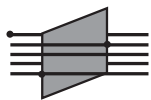


F·E·S·T

Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V.
Institut für interdisziplinäre Forschung
Protestant Institute for Interdisciplinary Research



Jahresbericht 2015



F·E·S·T

Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V.
Institut für interdisziplinäre Forschung
Protestant Institute for Interdisciplinary Research

Inhalts- verzeichnis

Wir über uns – das Institut

Auftrag und Struktur der FEST	6
Geschichte des Instituts	8
Zum Tode von Gerhard Grohs	10
Zum Wechsel des Vorstandsvorsitzenden der Evangelischen Studiengemeinschaft	8

Arbeitsbereich „Religion, Recht und Kultur“	14
Themenfelder	15
Assistierter Suizid und Sterbehilfe	16
Die Religion in neuen Stadtquartieren – eine vergleichende empirische Studie	18
Ethik im Labor	20
Fachgespräch Evangelische Ethik	21
Wissenschaft auf dem Kirchentag	22
Diakonische Kultur. Erkundungen zu den Sinnhorizonten organisierten Helfens	23
Kirchliches Arbeitsrecht	24
International Health Governance	25
Das Gewissen	26

Arbeitsbereich „Frieden und Nachhaltige Entwicklung“	28
Themenfelder	29
Nationale und Regionale Wohlfahrtsindizes	30
Arbeit in einer Postwachstumsgesellschaft	32
Warenkorbbasierter Preis- und Umweltwirkungsvergleich von ökologischem und konventionellem Konsum.....	33
Kommunale Nachhaltigkeitsberichterstattung	34
Evaluation von Nachhaltigkeitsstrategien	35
Umwelt- und Nachhaltigkeitspolitik	36
Projektbüro Klimaschutz	37
Erarbeitung von Klimaschutzkonzepten für die Diözese Rottenburg-Stuttgart und die Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz	38
Energiedienstleistungsgesetz (EDL-G) und Energieaudits	39
Fortschreibung der CO ₂ -Bilanz der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg	40
Klima-Kollekte	41
Bewertung von Kleinstprojekten zur CO ₂ -Kompensation	42

Friedensgutachten 2015	43
Ist Frieden messbar?	44
Religiöse Identitäten in politischen Konflikten	45
Handbuch Friedensethik	46
Just Policing	47
 Arbeitsbereich „Theologie und Naturwissenschaft“	48
Themenfelder	49
Anthropologie der Wahrnehmung I	50
Anthropologie der Wahrnehmung II	51
Naturphilosophie	52
Biodiversität als kulturelles Konzept	53
Kulturelle Ökosystemdienstleistungen?	54
Dialog Theologie – Naturwissenschaft	55
Spirituelle Walderfahrung	56
Sakralisierung	57
Metamorphosen des Heiligen	58
Phänomenologie der Bildererfahrung Annäherungen an Werke der Sammlung Prinzhorn	59
 Kooperation der Arbeitsbereiche	60
Altern als Selbstverwirklichung (Arbeitsbereich 1 u. 3)	61
 Listen	62
Vorstand und Mitglieder der FEST	63
Wissenschaftliches Kuratorium	63
Wissenschaftliches Kollegium	64
Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	64
Wissenschaftliche Hilfskräfte, Praktikantinnen und Praktikanten, Stipendiaten	64
Personalia	65
Berichte aus den Gremien	65
Mitgliedschaften der Kollegiumsmitglieder	66
Lehrtätigkeit	68
Vorträge, Beratung und Vermittlung.....	68
Publikationen	75
Publikationsreihen der FEST	79
 Impressum	81

Auftrag und Struktur der FEST

Klaus Tanner

Die Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST) ist ein interdisziplinär arbeitendes Forschungsinstitut, das von der Evangelischen Kirche in Deutschland, evangelischen Landeskirchen sowie dem Deutschen Evangelischen Kirchentag und den Evangelischen Akademien in Deutschland getragen wird. Nach ihrer Satzung hat die Studiengemeinschaft die Aufgabe, „die Grundlagen der Wissenschaft in der Begegnung mit dem Evangelium zu klären und die Kirche bei ihrer Auseinandersetzung mit den Fragen der Zeit – auch durch Untersuchungen und Gutachten für die Mitgliedskirchen – zu unterstützen“.

Die Grundfrage der Zeit ist die Frage der Menschen nach Orientierung – nach Orientierung in der Fülle von Sinnangeboten der Kultur, der Religion und der Politik, nach Orientierung im Umgang mit den Chancen und Gefahren von Wissenschaft und Technik, nach Orientierung bei der Suche nach einem gelingenden persönlichen Leben.

Die Kirchen stehen mitten in diesen Fragen: Sie sollen Antworten geben, Perspektiven eröffnen, Ziele formulieren und sind ihrerseits immer wieder Fragende in der Begegnung von Glauben und Wissen. Die Gestaltung der natürlichen und kulturellen Umwelt ist angesichts rasanter Entwicklungen in der modernen Lebenswelt und im Wissenschaftsbetrieb und der in ihnen erreichten Komplexität von traditionellen Leitbildern weitgehend entkoppelt. Das hat für den Menschen eine nur schwer abzuschätzende Auswirkung auf die Entfaltung seines Selbstbildes und die Konstituierung seiner Lebenswirklichkeit. Auch die Wissenschaften müssen in diesem Zusammenhang ihre das menschliche Denken und Handeln prägende Funktion immer wieder neu überdenken.

Die Fragen der Zeit entziehen sich fast immer der Aufklärung durch Einzeldisziplinen der zeitgenössischen Wissenschaft. Angemessen können sie deshalb nur im Gespräch zwischen verschiedenen Disziplinen bearbeitet werden. Als interdisziplinäres Forschungsinstitut soll die FEST dazu beitragen, dass diese Gespräche zwischen den Wissenschaften und zwischen Wissenschaft, Kirche und Öffentlichkeit gelingen. Diese Einsicht spiegelt sich in den Arbeitsvorhaben der FEST, in der Zusammensetzung des wissenschaftlichen Kollegiums und in ihrer Einbindung in eine Reihe von Netzwerken. So wird der voranschreitende Entwicklungs- und Wandlungsprozess in der Lebenswirklichkeit des modernen Menschen vorrangig unter drei Gesichtspunkten kritisch reflektiert. Zum einen im Blick auf technologische Entwicklungen und deren Auswirkung auf die friedliche Nutzung natürlicher Ressourcen. Da die Gestaltungsspielräume zukünftiger Entwicklung der Menschheit begrenzt sind, bedarf es einer immer wieder von neuem ansetzenden kritischen Revision der Kriterien nachhaltiger Entwicklung. Zum anderen im Blick auf die Frage der Wirksamkeit religiöser Leitvorstellungen in der modernen Kultur. Da kulturelle Entwicklung kein voraussetzungsloser Vorgang ist, sondern auf individuellen und kollektiven Gestaltungskräften aufruht, bedarf es einer kritischen Analyse religiöser Orientierungsmuster und ihres Einflusses auf kulturelle Entwicklungen. Und drittens im Blick auf die Herausforderung neuerer Entwicklungen in

den Lebenswissenschaften, die weitgehend frei von traditionellen Wertvorstellungen oft auf die Dominanz eines naturalistischen Menschenbildes hinarbeiten. Angesichts dieser Perspektivenverengung impliziert der Rekurs auf ein christliches Menschenbild eine kritische Distanznahme gegenüber einseitigen Erklärungsmodellen.

Zusammensetzung und Arbeitsweise des wissenschaftlichen Kollegiums der Forschungsstätte tragen diesen verschiedenen Aufgaben Rechnung. Ein möglichst breites Spektrum repräsentativer Fachdisziplinen, das von der Theologie und der Philosophie über die wichtigsten Gesellschaftswissenschaften bis zur theoretischen Physik reicht, steht für die angestrebte Weite interdisziplinärer Diskurse. Die fachliche Ausrichtung auf drei Hauptarbeitsbereiche („Religion, Recht und Kultur“ – „Frieden und Nachhaltige Entwicklung“ – „Theologie und Naturwissenschaft“) erweist sich als geeignet, dem Forschungsprogramm die notwendige Kontinuität, aber auch die immer wieder geforderte Flexibilität zu geben. Wissenschaft lebt auch von Spontaneität und Kreativität.

Den Kern der Forschung an der FEST bilden die individuellen Forschungsleistungen der Referentinnen und Referenten. Wichtig ist weiter der Beitrag der an der FEST tätigen Arbeitsgruppen, die ein unverzichtbarer Bestandteil der Forschungsarbeit sind. Ebenso wichtig aber sind die in regelmäßigen Abständen stattfindenden Plenarsitzungen des Kollegiums, in denen übergreifende Fragestellungen behandelt und gemeinsam neue wissenschaftliche Veröffentlichungen gelesen und diskutiert werden, die auch arbeitsübergreifend von Interesse für die Forschungen an der FEST sind. Die gemeinsame Arbeit des Kollegiums sichert zu ihrem Teil zugleich den notwendigen inneren Zusammenhalt des Forschungsprogramms.

Fragen der Binnenorganisation, der Verwaltung und der Außenvertretung der FEST werden kollegial beraten. Den Kernbestand des Kollegiums bilden derzeit sechs fest etatisierte, institutionell geförderte Stellen, die sich acht Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen teilen. Dazu kommt eine variierende Zahl von drittmittelfinanzierten Stellen auf Zeit. Die Mitwirkung emeritierter und korrespondierender Mitglieder am wissenschaftlichen Programm entspricht guter Tradition, die ihre Ergänzung im regelmäßigen Austausch mit akademischen Institutionen des In- und Auslands findet. Über ihre vielfältige Beratungstätigkeit ist die FEST zudem mit kirchlichen, administrativen und politischen Praxisfeldern verbunden.

Der von der Mitgliederversammlung der Studiengemeinschaft gewählte Vorstand tagt zwei- bis dreimal im Jahr. Die Richtlinien für die Planung der wissenschaftlichen Arbeit der Forschungsstätte und ihrer Veröffentlichungen werden von einem Wissenschaftlichen Kuratorium in Abstimmung mit dem Kollegium aufgestellt.

Der hier vorgelegte Jahresbericht soll über die Arbeiten des Instituts informieren. Er soll auch eiligen Lesern die Möglichkeit geben, einen Überblick über die verschiedenen Forschungsvorhaben sowie über die Arbeitsformen der FEST zu gewinnen. Zwischenzeitlich informiert der im Juni und Dezember jeden Jahres erscheinende Newsletter über das aktuelle Geschehen am Institut.

Geschichte des Instituts

Constanze Eisenbart

Die Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST) entstand 1957/58 durch die Zusammenlegung zweier kleiner wissenschaftlicher Institutionen in kirchlicher Trägerschaft: der Studiengemeinschaft der Evangelischen Akademien in Bad Boll mit ihrer angesehenen Kommission zur Erforschung des Marxismus und des Christophorus-Stift in Hemer (Westfalen), das neben kirchenrechtlichen Untersuchungen (Hans Dombois) vor allem den Dialog zwischen der Quantenphysik, der Theologie und der Philosophie betrieb (Günter Howe). Zum ersten Leiter der in Heidelberg neu eingerichteten FEST wurde der Philosoph und Bildungsreformer Georg Picht berufen, der seit 1964 auch den Lehrstuhl für Religionsphilosophie an der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg innehatte. Der erste Vorsitzende des neu berufenen Wissenschaftlichen Kuratoriums war Ludwig Raiser, Vorstandsvorsitzender war der westfälische Vizepräsident Karl Lücking. Am 26. April 1957 beschloss das Kuratorium auf seiner konstituierenden Sitzung, der Bitte des Evangelischen Militärbischofs Kunst nachzukommen und eine interdisziplinäre Kommission zu berufen, die nach den theologischen Implikationen des durch die Atomwaffen revolutionierten Kriegsbildes fragen sollte. Damals drohten die vehementen Auseinandersetzungen um die Einrichtung der Militärseelsorge und um eine mögliche atomare Bewaffnung der Bundeswehr die Kirche zu spalten. Nach erbitterten Diskussionen einigte sich die Kommission zwei Jahre später auf die von Carl Friedrich von Weizsäcker formulierten „Heidelberger Thesen“ zum Umgang der Kirchen mit der Atomwaffenproblematik.

Von Beginn an folgten die Arbeiten der FEST drei Prinzipien, die trotz aller Veränderungen des Instituts auch heute noch gelten: *erstens* die Forderung nach Interdisziplinarität als einer angemessenen Methode, um die eng verflochtenen und oft wechselwirkenden Prozesse der modernen Welt zu erfassen – dabei ist klar, dass disziplinäre Kompetenz die Vorbedingung von interdisziplinärer Wissenschaft ist; *zweitens* die Überzeugung, dass Christen eine Verantwortung für die politische Gestaltung der Welt tragen, woraus sich das Gewicht der Politik-Beratung in einzelnen Arbeitsfeldern des Institutes begründet – dabei ist klar, dass solche Beratung niemals parteiengebunden sein darf; *drittens* die Erkenntnis, dass im Zeitalter der von Wissenschaft und Technik ebenso geprägten wie gefährdeten Zivilisation die Kritik an der Wissenschaft selbst ein unverzichtbarer Bestandteil des Forschungsprozesses ist – dabei ist klar, dass der Philosophie als der „Wissenschaft von der Wissenschaft“ eine gewichtige Rolle zukommt.

In den 1960er Jahren wurde die FEST Schritt für Schritt ausgebaut: Theologen, Naturwissenschaftler, Sozialwissenschaftler und Ökonomen wurden gewonnen. Das ermöglichte dem Institut, größere Projekte durchzuführen. Neben den kontinuierlich weiterarbeitenden Arbeitsgruppen wurden die beiden großen Kommissionen eingerichtet, die in Anknüpfung an „Atomzeitalter – Krieg und Frieden“ die „Studien zur gesellschaftlichen und politischen Situation der Bundeswehr“ (1965/66) vorlegten. Seit 1966 arbeiteten im Laufe der Jahre bis zu 80 – zum Teil externe – Wissenschaftler in fünf Gruppen an einem Friedensforschungsprojekt, das insbeson-

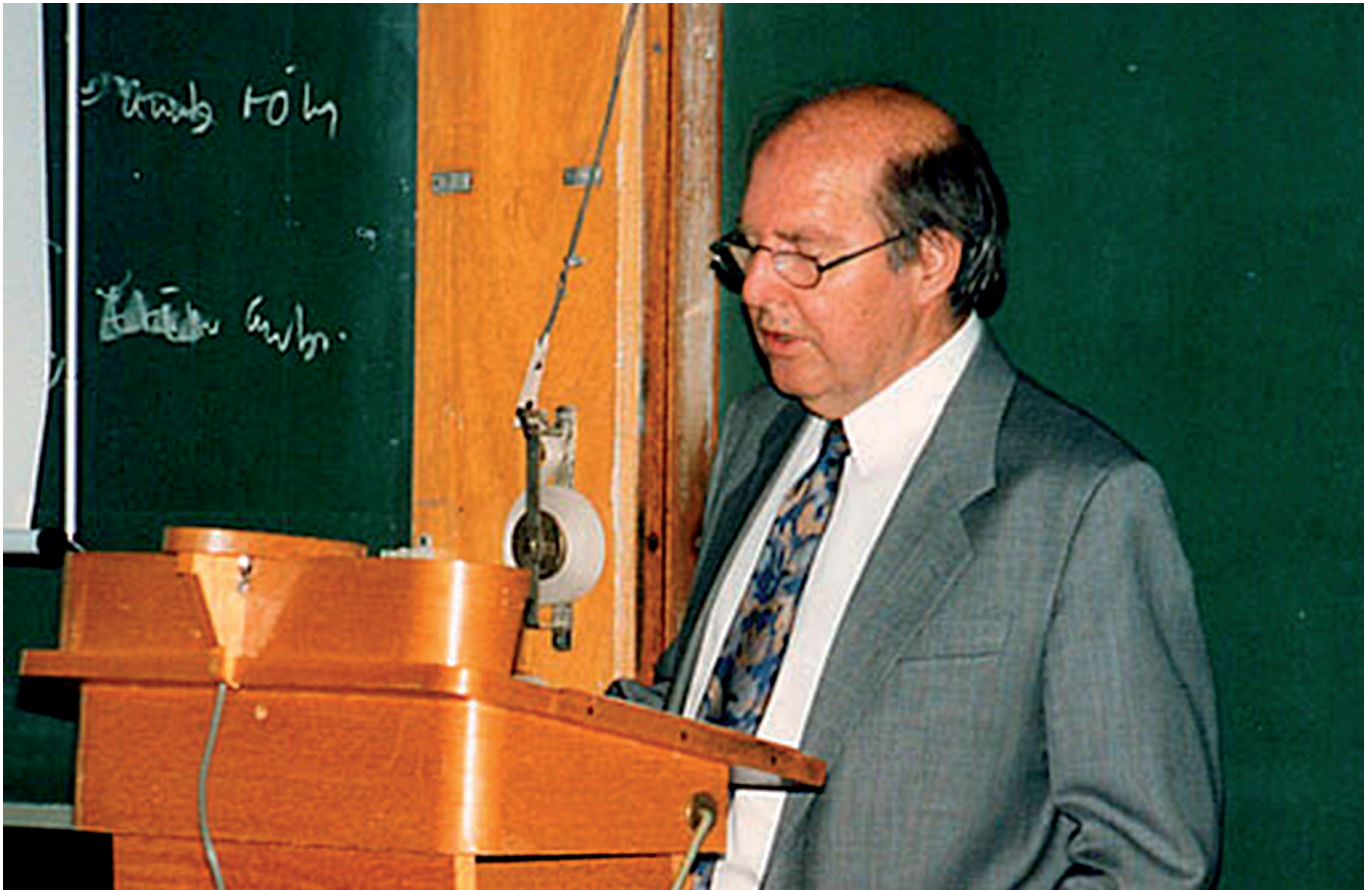
dere nach dem möglichen Beitrag von Theologie und Kirche zum Frieden als der Überlebensbedingung der Menschen in der Epoche der Massenvernichtungswaffen fragte. 15 „Studien zur Friedensforschung“ sowie eine ganze Reihe von Bänden in den „Forschungen und Berichten“ (Klett-Cotta) und in den „Texten und Materialien“ (FEST) enthalten Ergebnisse dieser Arbeit.

Die vielfältigen Beratungsaktivitäten der FEST wurden ermöglicht und getragen durch einen breiten Sockel an Grundlagenforschung in Theologie, Philosophie, Rechtswissenschaft, Theorie der Naturwissenschaften, Ethik der Medizin, Ökologie, Ökonomie und nicht zuletzt in den Bemühungen um eine theoretische Fundierung der neu entstehenden Friedensforschung. Arbeiten am Werk Dietrich Bonhoeffers bildeten seit dem Eintritt von Heinz Eduard Tödt und Ilse Tödt in die FEST 1961 einen weiteren Schwerpunkt.

Wöchentlich diskutierte das Kollegium historische, systematische und methodische Themen, zu denen alle beitragen konnten. Einmal im Jahr war eine ganze Woche der eingehenden Erörterung philosophischer Fragestellungen gewidmet. An diesen „Philosophen-Gesprächen“, zu denen auswärtige Referenten eingeladen waren, nahmen das Kollegium sowie Mitglieder des Kuratoriums teil. Das Kuratorium selbst behandelte über Jahre Fragen zu den „Voraussetzungen der Wissenschaft“.

Nach dem Tode von Georg Picht 1982 berief der Vorstand den Politikwissenschaftler Klaus von Schubert zum Leiter. Er initiierte die gemeinsam mit anderen Forschungsinstituten jährlich herausgegebenen „Friedensgutachten“ und knüpfte neue Kontakte mit Rüstungskontrollspezialisten im westlichen sowie vor allem im östlichen Ausland. Sein Nachfolger wurde, nach der kommissarischen Leitung durch den Soziologen Johannes Schwerdtfeger, der Philosoph Heinz Wismann. Ihm folgte als nebenamtlicher Leiter von 2003–2006 der Tübinger Theologe Eberhard Jüngel. Von 2007–2011 wurde die FEST nebenamtlich von dem Heidelberger Rechtswissenschaftler für deutsches und europäisches Verwaltungsrecht Eberhard Schmidt-Aßmann geleitet. Seit 2012 ist Klaus Tanner, Ordinarius der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg für Systematische Theologie und Ethik, nebenamtlicher Leiter der FEST.

Waren die ersten zweieinhalb Jahrzehnte der FEST durch einen von den Kirchen großzügig geförderten Auf- und Ausbau gekennzeichnet, so mussten in den folgenden 25 Jahren die Erschließung neuer Arbeitsfelder und die thematische Weiterentwicklung der Arbeiten unter schwierigeren Bedingungen bewältigt werden. In einer Zeit der sinkenden kirchlichen Einnahmen wurde die Bestandserhaltung selbst zu einer wichtigen Aufgabe. Drittmittel gewannen größere Bedeutung. Den veränderten Zeitumständen, insbesondere nach 1989, wurden auch die Gremien des Instituts angepasst. Die inhaltliche Arbeit bekam neue Schwerpunkte. Neben „Frieden“ trat „Nachhaltige Entwicklung“, neben „Das Recht der Kirche“ traten „Religion und Kultur“, die Naturwissenschaft nahm die „Künstliche Intelligenz“ in den Blick. Große Aufgabenfelder öffneten sich vor allem für den Dialog zwischen Theologie und Naturwissenschaften sowie für die Ökologie im weitesten Sinne des Wortes.



Gerhard Grohs (1929-2015)

Zum Tode von Gerhard Grohs

Am 18. Februar 2015 starb Prof. Dr. Gerhard Grohs, langjähriger Vorsitzender und Ehrenmitglied des Kuratoriums der Evangelischen Studiengemeinschaft. Grohs studierte nach seinem Abitur 1950 Jura in Münster, München und Heidelberg; er war Stipendiat des Evangelischen Studienwerks in Villigst, in seiner Heidelberger Zeit auch Vorsitzender des AStA. Nach dem ersten juristischen Staatsexamen im Jahre 1955 leistete er den Referendarsdienst in Nordrhein-Westfalen, den er abbrach, als er ein Auslandsstipendium bekam, das er zu Studienaufenthalten erst in Paris und dann in Pisa nutzte, die zu seiner rechtsvergleichenden Dissertation über das italienische Tarifrecht führte. Nach der Promotion begann Gerhard Grohs das Studium der Soziologie in Berlin, das er 1961 abschloss.

11

Im Rahmen seiner anschließenden Tätigkeit am Institut für Politische Wissenschaften der FU Berlin war Gerhard Grohs Mitglied einer Arbeitsgruppe, die die Deutsche Stiftung für Entwicklungsländer gründete. Dies war der Beginn seiner Tätigkeit im Bereich der Entwicklungsländerforschung und der praktischen Tätigkeit für die Entwicklungszusammenarbeit, mit einem Schwerpunkt auf Afrika. Die Habilitationsschrift beschäftigte sich mit „Stufen afrikanischer Emanzipation“, zahlreiche Arbeiten zum Prozess der Dekolonisation und zum afrikanischen Nationalismus folgten; Gerhard Grohs setzte sich dabei auch mit den Arbeiten von Frantz Fanon auseinander und machte sie in Deutschland bekannt. Unter anderem war Grohs auch zwei Jahre Gastdozent an der Universität Dares-Salaam; ab 1975 war er dann bis zu seiner Emeritierung Professor für Kultur und Gesellschaft Afrikas in Mainz.

Gerhard Grohs gehörte zahlreichen kirchlichen Gremien an, die er zum Teil durch seine Arbeiten stark geprägt hat. Viele Jahre war er Vorsitzender der Kammer für den kirchlichen Entwicklungsdienst und hat hier 1973 die „Entwicklungsdenschrift“ der EKD mit verfasst, die für die Arbeit der Kirchen über Jahrzehnte richtungweisend war. Dem Kuratorium der FEST gehörte Grohs ab 1975 an; er war dessen Vorsitzender bis 2008, ab 2009 Ehrenmitglied. Auch im Vorstand der Towae-Stiftung für Friedensforschung und Völkerverständigung war Gerhard Grohs Vorsitzender bis 2014.

In seiner ruhigen, pragmatischen, immer völlig unprätentiösen, zugleich aber sehr klaren und direkten Art hat er zahllose wissenschaftliche Projekte des Instituts konstruktiv begleitet. Mit seinem immensen Wissen und auch seiner Kenntnis der kirchlichen Organisationsstrukturen hat er die FEST immer klug beraten, Gremiensitzungen umsichtig geleitet. Die FEST und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verdanken Gerhard Grohs sehr viel.

Hans Diefenbacher



Zum Wechsel des Vorstands- vorsitzenden der Evange- lischen Studien- gemeinschaft

„Glauben ist etwas anderes als Denken. Trotzdem lassen sich Glauben und Denken nicht trennen. Der Begriff der Verantwortung bringt dies zum Ausdruck“. Diese Sätze schrieb Georg Picht in „Die Verantwortung der Kirche für die Wissenschaft“ (1977). Den Grundimpuls für solche Verantwortung sah Picht schon im 1. Thessalonikerbrief 5,6 formuliert: „Lasset uns nicht schlaffen wie die übrigen, sondern wachen und nüchtern sein“.

Die FEST blickt dankbar zurück auf das Wirken von Bischof Prof. Dr. Hein, der solche Verantwortung für die Wissenschaft 14 Jahre als Vorstandsvorsitzender wahrgenommen hat.

In seine Amtszeit fielen Entscheidungen, die die heutige Gestalt der FEST maßgeblich geprägt haben. In den ersten Jahren wurde deutlich, dass die FEST mit einer deutlichen Reduzierung ihrer kirchlichen Grundfinanzierung rechnen musste. Unter dem Vorsitz von Bischof Hein arbeitete im Jahr 2004 eine so genannte „Perspektivkommission“ – zusammengesetzt aus Mitgliedern des Vorstandes, des wissenschaftlichen Kuratoriums, des Kollegiums der FEST und einem externen Wissenschaftler – Empfehlungen aus, die das Institut neu strukturierten: Seitdem sind sechs Wissenschaftlerstellen und eine nebenamtliche Leitung der FEST Grundlage der Arbeitsfähigkeit, die sich in den folgenden Jahren auch im Blick auf eine Konsolidierung von Drittmittel-Akquisitionen bewährt hat. Bei der Mitgliederversammlung 2015 des Trägervereins der FEST trat Bischof Prof.



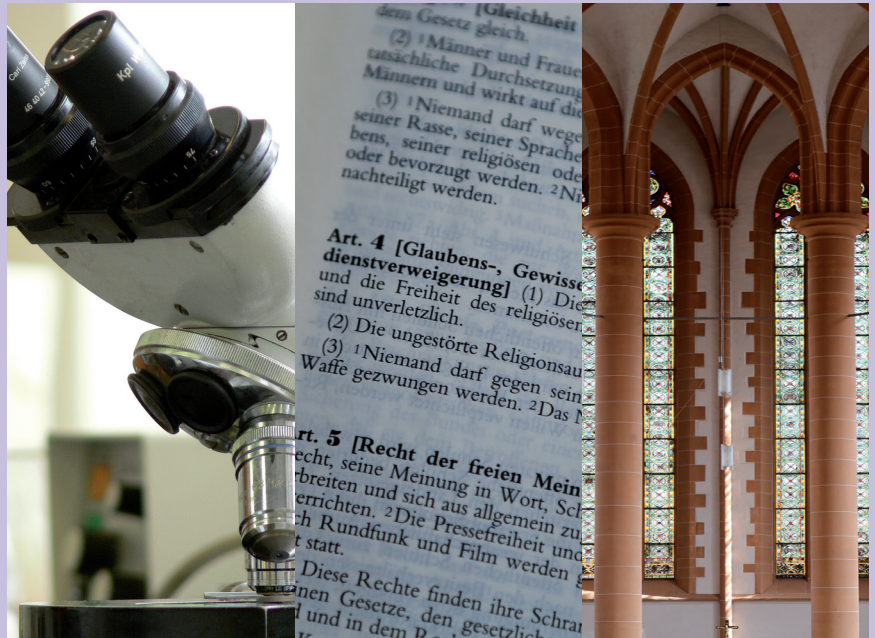
Bischof Prof. Dr.
Jochen Cornelius-Bundschuh

Dr. Martin Hein vom Amt des Vorstandsvorsitzenden zurück – vor Ablauf der Amtsperiode, da Bischof Hein als Nachfolger des ehemaligen EKD-Ratsvorsitzenden Wolfgang Huber im November 2014 als neues Mitglied in den Deutschen Ethikrat berufen wurde – ein zeitaufwändiges Amt, denn der Deutsche Ethikrat berät als unabhängiges Sachverständigengremium mit Stellungnahmen und Empfehlungen sowohl den Deutschen Bundestag wie auch die Bundesregierung. Die Evangelische Studiengemeinschaft dankt Bischof Hein für die Klarheit und Verlässlichkeit seiner Arbeit in und für die FEST und für die Umsicht, mit der er Beschlüsse des Vorstands gestaltet und realisiert hat. Wir freuen uns auf weitere, vielfältige Arbeitskontakte zu den Themen, bei denen weiterhin ein gemeinsames Interesse besteht. Die FEST ist sehr dankbar, dass erneut ein leitender Geistlicher bereit war, „Verantwortung für die Wissenschaft“ zu übernehmen, wie sie in der interdisziplinären Arbeit der FEST wahrgenommen wird.

Als Nachfolger von Bischof Hein wählte die Mitgliederversammlung der Evangelischen Studiengemeinschaft Bischof Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh in den Vorstand, der ihn wiederum zu seinem Vorsitzenden wählte.

Klaus Tanner

Arbeitsbereich Religion, Recht und Kultur



Themenfelder

Thorsten Moos

Der Arbeitsbereich „Religion, Recht und Kultur“ bündelt theologische, juristische und kulturwissenschaftliche Forschungsperspektiven und bezieht diese aufeinander. Die Forschungsaktivitäten des Arbeitsbereichs lassen sich in drei Themenfeldern bündeln.

Das Themenfeld „Medizin- und Bioethik“ behandelt zum einen materiale bioethische Problemfelder wie die 2015 intensiv diskutierte und neu geregelte Frage des ärztlich assistierten Suizids (S. 16) oder die Ethik pharmazeutischer Forschung (S. 20). Des Weiteren liegt ein Schwerpunkt auf der Gewinnung empirischer Erkenntnisse für ethische Fragestellungen. Hierzu gehört das laufende DFG-Forschungsnetzwerk „Spielräume des Alterns“ (S. 61).

Ein zweites Themenfeld steht unter dem Titel „Öffentliche Religion“, das der Rolle von Religion in verschiedenen Öffentlichkeiten gewidmet ist. Hierzu gehören das 2015 begonnene Forschungsprojekt „Religion in neuen Stadtquartieren“ (S. 18), ein „Fachgespräch Evangelische Ethik“ (S. 21) sowie, exemplarisch für diesbezügliche Aktivitäten im Arbeitsbereich, eine Großveranstaltung zur synthetischen Biologie auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag (S. 22).

Das dritte Themenfeld, „Institutioneller Wandel“, ist dem Studium derjenigen institutionellen Arrangements gewidmet, in denen Menschen leben und die „Gesellschaft“ konstituieren. Der Wandel dieser Arrangements ist etwa im Bereich des Wohlfahrtssektors evident, der von der Arbeitsgruppe Diakonische Kultur untersucht wird (S. 23). In diesem Kontext stand auch ein Fachgespräch zum kirchlichen Arbeitsrecht (S. 24). Mit der internationalen Gesundheitsverantwortung von Staaten befasst sich ein neues Projekt im Bereich Völkerrecht (S. 25).

Alle drei Themenfelder berühren schließlich Forschungen zum Begriff und Phänomen des Gewissens, aus denen 2015 einige größere Veröffentlichungen hervorgegangen sind (S. 26).

Über weitere Aktivitäten des Arbeitsbereichs „Religion, Recht und Kultur“ informieren wir auf der Internetseite www.fest-heidelberg.de.

Assistierter Suizid und Sterbehilfe



© K. Weilert

A. Katarina Weilert

Im Arbeitsbereich Religion, Recht und Kultur werden regelmäßig gesellschaftlich und politisch aktuelle ethische Fragestellungen wissenschaftlich reflektiert und mit Grundlagendiskussionen zu den sie berührenden Themen in Verbindung gebracht. Politisch wurde seit längerem um eine Neuregelung der Sterbehilfe gerungen. Ein Gesetzesentwurf der Bundesregierung aus dem Jahre 2012, durch den die Strafbarkeit einer gewerbsmäßigen Förderung der Selbsttötung normiert werden sollte, wurde von verschiedenen Seiten kritisiert und konnte sich schließlich nicht durchsetzen. 2014 gab es einen neuen Anlauf auf Parlamentsebene, die Rechtslage neu zu gestalten. Im Sommer 2015 lagen schließlich Gesetzesentwürfe verschiedener Parlamentariergruppen vor, unter denen sich im November 2015 der Entwurf des Gesetzes zur Strafbarkeit der geschäftsmäßigen Förderung der Selbsttötung durchsetzen konnte.

Aus der FEST beteiligte sich Dr. Katarina Weilert durch die Organisation von zwei Tagungen (in Kooperation mit wissenschaftlichen und kirchlichen Partnern mit jeweils verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten, unterschiedlichen Zielgruppen und an entsprechend unterschiedlichen Orten) sowie durch weitere Publikationen und Vorträge an der gesellschaftlichen Diskussion der „Sterbehilfe“.

Tagung „Menschenwürdig sterben“

Gemeinsam mit dem Ökumenischen Institut der Universität Heidelberg organisierte die FEST die wissenschaftliche Tagung „Menschenwürdig sterben. Theologische, philosophische und juristische Perspektiven im Gespräch“, die am 12. Juni 2015 in Heidelberg stattfand. Die Tagung fußte auf der Beobachtung, dass sich die sehr unterschiedlichen, oft gegenläufigen Positionen zur Suizidassistenz alle gleichermaßen auf die Menschenwürde als Grundlage und Zielpunkt berufen. Politisch fungiert die Menschenwürde hier oft als Diskursschließer, denn die Achtung der Menschenwürde auch im Sterben gilt als unverrückbare Maßgabe, die nicht zur Disposition stehen kann. Was aber bedeutet die Menschenwürde im Angesicht des Todes? „Menschenwürdig sterben“ heißt für die einen, „selbstbestimmt“ dem Leben ein Ende zu setzen; für die anderen ist die



© Kristina Weiss

Menschenwürde im Sterbeprozess dann gewahrt, wenn die Bedingungen und Umstände des Sterbens erträglich und in Achtung vor der Person gestaltet werden. Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff (Freiburg), Prof. Dr. Klaus Tanner (Heidelberg), Prof. Dr. Radu Preda (Klausenburg) und Prof. Dr. Wolfgang Thönissen erhellten die philosophischen, konfessionellen und ökumenischen Perspektiven, die in der Auslegung der Menschenwürde und ihren ethischen Konsequenzen für die Frage der Sterbehilfe aktiv sind. Prof. Dr. Christian Hillgruber (Bonn) und PD Dr. Diana zu Hohenlohe (Heidelberg/Frankfurt) setzten sich mit dem Verhältnis von Menschenwürde und Selbstbestimmungsrecht in der deutschen Verfassung und der europäischen Menschenrechtskonvention auseinander. Den Abschluss bildete ein moderiertes interdisziplinäres Gespräch. Die Beiträge der Tagung sind überwiegend in der epd-Dokumentation Nr. 38 (September 2015) nachlesbar.

Tagung „Zwischen Gesetz und Gewissen“

In der Französischen Friedrichstadtkirche (Berlin-Mitte) bot sich der ideale Ort, um im Rahmen der Tagung „Zwischen Gesetz und Gewissen. Folgen des assistierten Suizids für die ärztliche Rolle und die Gesellschaft“ (7. September 2015) in Vorträgen und einer Podiumsdiskussion einen neuralgischen Punkt der Neuregelung aufzugreifen: die Beteiligung der Ärzteschaft und die Rede von der Gewissensfreiheit ärztlichen Handelns angesichts von Todeswünschen. Die ärztliche Suizidassistenz wird von der Bundesärztekammer ausdrücklich als unvereinbar mit dem ärztlichen Ethos angesehen. Diese Sicht wird allerdings nicht von allen Landesärztekammern geteilt. Sollte nun der Bundesgesetzgeber auch für Ärzte Leitplanken setzen und wenn ja, in welcher Form (Strafrecht/Zivilrecht) und mit welchem Ziel? Die Tagung spürte der Frage nach, ob ärztliche Suizidbeihilfe in einem demokratischen Rechtsstaat verbindlich normiert sein muss oder ob sie einen Fall individueller Gewissensentscheidung bildet. Beim Verständnis des Gewissensbegriffs und der Frage seiner Anwendung auf die Suizidhilfe problematisierten die Vorträge die unterschiedlichen begrifflichen und dogmatischen Traditionen von Theologie und Rechtswissenschaft. Prof. Dr. Ulrich Eibach (Bonn) und Prof. Dr. Stephan Rixen (Bayreuth) entfalteten die Rolle des Gewissens im Suizidhilfekontext und machten in der Unterschiedlichkeit ihrer Beiträge deutlich, dass das Gewissen keine Formel für weiläufige Eigenmächtigkeit sein könne. Die intensive Podiumsdiskussion mit Oberkirchenrat Joachim Ochel (Berlin), der Chefärztin für Onkologie, Geriatrie und Palliativmedizin Dr. Barbara Schubert (Dresden), dem Bundestagsabgeordneten Dr. Harald Terpe (Berlin) und dem Mitglied des Deutschen Ethikrates Dr. Michael Wunder (Hamburg) konnte kontroverse Standpunkte im Blick auf die Einschätzung ärztlicher Suizidbeihilfe abbilden, zeigte aber auch auf, dass unterschiedliche ethische Einschätzungen bei der Frage konkreter Normfestlegungen zur Suizidassistenz teilweise zu überraschenden Allianzen oder Divergenzen führen.

Perspektive

Es gilt nun, den neuen § 217 StGB in seiner Auslegungspraxis kritisch zu reflektieren und die weitere Rechtsentwicklung (Standesrecht der Ärzteschaft; Betäubungsmittelrecht) zu beobachten und zu diskutieren.

Titel des Projekts:
Assistierter Suizid und Sterbehilfe

Laufzeit:
2014–2016

gefördert von:
bpb (Bundeszentrale für politische Bildung).

bearbeitet von:
A. Katarina Weilert

Religion in neuen Stadtquartieren



© FEST

Thorsten Moos



© FEST

Julia Thiesbonenkamp-Maag



© FEST

Kirchen, Klöster und Kapellen: Alle Formen religiöser Architektur finden sich in Städten. Seit der Entstehung von Städten nehmen Religionen in ihnen einen wichtigen Raum ein. Auch heute beeinflussen Religionsgemeinschaften das Leben der Stadtbewohner – wie umgekehrt das städtische Leben vielfältig religionsproduktiv wirkt. Religiöses Leben in der Stadt wandelt sich permanent. Das ist insbesondere dann der Fall, wenn ein neuer Stadtteil entsteht und Religionen in ihm „Raum greifen“. In der Wechselwirkung zwischen Räumen, Akteuren und Institutionen, in Engagement, Planung und Zufällen entsteht eine neue religiöse Landschaft. Es stellt sich die Frage, wie es Religionsgemeinschaften gelingt, in der Stadt identifizierbare Orte zu produzieren. Von Interesse ist es auch zu untersuchen, wie Religionsgemeinschaften den städtischen Raum prägen und das sie umgebende entstehende Viertel mitgestalten. Wie wirkt der Stadtraum umgekehrt auf religiöse Orte zurück?

Solche Entwicklungen im Stadtraum sind insbesondere für die evangelischen Landeskirchen interessant. Grundsätzlich parochial organisiert, wissen sie sich selbstverständlich zuständig auch für neue Stadtquartiere. Doch das religiöse Leben in der Stadt ist oft nicht mehr an parochialen Grenzen orientiert. Neben personalen Bezügen spielen stadt- und sozialräumliche Gegebenheiten eine große Rolle. Erkenntnisse darüber, wie Religion Raum greift, können für kirchliches Handeln von großem Nutzen sein.

Das 2015 begonnene Forschungsprojekt zielt darauf, die Entstehung religiöser Landschaften in verschiedenen neuen Quartieren in mehreren wachsenden Städten (Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg) nachzuzeichnen. Dabei geht es darum, die Situation von Religion in neuen Quartieren wahrzunehmen und ausgehend hiervon im Dialog mit kirchlichen Akteuren Ideen für kirchliches Handeln zu entwickeln. Im Fokus steht dabei insbesondere die Frage, wie religiöse Orte in neuen Quartieren entstehen. Aber auch die Funktionen und Beiträge religiöser Gemeinschaften im Stadtteil werden herausgearbeitet. Zudem wird dargestellt, wie sich die entstehenden religiösen Orte unter der stadtspezifischen Differenz von öffentlich und privat organisieren.

Dabei gilt es zunächst, die jeweils eigene, in dieser Stadt und diesem Quartier spezifische Situation im Hinblick auf die Fragestellungen eingehend zu untersuchen und zu beschreiben, um anschließend Vergleiche zu ziehen. Um diese Vergleiche ergiebig zu machen, aber auch religiöse und soziale Entwicklungsprozesse betrachten zu können, ohne den zeitlichen Aufwand einer Längsschnittstudie betreiben zu müssen, finden Stadtquartiere mit ganz unterschiedlichen lokalen Spezifika und in unterschiedlichen Entwicklungsstadien Berücksichtigung.

Das interdisziplinär ausgerichtete Projekt besteht aus drei Phasen, beginnend mit der empirischen Untersuchung in verschiedenen Stadtteilen in Heidelberg, Karlsruhe und Freiburg. Anschließend werden die Ergebnisse aus kulturwissenschaftlicher und theologischer Perspektive ausgewertet. In der dritten Phase wird ein Abschlussbericht publiziert sowie ein Workshop mit kirchlichen Akteuren durchgeführt, auf dem die Ergebnisse präsentiert und im gemeinsamen Gespräch Ideen für kirchliches Handeln erarbeitet werden.

Wie - und wo - greift Religion in neuen Stadtquartieren Raum? Der Vielschichtigkeit dieser Frage entspricht eine breite Methodik, in der raumsoziologische und ethnologische Perspektiven ebenso wie migrationssoziologische und religionsökonomische Zugänge ihr Recht finden. Zur Untersuchung der Fragestellung in den verschiedenen Gebieten wird eine Feldforschung durchgeführt, in der qualitative und quantitative Methoden zum Einsatz kommen. Zu den qualitativen Methoden zählen beispielsweise die teilnehmende fokussierte Beobachtung, Go-Alongs wie auch die Durchführung von Fokusgruppen. Forschungsteilnehmende sind unter anderem PfarrerInnen, Gemeindeglieder, aber auch Mitglieder von Stadtteilvereinen. Durch die Kombination mit quantitativen Daten wie beispielsweise städtischen Statistiken kann der größere soziographische und historische Kontext mit einbezogen werden, wodurch die Beschreibung des Viertels abgerundet wird.

Im Jahr 2015 hat die empirische Forschung in ersten Stadtteilen begonnen (Pilotphase). Untersucht werden zunächst die Bahnstadt und die an die Südstadt angrenzenden Konversionsflächen (Heidelberg), die Südstadt-Ost (Karlsruhe) sowie das Quartier Vauban (Freiburg). In der ab Mitte 2016 beginnenden Hauptphase soll die Studie auf Quartiere auf dem Gebiet anderer Landeskirchen ausgeweitet werden.

Titel des Projekts:
Religion in neuen Stadtquartieren
– eine vergleichende empirische Studie

Laufzeit:
2015–2016

bearbeitet von:
Thorsten Moos
Julia Thiesbonenkamp-Maag

Kooperation mit:
Dr. Christopher Zarnow,
Arbeitsstelle „Theologie der Stadt“, Berlin

Bild:
„Halt“: der Kirchenladen in der
Bahnstadt Heidelberg

Titel des Projekts:
Ethik im Labor

Laufzeit:
2009ff.

bearbeitet von:
Thorsten Moos

Kooperation mit:
Prof. Dr. Wilhelm Huisinga,
Universität Potsdam



Ethik im Labor



Thorsten Moos

Ethische Fragen im Umfeld der Naturwissenschaften haben in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder zu intensiven gesellschaftlichen Debatten geführt. Insbesondere hinsichtlich der Forschung am Menschen sind ethische Abwägungen unabdingbar. Anders als in der Medizin gibt es in den Lebenswissenschaften jedoch keine professionell verankerte Kompetenz ethischer Reflexion; auch eine förmliche Standesethik hat sich nicht entwickelt. Das Projekt untersucht, wie die Gewinnung ethischer Reflexionskompetenz in der Ausbildung und im professionellen Alltag von Lebenswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern implementiert werden kann. Dazu werden exemplarisch Ausbildungseinheiten und Möglichkeiten professioneller Implementation geprüft.

So werden seit einigen Jahren Module für die Ethikausbildung im Graduiertenkolleg PharMetrX an der Universität Potsdam und der Freien Universität Berlin entwickelt und durchgeführt. Dieses Graduiertenkolleg ist befasst mit mathematischen Verfahren in der pharmazeutischen Forschung und bietet Studierenden mit Abschluss in Pharmazie, Bioinformatik oder Mathematik die Möglichkeit zur wissenschaftlichen Weiterqualifikation. In den grundständigen Studiengängen dieser Fächer spielt das Thema „Ethik“ keine oder allenfalls eine verschwindend geringe Rolle. Gleichzeitig besteht hier ein erheblicher Bedarf an ethischen Kompetenzen. Die einzelnen Wissenschaftler brauchen die Fertigkeit, ihre Projekte vor Ethikkommissionen oder in der Öffentlichkeit überzeugend vertreten zu können. Ebenso liegt es im öffentlichen Interesse, dass Wissenschaftler selbst schon im Vorfeld von moralisch hoch aufgeladenen Debatten moralisch sensible Aspekte ihrer eigenen Forschung formulieren können. Um solche ethischen Kompetenzen mindestens anzubahnen, wurden Ausbildungseinheiten zu den Themen „Ethik klinischer Forschung“ sowie „Ethik wissenschaftlicher Kommunikation“ im Graduiertenkolleg durchgeführt. Das Projekt wird fortgesetzt.



Titel des Projekts:
Fachgespräch Evangelische Ethik

Laufzeit:
2015ff.

bearbeitet von:
Thorsten Moos

Kooperation mit:
Prof. Dr. Torsten Meireis,
Theologische Fakultät der
Universität Bern

Vom 13.-14. Februar 2015 fand in der FEST in Heidelberg ein Fachgespräch evangelischer Ethikerinnen und Ethiker des deutschsprachigen Raumes statt. Es richtete sich an Vertreterinnen und Vertreter der Lehrstühle wie an Nachwuchskräfte (Privatdozierende sowie Habilitandinnen und Habilitanden). Das Treffen sollte der Förderung der Gesprächskultur und der Vernetzung innerhalb des Faches dienen, für die es bisher noch kein wohletabliertes Forum gibt. Bestehende Fachgesellschaften sind entweder stärker auf die Ethik im Allgemeinen oder auf die systematische Theologie mit Schwerpunkt Dogmatik ausgerichtet.

Die Subdisziplin der Theologischen Ethik steht gegenwärtig vor einer Reihe von Herausforderungen, angesichts derer eine Vernetzung der im Fach Tätigen als sinnvoll erscheint. So ist ein zunehmender Bedarf an ethischer Beratung und Reflexion in Kirche und Gesellschaft ebenso zu konstatieren wie eine schrumpfende universitäre Abdeckung. Zudem zeigt sich ein Spagat zwischen den hochspezifischen Fragen der Bereichsethiken, etwa der Bioethik, Medizinethik, Wirtschaftsethik etc. einerseits und grundsätzlichen, an Ethikbegründung orientierten Ansätzen andererseits. Notorisch unsicher sind schließlich die Position der Ethik im Gesamt der theologischen Disziplinen sowie die Verortung Theologischer Ethik im Gegenüber zu anderen akademischen Fächern wie der philosophischen Ethik oder der zu einem eigenen Fach geronnenen Bioethik.

Ausgehend von diesen Fragen war das Fachgespräch in drei Sektionen gegliedert: „Die theologische Ethik im Konzert der anderen Disziplinen“ (Impulse: Prof. Dr. Martin Leiner, Prof. Dr. Johannes Eurich), „Die Beziehungen theologischer Ethik zu Politik und Kirche“ (Impulse: Prof. Dr. Peter Dabrock, Prof. Dr. Traugott Jähnichen) sowie „Die theologische Ethik zwischen Begründung und Anwendung“ (Impulse: Prof. Dr. Arne Manzeschke, Prof. Dr. Klaus Tanner). Aufgrund der intensiven und fruchtbaren Diskussion wurde beschlossen, das Fachgespräch von nun an im jährlichen Turnus stattfinden zu lassen.

Fachgespräch Evangelische Ethik

21



Titel des Projekts:
Synthetische Biologie: eine
Veranstaltung auf dem Deutschen
Evangelischen Kirchentag in
Stuttgart

Laufzeit:
2009ff.

bearbeitet von:
Thorsten Moos zusammen
mit einer interdisziplinären
Projektleitung



Wissenschaft auf dem Kirchentag



Thorsten Moos

Die FEST und der Deutsche Evangelische Kirchentag sind traditionell eng verbunden. Der Kirchentag ist ein wichtiges Forum, um insbesondere Fragen der Ethik der Wissenschaften öffentlich zu diskutieren. Exemplarisch sei hier berichtet von einer Veranstaltung zur Synthetischen Biologie, die unter intensiver Beteiligung der FEST von einer interdisziplinären Projektleitung erarbeitet und von Christiane Grefe (Die Zeit) und Thorsten Moos moderiert wurde. Die Veranstaltung wurde von Steffen Albrecht vom EU-Projekt SYNENERGENE (www.synenergene.eu), das öffentliche Diskurse um die Synthetische Biologie begleitet, ausgewertet. Er schreibt in seinem Bericht „44 Fragen an die Synthetische Biologie“:

„Mehr als 1.000 Menschen waren am 4. Juni 2015 der Einladung des Deutschen Evangelischen Kirchentags gefolgt, an einer Podiumsdiskussion zur Synthetischen Biologie in der Porsche Arena teilzunehmen. Von einem geringen Interesse an dem komplexen Thema, wie es jüngste Bevölkerungsumfragen nahelegen, war bei den Kirchentagsbesuchern wenig zu spüren. Die Veranstaltung dürfte die bislang größte öffentliche Diskussion zur Synthetischen Biologie in Deutschland darstellen. Die Teilnehmenden folgten drei Stunden lang den Vorträgen und Diskussionen des hochkarätig und interdisziplinär mit Vertretern aus Wissenschaft, Politik, Zivilgesellschaft und Politikberatung besetzten Podiums. Aufgelockert wurde die Veranstaltung durch drei Kurzfilme, die sich künstlerisch mit der Synthetischen Biologie auseinandersetzen.“

Albrecht konstatiert eine große Themenbreite der Publikumsfragen, die keine Voreingenommenheit gegenüber der Synthetischen Biologie, sondern eine „nüchterne Neugier“ und eine offene, kritisch-reflektierende Haltung zeigten. Somit zeigt sich, dass der Kirchentag trotz oder vielleicht sogar wegen seines Charakters als Event ein guter Ort für Wissenschaft ist, den es weiter zu pflegen gilt.



Titel des Projekts:
Diakonische Kultur. Erkundungen
zu den Sinnhorizonten organisier-
ten Helfens

Laufzeit:
2012–2016

bearbeitet von:
Thorsten Moos

Die Diakonie ist eines der wichtigsten Handlungsfelder der Kirche. Die Zahl der Beschäftigten wie das Finanzvolumen übersteigen die der verfassten Kirchen bei weitem. Auch von Nichtkirchenmitgliedern wird ihr hohes Vertrauen entgegengebracht. Nun erfährt das organisierte Helfen im Raum der Kirchen starke Veränderungen. Die Entwicklung des Marktes für soziale Dienstleistungen, Prozesse der Konzentration und Standardisierung sowie gesellschaftliche Veränderungen fordern diakonische Träger heraus. Zudem ist es in einer säkularen Gesellschaft nicht selbstverständlich, dass soziale Dienstleistungen auch im Raum der Kirchen organisiert werden. Was macht das „Diakonische“ etwa in einem Krankenhaus der Diakonie aus, und wie verhält sich dieses zur medizinischen und ökonomischen Logik des Krankenhausbetriebs?

Der differenzierten Wahrnehmung der Rolle von Religion im organisierten Helfen ist die interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Diakonische Kultur“ gewidmet, die seit Herbst 2012 an der FEST besteht. Sie prüft im Gespräch zwischen Kulturwissenschaften, Ökonomie, Sozialwissenschaften, Theologie und weiteren Disziplinen den Begriff der diakonischen Kultur auf seine wissenschaftliche Belastbarkeit. Lässt sich die Präsenz des Religiösen im organisierten Helfen mit dem – theoretisch voraussetzungsreichen und problematischen – Begriff der Kultur beschreiben?

Im Jahr 2015 fand eine Sitzung der Arbeitsgruppe statt. Sie war den Themen Diakonische Bildung (Vortrag: Dr. Joachim Reber, Caritasverband für Stuttgart) und Operationalisierung diakonischer Kultur (Vortrag: Dr. Ingolf Hübner, Diakonie Deutschland, Berlin) gewidmet. Neben der intensiven Diskussion der Themen wurde weiter an der Abschlusspublikation gearbeitet. Sie wird die Form eines wissenschaftlichen Essays haben, der den Begriff der diakonischen Kultur für ein interdisziplinäres wissenschaftliches Publikum entfaltet. Als Zielgruppe sind darüber hinaus auch Theologinnen und Theologen sowie weitere Mitarbeitende in der Diakonie im Blick. Die im Laufe des Jahres erarbeiteten Texte werden derzeit von anderen Autoren/-innen kommentiert.

Diakonische Kultur



Thorsten Moos

© FEST

Titel des Projekts:
Kirchliches Arbeitsrecht

Laufzeit:
2015

bearbeitet von:
Thorsten Moos

Kooperation mit:
Prof. Dr. Hans Michael Heinig,
Kirchenrechtliches Institut der
EKD, Göttingen

Publikation:
Heinig, Hans-Michael/ Moos,
Thorsten (Hg.) (2015):
Kirchenzugehörigkeit als
Voraussetzung zur Begründung
und Aufrechterhaltung eines
Arbeitsverhältnisses in der evan-
gelischen Kirche (epd-Dokumen-
tation, Heft 43).



Kirchliches Arbeitsrecht



© FEST

Thorsten Moos

Das Arbeitsrecht der evangelischen Kirche ist seit längerem in der Debatte. Im Individualarbeitsrecht steht die Frage im Zentrum, welche Anforderungen an Kirchenzugehörigkeit und Lebenswandel an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im kirchlichen Bereich gestellt werden dürfen. Die sogenannte Loyalitätsrichtlinie der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) sieht hier ein gestuftes Regel-Ausnahmeverhältnis von evangelischer Kirchenzugehörigkeit (Regel) und Mitgliedschaft in einer anderen christlichen Kirche (Ausnahme) vor. Von dieser Ausnahme sind wiederum begründete Ausnahmen gestattet (Sonderausnahme). Doch die Realität in diakonischen Unternehmen sieht oftmals anders aus. Fachkräftemangel, demographischer Wandel, religiöse Pluralisierung und die Entwicklung der Kirchenmitgliedschaft haben dazu geführt, dass viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Diakonie nicht der evangelischen Kirche angehören oder keine Kirchenmitglieder mehr sind; die Ausnahme wird zur Regel.

In den vergangenen Jahren ist daher eine Änderung der Loyalitätsrichtlinie intensiv diskutiert worden. Zwischen theologischen Grundsatzüberlegungen einerseits und juristischen Regelungsvorschlägen andererseits klaffte dabei allerdings oftmals ein Graben. Dies ist zum einen sachgemäß, als Theologie und Jurisprudenz unterschiedlichen disziplinären Logiken gehorchen; andererseits sind beide am Ort des Kirchenrechts doch aufeinander verwiesen, auch wenn sich ihr Verhältnis zuweilen als unklar darstellt. So ist es ein weiter Weg etwa von den Gerechtigkeitsvorstellungen des alten Israel zur Rechtswirklichkeit des Jahres 2015.

In einem Fachgespräch des Kirchenrechtlichen Instituts der EKD, Göttingen (Hans Michael Heinig), und der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft, Heidelberg, das am 13. Mai 2015 im Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung in Berlin stattfand, wurde versucht, hier Verbindungen zu schlagen und Anschlusspunkte zu benennen. Es nahm seinen Ausgangspunkt von bestehenden Regelungsvorschlägen für die Loyalitätsrichtlinie, die juristisch wie theologisch diskutiert wurden. Die Ergebnisse wurden in epd-Dokumentation 43 (2015) veröffentlicht.



Das Gewissen



© FEST

Thorsten Moos



© FEST

Julia Thiesbonenkamp-Maag



© FEST

Fabian Kliesch

Die Reflexion über das Gewissen gehört zu den Anfangsgründen protestantischen Theologietreibens. Martin Luthers Theologie entwickelte sich aus der Auseinandersetzung um Buße und Beichte. Die Befreiung des Gewissens war für ihn Inbegriff dessen, was christlicher Glaube unter „Heil“ versteht. Damit steht ein Begriff im Zentrum der Theologie, der nicht nur sorgfältig dogmatisch zu entfalten ist. Er ist auch von eminent praktischer Bedeutung. Wenn Luther das Gewissen als niedergedrückt durch „Sünde, Tod, Teufel und Gesetz“ beschreibt, dann hat er lebensweltliche Phänomene vor Augen, die er aus dem eigenen Erleiden kannte, aber auch bei denen sah, mit denen er in Lehre, Predigt und Seelsorge zu tun hatte.

Begriff und Phänomen des Gewissens standen im Zentrum intensiver Forschungsaktivitäten der letzten Jahre an der FEST. Ergebnisse dieser Forschungen sind nun in drei umfangreichen Bänden veröffentlicht worden. Die Ergebnisse der interdisziplinären Arbeitsgruppe zum Gewissen wurden in einem von Stephan Schaele und Thorsten Moos herausgegebenen Band der Reihe Religion und Aufklärung publiziert. Er versammelt eine Fülle von disziplinären Zugängen zum Begriff des Gewissens und bildete so die Grundlage für die weiteren Arbeiten hierzu. Den Kern bilden sechs Polaritäten, die den Gewissensdiskurs bestimmen: die Polarität von Empirie und Begriff des Gewissens, die Polarität von Bildung und Konstanz, die Polarität von Vernunft und Emotion, die Polarität von Universalität und Partikularität, die Polarität von Freiheit und Belastung des Gewissens und schließlich die Polarität von individuellem Gewissen und Institution.

Eng mit dem Gewissensbegriff verbunden ist der Begriff der Schuld. In einer Reihe von Tagungen und Fachgesprächen wurde versucht, diesem metaphysisch überlasteten Begriff dadurch näher zu rücken, dass individuelle und kollektive Arten und Weisen des Umgangs mit Schuld systematisch kartiert wurden. Schuld wird zugeschrieben, angeklagt, geleugnet, vergolten, bestraft, vergeben, vergessen, aufgearbeitet und vieles mehr. Die Ergebnisse dieser zum Teil zusammen mit dem Exzellenzcluster Normative Orders der Goethe-Universität Frankfurt am Main veran-



Titel des Projekts:
Das Gewissen

Laufzeit:
2005–2015

bearbeitet von:
Stephan Schaede
Thorsten Moos
Julia Thiesbonenkamp-Maag
Fabian Kliesch

Kooperation mit:
Simone Ehm, Evangelische
Akademie zu Berlin
Dr. Stefan Engert,
Frankfurt/Konstanz

Publikationen u.a.:
Moos, Thorsten/Ehm, Simone/
Kliesch, Fabian/Thiesbonenkamp-
Maag, Julia (2016): Ethik in
der Klinikseelsorge. Theorie,
Empirie, Ausbildung, Göttingen:
Vandenhoeck und Ruprecht;
Moos, Thorsten/Engert, Stefan
(Hg.) (2016): Vom Umgang mit
Schuld. Eine multidisziplinäre
Annäherung. Frankfurt a.M.:
Campus; Schaede, Stephan/
Moos, Thorsten (Hg.) (2015):
Das Gewissen (Religion und
Aufklärung, Band 24). Tübingen:
Mohr Siebeck.

27

stalteten Fachgespräche sind wiederum in einem Band, herausgegeben von Stefan Engert und Thorsten Moos, zugänglich. Auch dieser Band ist interdisziplinär zusammengesetzt. Eine theologische Behandlung des Themas in einem Themenheft der Zeitschrift Praktische Theologie, herausgegeben von Kristin Merle und Thorsten Moos, ist in Vorbereitung (Heft 4/2016).

Hatte schon der Band zum Umgang mit Schuld den Blick auf konkrete „Gewissenspraktiken“ gelegt, so wurde dieser Ansatz im Forschungsprojekt „Klinikseelsorge und Ethik“ am Beispiel der Profession der Klinikseelsorgenden fortgeführt. Diese sind insbesondere in Gesprächen mit Patienten und Angehörigen sowie in Ethikkomitees und -konsilen mit Phänomenen starker moralischer Selbstbindung konfrontiert. Mit den Mitteln qualitativer Sozialforschung (Interviews; Feldforschung) wurde der Umgang von Seelsorgenden in der Klinik mit ethischen Fragen und insbesondere mit „Gewissensfragen“ erhoben. Auf der Basis dieser Daten wurde ein Ausbildungsmodul zur Entwicklung ethischer Kompetenz in der grundständigen Seelsorgeausbildung entwickelt. Beides ist in einer jüngst erschienenen Monographie (Göttingen 2016) publiziert.

Im Laufe der Arbeit an Begriff und Phänomenen des Gewissens haben sich wiederum neue Forschungsperspektiven ergeben. Insbesondere die Frage nach der Gewissensbildung hat sich als fruchtbar erwiesen. Hier sollen in Zukunft verstärkt nichtkirchliche Berufe in den Blick genommen werden, in deren Umfeld sich erhebliche Gewissenskonflikte stellen. Durch welche institutionellen Kontexte kann das Gewissen Einzelner angesichts einer Pluralisierung von Normen und Wertvorstellungen und einer möglicherweise rigiden organisationalen Einbindung in den Gewissenskonflikten ihrer Berufstätigkeit gestärkt werden? Dazu sind unter anderem Arbeiten zur professionellen Ethik der Naturwissenschaften geplant, die die gewonnenen Erkenntnisse aufnehmen und weiterführen.

Arbeitsbereich Frieden & Nachhaltige Entwicklung



Im Arbeitsbereich „Frieden und Nachhaltige Entwicklung“ werden Projekte durchgeführt, die die spezifische Forschungs- und Beratungskompetenz des Instituts in politiknahen Themenfeldern nutzen und weiterentwickeln.

Themenfelder

In der Orientierung des Arbeitsbereichs ist der im Institut bewährte interdisziplinäre Ansatz weiterhin bestimmend: Interdisziplinarität ist nicht nur eine Auseinandersetzung zwischen den methodischen Herangehensweisen der beteiligten Disziplinen, sondern bedeutet auch zu versuchen, Fragestellungen nicht vorrangig aus der Logik der Einzeldisziplinen zu entwickeln. Dieser Ansatz kann für viele aktuelle Forschungsfragen und für den Beratungsbedarf von Kirchen und anderen gesellschaftlichen Institutionen fruchtbar gemacht werden.

Hans Diefenbacher

Dass Frieden zum Gegenstand wissenschaftlicher Forschung wurde, ergab sich aus der Betroffenheit über die Erfindung und den erstmaligen Gebrauch von Nuklearwaffen zum Ende des Zweiten Weltkrieges. Als Alternative sowohl zu statisch definierten Friedensbegriffen als auch zu einem primär über Kriterien der Außen- und Sicherheitspolitik definierten Friedensverständnis wurde im Institut ein mehrdimensionales Modell entwickelt: Frieden als ein geschichtlicher Prozess der Minimierung von Not, der Eindämmung von Gewalt und der Verminderung von Unfreiheit.

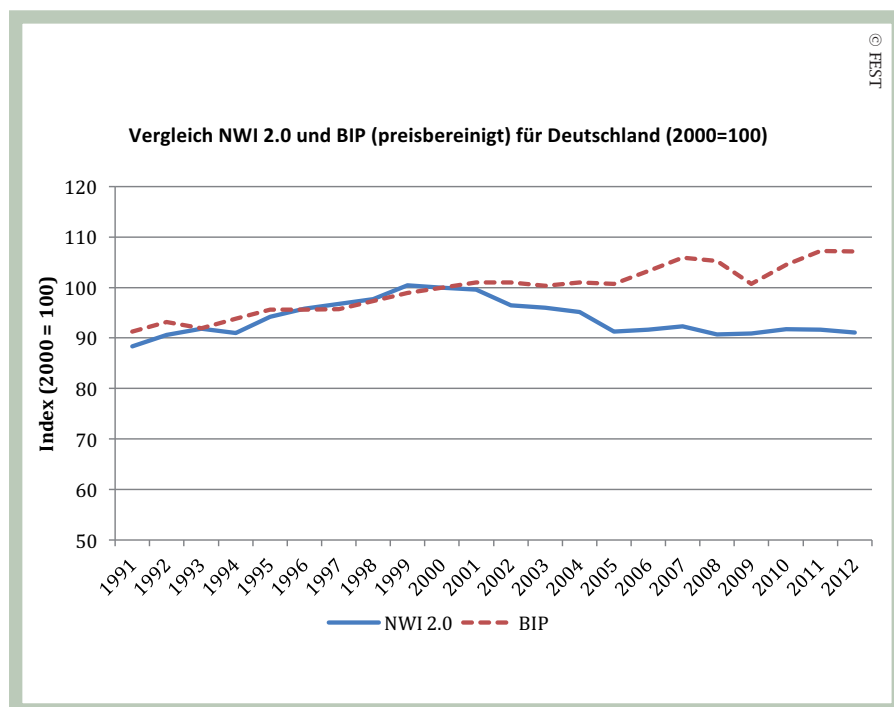
Zwischenstaatliche Spannungen sind oft überlagert und durchdrungen von sozialen Disparitäten innerhalb von Gesellschaften sowie von dem globalen Konflikt zwischen Nord und Süd, aber auch von zunehmender Ressourcenverknappung und der Zerstörung natürlicher Lebensgrundlagen. Vor diesem Hintergrund müssen die Bedingungen für die Möglichkeit nachhaltiger Entwicklung herausgearbeitet werden. Entwicklungsforschung ist in diesem Sinne der Versuch, auf der Grundlage „aufgeklärter Utopien“ zukunftsfähiger Gesellschaften konkrete Planungen zu entwerfen, die mit den Erfordernissen von Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft vereinbar sind.

Diesen Forschungsfragen gemeinsam ist die Frage nach Beiträgen, die die ökumenische Gemeinschaft der Christenheit zu einer neuen politischen Weltordnung leisten kann.

Nationale und Regionale Wohlfahrtsindizes



Hans Diefenbacher,
Dorothee Rodenhäuser
Benjamin Held



Seit der Finanz- und Wirtschaftskrise wird zunehmend bezweifelt, ob das bisherige Wachstumsmodell die zukünftigen Anforderungen einer ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltigen Entwicklung wirklich erfüllen kann. In diesem Kontext gewinnen neue Ziele wie die einer gesamtgesellschaftlichen Wohlfahrt anstelle eines häufig schuldengetriebenen und rein quantitativen wirtschaftlichen Wachstums an Bedeutung. Wohlfahrt wird hier verstanden als die Gesamtheit der materiellen und der immateriellen Komponenten von „Wohlstand“ und „Wohlergehen“, die aus dem verfügbaren Reichtum eines Landes an wirtschaftlichem Kapital, natürlichem Kapital und sozialem Kapital erhalten werden.

Die Arbeit an neuen Elementen gesellschaftlicher Berichterstattung, die soziale und ökologische Auswirkungen unseres Wirtschaftens umfassender berücksichtigen, bildet seit mehreren Jahren einen der Tätigkeitsschwerpunkte des Arbeitsbereichs Frieden und Nachhaltige Entwicklung der FEST. Wichtiger Bausteine dieser Arbeit ist der Nationale Wohlfahrtsindex (NWI) und dessen regionale Variante, der Regionale Wohlfahrtsindex (RW). Das alternative Maß bezieht Komponenten ein, die Wohlfahrtsaspekte wie soziale Gerechtigkeit, unbezahlte gesellschaftliche Arbeit wie Hausarbeit und ehrenamtliche Tätigkeiten, Umweltschäden und Ressourceninanspruchnahme zu erfassen suchen. Mit der Aggregation in einem Gesamtindex, dessen Entwicklung sich mit dem BIP vergleichen lässt, werden Diskrepanzen zwischen einer Orientierung an Wirtschaftswachstum und an einem erweiterten Wohlfahrtsbegriff buchstäblich sichtbar gemacht. Konzeptuell wird damit der Blick auf die Notwendigkeit der Transformation hin zu einem ökologisch tragfähigen und sozialen Wirtschaftssystem gelenkt.

Seit der ersten Veröffentlichung 2009 werden NWI und RWI mit der Unterstützung unterschiedlicher Drittmittelgeber weiterentwickelt. Im Jahr 2015 fand eine Aktualisierung des Nationalen Wohlfahrtsindex statt, der nun bis zum Jahr 2012 berechnet vorliegt. Trotz teilweise gegenläufiger Entwicklung in den Jahren 1992 und 1993 entwickeln sich NWI und BIP bis 1999 sehr ähnlich, wobei der NWI eine etwas stärkere positive Entwicklung aufweist. Dann jedoch setzt eine Auseinanderentwicklung ein, die im Trend bis 2012 anhält. Von dem Indexwert 100 im Jahr 1999 sinkt der NWI



auf 91 Punkte im Jahr 2012, während das BIP auf 107 Punkte steigt. Dabei lassen sich unterschiedliche Phasen unterscheiden: Stagniert das BIP in den Jahren 2000 bis 2005 weitgehend, weist der NWI im gleichen Zeitraum einen deutlichen Rückgang auf nur noch 91 Punkte auf. Anschließend verharrt der NWI bei leichten Schwankungen auf diesem Niveau, lediglich im Jahr 2007 erreicht er zwischenzeitlich einen Wert von rund 92 Punkten. Das BIP dagegen wächst zunächst bis 2007 auf 106 Punkte, geht 2008 leicht zurück und bricht im Jahr der Wirtschaftskrise 2009 auf 101 Punkte ein. Der Kontrast zur leichten Steigerung des NWI im Jahr 2009 ist damit erheblich.

Außerdem wurde eine Aktualisierung der Studie für Rheinland-Pfalz vorgenommen, die – ebenso wie eine neue Studie für Nordrhein-Westfalen, hier im Auftrag der Staatskanzlei der Landesregierung erst zu Beginn des Jahres 2016 präsentiert werden kann. Im Auftrag des rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministeriums hat die FEST außerdem eine Serie von Veranstaltungen in Rheinland-Pfalz durchgeführt. Unter anderem in Trier, Koblenz, Mainz, Neuwied, Ludwigshafen und Speyer wurden die Ergebnisse des RWI Rheinland-Pfalz diskutiert und auf ihre Relevanz für die Entwicklung auch im kommunalen Umfeld befragt.

Der regionale und nationale Wohlfahrtsindex hat 2015 auch einiges Interesse im akademischen Bereich und im Umfeld der amtlichen Statistik gefunden. Die Arbeitsgruppe war eingeladen, den NWI und die ihm zugrundeliegende Berechnungsmethode sowohl der „Statistischen Woche“ in Hamburg als auch bei internationalen Konferenzen – der European Society for Ecological Economics und der entsprechenden Gesellschaft in Kanada und den USA bei deren Jahreskonferenzen zu präsentieren; außerdem gab es einige Veranstaltungen an deutschen Universitäten.

Begonnen wurde im Herbst 2015 ein Projekt zur Weiterentwicklung der Rechenmethode. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Makroökonomik und Konjunkturforschung soll unter anderem versucht werden, die Zeitspanne („timelag“) zu verkürzen, in der für den NWI aktuelle Werte berechnet werden können.

Laufzeit:
seit 2009

gefördert von:

Im Jahr 2015 erfolgte die Förderung für Regionale Wohlfahrtsindizes durch das Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz und die Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen. Die Aktualisierung des Nationalen Wohlfahrtsindex wurde gefördert durch das Umweltbundesamt sowie durch das Institut für Makroökonomik und Konjunkturforschung der Hans-Böckler-Stiftung in Düsseldorf.

bearbeitet von:

Benjamin Held
Hans Diefenbacher
Dorothee Rodenhäuser

Kooperationspartner:

Roland Zieschank,
Forschungszentrum für
Umweltpolitik der FU Berlin

Veröffentlichungen:

Diefenbacher, Hans/ Held, Benjamin/ Rodenhäuser, Dorothee/ Zieschank, Roland (2015): Aktualisierung und methodische Überarbeitung des Nationalen Wohlfahrtsindex 2.0 für Deutschland – 1991 bis 2012 – Endbericht. Berlin: Umweltbundesamt, 192 S.

Titel des Projekts:
Arbeit in einer
Postwachstumsgesellschaft

Laufzeit:
Januar 2014 bis März 2016

Bearbeitet von:
Hans Diefenbacher
Oliver Foltin
Benjamin Held
Dorothee Rodenhäuser
Rike Schweizer
Volker Teichert



Arbeit in einer Postwachstumsgesellschaft

© FEST

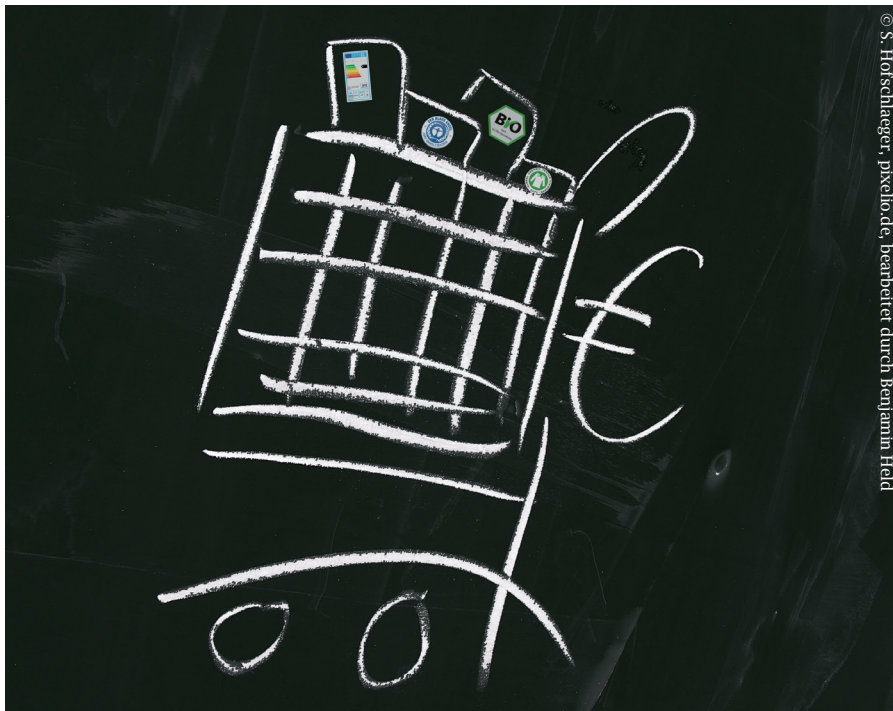


Volker Teichert, Dorothee Rodenhäuser, Hans Diefenbacher, Oliver Foltin, Rike Schweizer, Benjamin Held

Das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes früherer Jahrzehnte scheint – zumindest in den Industrieländern – am Ende zu sein. In jüngerer Zeit sind eine Vielzahl von unterschiedlichen Veröffentlichungen zu den makroökonomischen Veränderungen einer Wirtschaft und Gesellschaft mit immer geringer werdenden Wachstumsraten vorgelegt worden. In ihrer Mehrzahl betrachten die Autoren dabei die Auswirkungen von Globalisierungstendenzen auf die Gesamtwirtschaft. Die Vorschläge zu einem nachhaltigeren Wirtschaften ohne permanentes Wachstum haben zweifellos weitreichende Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt, die Arbeitsorganisation und das Arbeitsleben insgesamt, die aber bei den Betrachtungen einer „Wirtschaft ohne Wachstum“ bislang nur vereinzelt direkt thematisiert wurden. In einer Reihe von Workshops wurde der Fokus auf unterschiedliche Aspekte gelegt, anhand derer „Arbeit in einer Postwachstumsgesellschaft“ analysiert, evaluiert und perspektivisch beschrieben werden soll.

Vom 23. bis 24. September 2015 fand im Rahmen der interdisziplinären Tagungsreihe „Die Wirtschaft der Gesellschaft“ die von der FEST zusammen mit dem Nell-Breuning-Institut veranstaltete Tagung „Ende des Wachstums - Arbeit ohne Ende? Arbeiten in einer Postwachstumsgesellschaft“ in Heidelberg statt. Zusammen mit rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurde dort über die Herausforderungen für Arbeit und Beschäftigung bei geringerem oder sogar ausbleibendem Wirtschaftswachstum diskutiert. Themen waren unter anderem die Zukunft der Care-Arbeit, neue Arbeitszeitmodelle, Fragen der sozialen Sicherung und das Arbeiten in alternativen Wirtschaftsformen. Die Veröffentlichung des Konferenzbandes ist für das Jahr 2016 im Metropolis Verlag geplant.

Auf Basis der stattgefundenen Tagungen und Konsultationen sowie intensiver Diskussionen innerhalb des Arbeitsbereichs wird derzeit vom Nachhaltigkeitsteam der FEST gemeinsam ein Sachbuch unter dem Titel „Zwischen den Arbeitswelten - Der Übergang in die Postwachstumsgesellschaft“ verfasst. Dieses wird im kommenden Jahr – voraussichtlich Ende August – beim Fischer Verlag in der von Harald Welzer und Klaus Wiegandt herausgegebenen Reihe „Entwürfe für eine Welt mit Zukunft“ veröffentlicht.



© S. Hofschlaeger, pixelio.de, bearbeitet durch Benjamin Held

Titel:

Warenkorbbasierter Preis- und Umweltwirkungsvergleich von ökologischem und konventionellem Konsum (WaPrUmKo)

Laufzeit:

3 Jahre (2012–2015)

gefördert von:

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

bearbeitet von:

Benjamin Held

Veröffentlichungen:

Haubach, Christian/ Held, Benjamin (2015): „Ist ökologischer Konsum teurer? Ein warenkorbbasierter Vergleich“, in: *Wirtschaft und Statistik* 65 (1), 41–53.

Die Umstellung auf eine ökologischere Konsumweise ist ein wichtiger Bestandteil einer Transformation hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft. Wie viel würde eine solche Umstellung jedoch den einzelnen Konsumenten in Deutschland kosten? Und welche Umweltauswirkungen ließen sich dadurch einsparen? Um Antworten auf diese Fragen zu finden, werden in dem auf drei Jahre angelegten Projekt „WaPrUmKo“ die Preise und ökologischen Wirkungen konventioneller und ökologischer Produkte erhoben und verglichen.

Die Projektbearbeitung wurde im Jahr 2015 weitgehend abgeschlossen. Die Ergebnisse für den Bereich Lebensmittel und PKW wurden jeweils in Beiträgen im Wissenschaftsmagazin „Wirtschaft und Statistik“ des Statistischen Bundesamtes veröffentlicht. Einige wichtige Ergebnisse kurz im Überblick: Bei den Lebensmitteln zeigte sich, dass eine komplette Umstellung auf Bio-Lebensmittel unter der Annahme eines ansonsten unveränderten Konsumstils zu Mehrkosten in Höhe von etwa 70 % führt. Dabei liegen deutliche Unterschiede zwischen den Lebensmittelgruppen vor: Bei der Gruppe „Molkereiprodukte und Eier“ liegen die Mehrkosten bei etwa 50 %, bei Obst bei 60 %, bei Fleisch und Gemüse bei ungefähr 90 % und bei Fisch bei etwa 130 %. Außerdem zeigte sich, dass bei einem Wechsel von Marken- zu Noname-Produkten der Umstieg auf Bio-Lebensmittel deutlich günstiger wird. Für die untersuchten Produkte ergaben sich dann nur noch Mehrkosten von durchschnittlich 5 %. Im PKW-Bereich ergaben die Berechnungen sogar Einsparmöglichkeiten durch den Kauf umweltfreundlicherer Fahrzeuge: Würden statt der meistgekauften PKW die umweltfreundlichsten gekauft, so ließen sich dadurch 20 % der CO₂-Emissionen einsparen, das EcoRating insgesamt läge um 36 % höher. Gleichzeitig könnten bei den Gesamtkosten (bestehend aus Betriebskosten und Wertverlust) 11 % eingespart werden. Sowohl die Umwelt- als auch der Geldbeutel würden davon also profitieren.

Im Frühjahr 2016 soll das Projekt mit der Fertigstellung des Endberichts und weiteren Veröffentlichungen abgeschlossen werden.

Preis- und Umweltwirkungsvergleich

33



© FEST

Benjamin Held

Kommunale Nachhaltigkeitsberichterstattung

Titel des Projekts:
Kommunale Nachhaltigkeitsberichterstattung im Rahmen der Kommunalen Entwicklungspolitik – Modellprojekt in Zusammenarbeit mit ausgewählten Kommunen in Baden-Württemberg

Laufzeit:
Januar 2014 bis Dezember 2015

gefördert von:
Servicestelle Kommunen in der Einen Welt/Engagement Global gGmbH und Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg

bearbeitet von:
Volker Teichert
Hans Diefenbacher
Oliver Foltin
Rike Schweizer



© FEST



Volker Teichert, Hans Diefenbacher, Rike Schweizer, Oliver Foltin

An dem Modellprojekt haben sich sechs Kommunen beteiligt, und zwar drei Großstädte mit Stuttgart (604.000 Einw.), Mannheim (329.000 Einw.) und Freiburg (220.000 Einw.) sowie drei Mittelstädte mit Esslingen (89.000 Einw.), Aalen (67.000 Einw.) und Lahr (44.000 Einw.).

Mit den sechs Städten hatte eine Vielzahl an Gesprächen stattgefunden mit dem Ziel, einen Nachhaltigkeitsbericht zu erstellen. Für alle Städte wurden die leicht recherchierbaren Kernindikatoren erhoben und jeweils um spezifische Indikatoren für die jeweilige Kommune erweitert. Außerdem wurden verschiedene Zusatzindikatoren erarbeitet und getestet, die v.a. auf die jeweiligen Leitlinien und Zielsetzungen zur kommunalen Entwicklungszusammenarbeit sowie zum Thema Energie und Klimaschutz eingehen. Insgesamt konnte in den am Projekt teilnehmenden Kommunen auf unterschiedliche Erfahrungen mit der Nachhaltigkeitsberichterstattung zurückgegriffen werden:

In Esslingen wurde 2015 der dritte Nachhaltigkeitsbericht erstellt, nachdem 2009 und 2011 die ersten beiden Berichte als Qualifizierungsarbeiten im Rahmen von Hochschulausbildungen angefertigt wurden. In Freiburg, Lahr und Stuttgart wurde erstmalig ein Nachhaltigkeitsbericht nach dem Grundmuster des Leitfadens „N!-Berichte für Kommunen“ vorgelegt. In Mannheim diente dieses Modellprojekt dazu, Arbeiten an einem Nachhaltigkeitsbericht wieder aufzunehmen, nachdem erste Anläufe auf die Jahre 2010/2011 zurückgehen. In Aalen liegt nach 18 Jahren ein zweiter Bericht vor, der damit für die Verantwortlichen in der Stadt die Chance eines Langzeitvergleichs ermöglicht.

Das Thema Nachhaltigkeit steht auf der kommunalen Agenda ganz oben. Die Umsetzung der Nachhaltigkeitsteuerung ist aber in vielen der beteiligten Kommunen noch am Anfang. Möglichkeiten eines Nachhaltigkeitsmanagements werden zwar bereits genutzt, jedoch oftmals losgelöst voneinander. Was vielfach noch fehlt, sind integrative Instrumente, die es ermöglichen, die kommunale Nachhaltigkeitsberichterstattung als Querschnittsaufgabe und interdisziplinär zu gestalten.



Titel des Projekts:
Evaluation von Nachhaltigkeitsstrategien der Bundesländer in Bezug auf nachhaltiges kommunales Handeln im Rahmen der SDGs

Laufzeit:
Oktober 2015 bis März 2016

gefördert von:
Servicestelle Kommunen in der Einen Welt/Engagement Global gGmbH

bearbeitet von:
Volker Teichert
Oliver Foltin

Im September 2015 wurde von den Vereinten Nationen die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung verabschiedet. Dieser „Weltzukunftsvertrag“ gilt erstmals gleichermaßen für alle Länder dieser Welt; er sieht 17 Sustainable Development Goals (SDGs) mit insgesamt 169 Unterzielen vor. Sie reichen von Armutsbekämpfung und hochwertiger Bildung über bezahlbare und saubere Energie sowie Verantwortung in Konsum und Produktion bis hin zum Aufbau von Partnerschaften zur Erreichung der Ziele. In den kommenden 15 Jahren soll ihre Umsetzung sowohl auf nationaler als auch auf kommunaler Ebene vorangetrieben werden.

Auf lokaler Ebene ist ein nicht unwesentliches Problem, dass mögliche kommunale Ziele für die SDGs bisher kaum diskutiert wurden. Dort wird kritisiert, dass im internationalen Prozess der Entwicklung der SDGs den Kommunen zu geringe Beteiligungsmöglichkeiten gegeben wurden. In den Kommunen selbst bräuchte es nun jeweils eine ressortübergreifende Arbeits- oder Projektgruppe, die entsprechende Zielvorgaben für die kommunalen Handlungsfelder wie z.B. Stadtstruktur, Gesundheit, Soziales, Mobilität, Wohnen, Wirtschaft, Arbeiten, Umwelt, Lernen und Kultur erörtert und formuliert.

Meist wurde die Diskussion um die Nachhaltigkeitsziele in den Kommunen jedoch in nur einem Amt angesiedelt, nämlich im Stadtplanungsamt, der Statistikstelle, im Agenda 21-Büro, der Abteilung Strategische Steuerung und Stadtentwicklung des OB-Dezernats, in einer Stabsstelle Umwelt oder im Grünflächen- und Umweltamt.

Die FEST hat im Oktober 2015 von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) den Auftrag erhalten, in einer Vorstudie die Nachhaltigkeitsstrategien der Bundesländer in ihrem Bezug zum kommunalen Handeln zu untersuchen. Dabei sollen sowohl die Nachhaltigkeitsziele als auch die Nachhaltigkeitsindikatoren daraufhin untersucht werden, wie und auf welche Weise sie für die kommunale Ebene handhabbar gemacht und mit der Diskussion um die SDGs verknüpft werden können. Diese Arbeit kann auch an die Nachhaltigkeitsberichte anknüpfen, die in der FEST für Städte und Gemeinden entwickelt wurden (siehe S. 34).

Evaluation von Nachhaltigkeitsstrategien



Oliver Foltin, Volker Teichert

Titel des Projekt:
Gestaltungsmöglichkeiten
in der Umwelt- und
Nachhaltigkeitspolitik im
gesamtgesellschaftlichen
Transformationsprozess
durch Nutzung der
Kooperationspotenziale zwi-
schen Kommunen und Kirchen/
Religionsgemeinschaften

Laufzeit:
August 2014 bis Januar 2016

gefördert von:
Umweltbundesamt Dessau

bearbeitet von:
Hans Diefenbacher (Redaktion)
unter Mitarbeit von
Rainald Basfeld
Dominic Egger
Leonie Guerrero Lara
Hanna Meier
Rike Schweizer



Umwelt- und Nachhaltig- keitspolitik



Hans Diefenbacher

Das Projekt identifiziert konkrete Anknüpfungspunkte für gemeinsames Handeln kommunaler Nachhaltigkeitsakteure mit kirchlichen beziehungsweise religionsgemeinschaftlichen Akteuren. Beide – Kirchen/Religionsgemeinschaften und Kommunen – sind an der Basis gut organisiert und „vor Ort“ im lokalen Raum tätig; insofern bietet sich an, Schnittmengen und Nahtstellen der jeweiligen Strategien und Engagementschwerpunkte herauszuarbeiten, die Potenziale für gemeinschaftliches Handeln zu untersuchen sowie die Ergebnisse dieser Analyse praktisch so aufzubereiten, dass sie als Anregungen für weitere Projekte an anderen Orten gebraucht werden können. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen sind in Form eines Leitfadens in der Reihe der praxisnahen Hilfestellungen des Netzwerk-21-Kongresses publiziert werden, der auf dem nächsten Netzwerk-21-Kongress am 4. und 5. November in Lübeck 2015 präsentiert wurde.

In einer ersten Phase des Projekts wurden vorliegende Materialien analysiert sowie weitere kirchliche/religionsgemeinschaftliche und kommunale Aktivitäten recherchiert, die für die theoretische und praktische Analyse von Bedeutung sind und für die Erstellung des Leitfadens von Belang waren. Im Rahmen des Projekts wurde ein Workshop mit kirchlichen und kommunalen Akteuren durchgeführt, um die Ergebnisse zu überprüfen. Außerdem wurden zahlreiche Interviews mit kommunalen und religionsgemeinschaftlichen Akteuren geführt.

Bei der Analyse der Projekte zeigte sich, dass Kooperationen zwischen unterschiedlichen Akteuren fast immer von großem Wert sind. Sie helfen, frühzeitig die verschiedenen Aspekte eines Problems zu erfassen und die unterschiedlichen positiven, aber auch die negativen Effekte von Lösungsstrategien zu erkennen. In Kooperationen können unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten der Beteiligten fruchtbar werden. Oft sprechen Kooperationspartner unterschiedliche Personengruppen an; sie erreichen mit ihren Aktivitäten damit eine höhere Wirkung. Vernetzungen können zu Synergieeffekten führen, die vorher überhaupt nicht im Blick sind.



Titel des Projekts:
Projektbüro Klimaschutz

Laufzeit:
seit 2008

gefördert von:
Evangelische Kirche in
Deutschland (EKD)

bearbeitet von:
Oliver Foltin

Dokumentation:
Die Vorträge der Fachtagung sind
zum Download online gestellt
unter: <http://goo.gl/YZmsHd>

Im Herbst 2008 wurde mit Finanzierung des Kirchenamts der Evangelischen Kirche in Deutschland ein „Projektbüro Klimaschutz“ an der FEST eingerichtet. Das Projektbüro (www.projektbuero-klimaschutz.de) berät und informiert Landeskirchen, Kirchenkreise, Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen über Maßnahmen, die zu einer Reduzierung von CO₂-Emissionen beitragen können. Dazu zählt beispielsweise die Bereitstellung von entsprechenden Emissionsfaktoren für die Berechnungen und Fortschreibungen von CO₂-Bilanzen der landeskirchlichen Klimaschutzkonzepte. Ein Schwerpunkt lag in den vergangenen Jahren vor allem in der Unterstützung kirchlicher Antragsteller bei den Förderprogrammen der nationalen Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB). Die Beratung umfasst dabei die Bereitstellung von Informationen über die Fördermöglichkeiten, die Unterstützung und Koordinierung in der Vorplanungsphase eines Antrages, Hilfe bei der Antragstellung sowie Unterstützung bei der Ausführung der Maßnahmen nach einer Bewilligung der Fördergelder. Das Projektbüro Klimaschutz wirkt dabei als Schnittstelle zwischen den kirchlichen Antragstellern sowie dem Bundesumweltministerium und dem mit der Projektabwicklung beauftragten Projektträger Jülich.

Im November 2015 fand in Kooperation mit der Ev. Kirche in Baden und der Ev. Kirche von Westfalen zum vierten Mal eine zweitägige Fachtagung an der FEST zu den Erfahrungen bei der Umsetzung von kirchlichen Klimaschutzkonzepten statt. An der Tagung nahmen mehr als 40 Verantwortliche aus den Landeskirchen und Bistümern teil, die mit der Umsetzung von Klimaschutzkonzepten befasst sind, sowie Interessierte, die eine Antragstellung für ein integriertes Klimaschutzkonzept oder dessen Umsetzung planen. In zahlreichen Vorträgen und Diskussionsbeiträgen ging es unter anderem um Motivation und Hindernisse für mehr Klimaschutzaktivitäten in Kirchengemeinden, um Möglichkeiten emissions- und verbrauchsärmerer Mobilität in den Kirchen, den Einsatz von Contracting im kirchlichen Bereich sowie Fragestellungen zu Fördermöglichkeiten und entsprechende Projektabwicklung.

Projektbüro Klimaschutz

37



Oliver Foltin

Titel des Projekt:
Erarbeitung eines
Klimaschutzkonzepts für die
Diözese Rottenburg-Stuttgart
und die Evangelische Kirche
Berlin-Brandenburg-schlesische
Oberlausitz

Laufzeit:
November 2015 bis Dezember
2016

gefördert vom:
Bundesministerium für
Umwelt, Naturschutz, Bau und
Reaktorsicherheit (BMUB)

bearbeitet von:
Oliver Foltin
Volker Teichert



Erarbeitung von Klima- schutz- konzepten

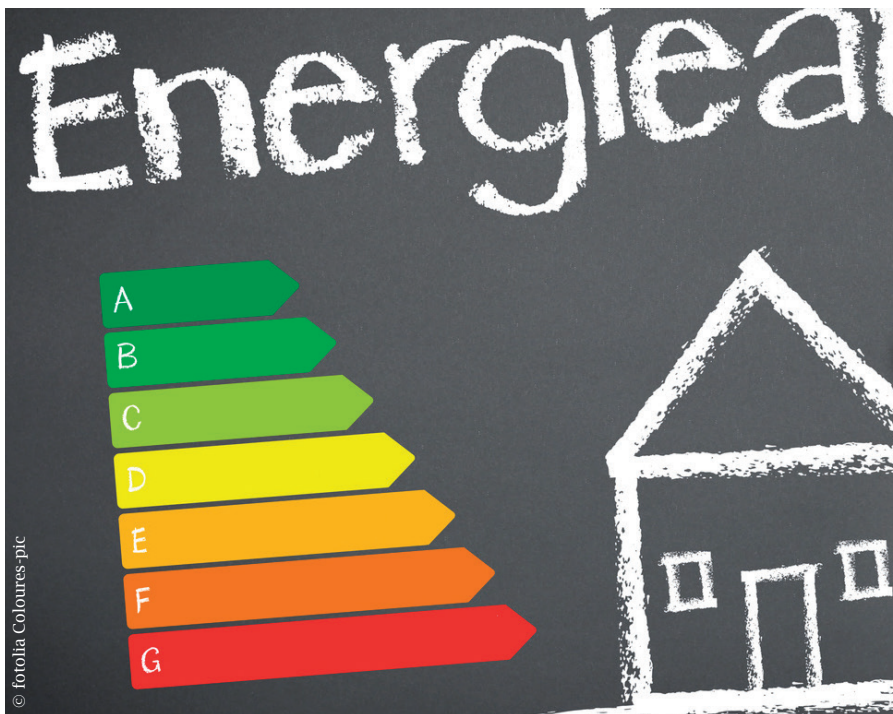


Oliver Foltin, Volker Teichert

Die Diözese Rottenburg-Stuttgart und die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz haben im März 2015 mit Unterstützung und Beratung der FEST jeweils einen Antrag auf Förderung eines integrierten Klimaschutzkonzepts im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit beim Projektträger Jülich gestellt. Die Anträge wurden im Herbst 2015 bewilligt, die FEST wurde mit der Erarbeitung der beiden Klimaschutzkonzepte beauftragt.

Mit dem Prozess zur Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzeptes wollen die Diözese Rottenburg-Stuttgart sowie die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und ihre Akteure die Energie- und Klimaschutzarbeit sowie die zukünftige Klimastrategie in den kommenden Jahren aktiv gestalten. Neben der Bündelung vorhandener Klimaschutzaktivitäten ist das oberste Ziel des integrierten Klimaschutzkonzeptes die Reduzierung der -Emissionen: Diese sind für die Bereiche Liegenschaften, Mobilität und Beschaffung zu bestimmen. Auf dieser Grundlage kann festgelegt werden, wie viel CO₂-Emissionen reduziert werden müssen, um bestimmte Reduktionsziele zu erreichen. Zudem wird ein Maßnahmenbündel erarbeitet, mit dessen Hilfe die CO₂-Emissionen reduziert werden können. Mit dem Klimaschutzkonzept können koordinierte Klimaschutzaktivitäten aufgebaut werden, die sowohl in der kirchlichen Arbeit vor Ort als auch in den jeweiligen kirchlichen Verwaltungsstrukturen umzusetzen sind. Die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes wird zudem durch jeweils dreijährige anteilig finanzierte Personalstellen durch das Bundesumweltministerium gefördert.

Die Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes umfasst in der Regel sieben Arbeitsschritte: 1. Erstellung einer Energie- und CO₂-Bilanz, 2. Identifizierung kurz- und mittelfristig umsetzbarer Einsparpotenziale und Möglichkeiten zur Steigerung der Energieeffizienz, 3. Akteursbeteiligung mit Workshops und begleitende Projektarbeitsgruppen, 4. Entwicklung eines Maßnahmenkatalogs, 5. Ableitung einer Verstetigungsstrategie, 6. Entwicklung eines Controlling-Konzepts und 7. Erarbeitung einer Kommunikationsstrategie.



Titel des Projekts:
Energiedienstleistungsgesetz
(EDL-G) und Energieaudits

Laufzeit:
2015 – 2016

gefördert von:
Diakonie Württemberg

bearbeitet von:
Oliver Foltin
Volker Teichert

Dokumentation:
Die Dokumentation der Tagung
ist abrufbar unter <http://goo.gl/YTEcav>

Im April 2015 wurde mit dem Gesetz über Energiedienstleistungen und andere Energieeffizienzmaßnahmen (EDL-G) die europäische Energieeffizienzrichtlinie in deutsches Recht umgesetzt. Von den Anforderungen des Gesetzes sind auch Einrichtungen betroffen, die gemeinnützigen, mildtätigen oder kirchlichen Zwecken dienen. Darunter fallen Teilbereiche der kirchlichen Wohlfahrt (Caritas und Diakonie) mit Einrichtungen wie Werkstätten für behinderte Menschen, Essen auf Rädern, Häusliche Pflegedienste, Senioren- und Pflegeheime, Bäderbetriebe, Reha-Kliniken und Krankenhäuser. Das EDL-G schreibt vor, dass alle Unternehmen, die kein kleines und mittleres Unternehmen (KMU) sind, ein Energieaudit durchführen müssen, wenn dort mehr als 250 Mitarbeitende beschäftigt werden oder der Jahresumsatz größer als 50 Millionen Euro und die Jahresbilanz größer als 43 Millionen Euro ist. Im Rahmen eines Energieaudits sollen mindestens 90 % des Energieverbrauches einer Einrichtung betrachtet werden. Von der Auditpflicht befreit sind Einrichtungen, die ein Energiemanagementsystem nach der DIN EN ISO 50001 oder ein Umweltmanagementsystem im Sinne der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates (EMAS) eingerichtet haben.

Im Oktober 2015 fand in Kooperation der FEST mit dem Deutschen Caritasverband, der Diakonie Deutschland, der EnergieAgentur.NRW und dem CSR-Kompetenzzentrum im Deutschen Caritasverband eine Tagung zum Energiedienstleistungsgesetz in Wuppertal statt. Unter dem Titel „Nachhaltigkeit in kirchlicher Wohlfahrt – Herausforderungen und Chancen des Energiedienstleistungsgesetzes in Einrichtungen der Caritas und Diakonie“ wurden neben Vorträgen zu den Regelungen des EDL-G und den verschiedenen Möglichkeiten, der damit verbundenen Auditpflicht nachzukommen, auch mehrere Praxisbeispiele für Energie-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagementsysteme vorgestellt.

Im November 2015 wurde die FEST mit der Durchführung eines Energieaudits nach der DIN EN 16247-1 in der Landesgeschäftsstelle des Diakonischen Werks der evangelischen Kirche in Württemberg e.V. in Stuttgart beauftragt.

Energie- dienst- leistungs- gesetz



Oliver Foltin, Volker Teichert

© FEST

Titel des Projekts:
Fortschreibung der CO₂-Bilanz
der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg

Laufzeit:
Mai 2015 bis Februar 2016

gefördert von:
Ev. Luth. Kirche in Oldenburg –
Oberkirchenrat

bearbeitet von:
Oliver Foltin
Volker Teichert

©fotolia stockWERKWERK



40

Fortschreibung der CO₂-Bilanz



© FEST

Oliver Foltin, Volker Teichert

Die Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg hat sich zum Ziel gesetzt, ihre CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2015 im Vergleich zum Basisjahr 2008 um zunächst 25 % zu reduzieren. Im Jahr 2011 hat die Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg dazu einen Antrag zur Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzeptes im Rahmen der Förderprogramme der Nationalen Klimaschutzinitiative an das Bundesumweltministerium gestellt. Die Erarbeitung des Konzeptes erfolgte bis zum Frühjahr 2012. Schwerpunkte der Analyse des Konzeptes sind die drei Handlungsfelder Liegenschaften, Mobilität und Beschaffung. In dem integrierten Klimaschutzkonzept wurden die kirchlichen CO₂-Emissionen ausgehend von 2008 erhoben und der Weg einer schrittweisen Reduktion bis 2050 aufgezeigt. Für den Zeitraum von 2008 bis 2015 wurden eine Reduktion von 25 % und bis 2020 um 40 % ermittelt und entsprechende Maßnahmen vorgeschlagen, deren Umsetzung aktuell von zwei – vom Bundesumweltministerium geförderten – Klimaschutzmanagerinnen koordiniert wird. Einen wichtigen Baustein bildet dabei die regelmäßige Fortschreibung der CO₂-Bilanz, mit der im Sommer 2015 die FEST beauftragt wurde. Die CO₂-Bilanz im Bereich Immobilien wurde auf Grundlage bereits vorliegender Energiedaten aus drei Klimaschutz-Teilkonzepten sowie der zentralen Liegenschafts- und Immobiliendatenbank der Landeskirche erstellt. Im Bereich Mobilität ist eine Fortschreibung der vorliegenden Daten nur sehr begrenzt möglich. Zur Erhebung der CO₂-Emissionen durch die Beschäftigten auf dem Weg zur Arbeitsstätte und dem Verkehrsaufkommen durch Ehrenamtliche auf dem Weg zu den Einsatzstellen wurden daher entsprechende Fragebögen mit der Gehaltsabrechnung im November 2015 verschickt und ausgewertet. Für die Erfassung der Dienstfahrten und der Dienstfahrzeuge konnte auf Abrechnungen der Kirchenverwaltung zurückgegriffen werden. Zur Beschaffung liegen hingegen bisher keine zentralen Daten vor. Für die Fortschreibung der CO₂-Bilanz wurden für den Bereich Beschaffung von Papierprodukten die notwendigen Daten mittels Umfragen per Fragebogen in den Kirchengemeinden, Kindergärten/Kindertagesstätten sowie in den Verwaltungen der Kirchenkreise abgefragt.



Titel des Projekts:
Klima-Kollekte

Laufzeit:
seit 2010

gefördert von:
Brot für die Welt
Misereor

bearbeitet von:
Rike Schweizer

Die FEST hat auch im Jahr 2015 mit einer halben Personalstelle die wissenschaftliche Begleitung des kirchlichen Kompensationsfonds Klima-Kollekte gGmbH durchgeführt und deren Öffentlichkeitsarbeit unterstützt. Daneben ist die FEST als Gesellschafterin seit Gründung der Klima-Kollekte im Projektausschuss und der Gesellschafterversammlung vertreten. Ein Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2015 war es, neben größeren kirchlichen Veranstaltungen wie insbesondere dem Kirchentag in Stuttgart auch auf alternativen Messen, beispielsweise dem „Heldenmarkt“, präsent zu sein. Hierdurch soll die Tätigkeit der Geschäftsstelle der Klima-Kollekte in Berlin und Heidelberg und der Arbeit vor Ort in den Projektländern bekannter werden.

An die „Internationalisierung“, die 2014 durch die Kompensationszahlungen der finnischen Brot-für-die-Welt-Schwester „FinnChurchAid“ und der internationalen Versammlung weltweiter Hilfswerke „Act Alliance“ begonnen hatte, konnte im Jahr 2015 angeknüpft werden. Die Diakonie Österreich hat im Herbst eine eigene Homepage der Klima-Kollekte mit spezifisch für Österreich relevanten Hinweisen aufgesetzt. Dadurch konnten zwischen Oktober bis Dezember 2015 bereits Einnahmen in Höhe von 1.000 Euro für die Projekte erzielt werden.

Im Jahr 2015 haben die Nutzerinnen und Nutzer der Klima-Kollekte etwa 16.500 Tonnen CO₂ kompensiert. Ein Teil der Gelder ging dieses Jahr in ein neues Kleinstprojekt in Nicaragua zum Bau energieeffizienter Kochöfen. Weniger Holz zum Kochen zu verwenden ist in dem karibischen Land insbesondere deshalb wichtig, weil dort in den letzten Jahren die Rodung der Wälder deutlich zugenommen hat. Ein weiterer Teil ging in ein Projekt der Organisation REDS. Auf die Hütten der niedrigsten indischen Kaste, der Daliths, werden Solarzellen zur Stromerzeugung gebaut. Damit können Kerosinlampen durch LED-Lampen ersetzt werden. Daneben werden auch Ausbildungsplätze für Photovoltaik-Technik geschaffen. Der größte Teil der Kompensationszahlungen ging an das Projekt in Vishakapatnam in Indien. Hier werden mithilfe der Organisation Laya in über 100 Dörfern energieeffiziente Brennöfen gebaut. Sie benötigen weniger Holz und sparen damit 25 % an Emissionen.

Klima-Kollekte



Rike Schweizer

© Rike Schweizer

Titel des Projekts:
Bewertung von
Kleinstprojekten zur CO₂-
Kompensation

Laufzeit:
seit Juni 2015

gefördert von:
Engagement global gGmbH,
Servicestelle Kommunen in der
Einen Welt

bearbeitet von:
Rike Schweizer
Hans Diefenbacher



CO₂- Kompen- sation



Hans Diefenbacher, Rike Schweizer

In dem von Engagement Global/Servicestelle Kommunen in der Einen Welt finanzierten Projekt „Nachhaltige Kommunalentwicklung durch Partnerschaftsprojekte – CO₂-Kompensation“ geht es darum, die Projekte von Kommunen zu bewerten, die sich für finanzielle Unterstützung eines Klimaschutzprojektes in ihrer Partnerkommune im globalen Süden bewerben.

Ein Bewertungsraster hinsichtlich der CO₂-Einsparung, sozialer Aspekte und Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit, das bei der Evaluation der Projekte angewendet werden kann, wurde bereits in einem vorhergehenden Projekt entwickelt. Dieses Raster wurde im Jahr 2015 auf zwei Projekte angewandt. Die Kommunen aus dem Kreise der „50 kommunalen Klimapartnerschaften bis 2015“ zielen darauf, die Emissionen aus Dienstreisen ihres Verwaltungspersonals über dieses Projekt in der Partnerkommune ausgleichen zu können. Hierbei geht es vor allem darum, etwas Sinnvolles in der Partnerkommune zu entwickeln, das die Nachhaltigkeit dort positiv unterstützt. Kleinstprojekte sind häufig mit besonderem Aufwand und Kosten verbunden, allerdings oftmals auch mit einem hohem ideellen Wert.

So bewertete die Projektgruppe ein Vorhaben in Tansania positiv, in dem für die dortigen Fischer anstelle von Kerosinlampen zum Nachtfischen Solarlampen entwickelt werden sollen. Neben dem Effekt, dass diese Lampen in der Nutzung weniger CO₂ verursachen, werden auch die Fischer das bisherige Kerosingeld sparen; außerdem wird vor Ort eine Anlaufstelle geschaffen, die sich um Verleih und Verteilung, aber auch um Aufklärung zur Nutzung und zum Sinn der Lampen kümmern wird.

Die Arbeit an der Bewertung von solchen Kleinstprojekten wird auch in den kommenden Jahren fortgesetzt werden.



Titel des Projekts:
Friedensgutachten 2015

Laufzeit:
Jährliches Projekt

gefördert von:
Deutschen Stiftung
Friedensforschung (DSF)

bearbeitet von:
Dr. Corinna Hauswedell
PD Dr. Ines-Jacqueline Werkner

Veröffentlichung:
Friedensgutachten 2015,
(Hg.): Janet Kursawe, Margret
Johannsen, Claudia Baumgart-
Ochse, Marc von Boemcken
und Ines-Jacqueline Werkner.
Münster: LIT, 2015.

Das Friedensgutachten ist das gemeinsame Jahrbuch der Institute für Friedens- und Konfliktforschung in der Bundesrepublik. Es erscheint seit 1987. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen untersuchen die internationale Konfliktrealität aus friedenspolitischer Perspektive. Auf ihre Analysen stützt sich die Stellungnahme der Herausgeberinnen und Herausgeber. Sie zieht Bilanz, pointiert die Ergebnisse und formuliert Empfehlungen für die Friedens- und Sicherheitspolitik in Deutschland und Europa.

Der Ruf nach mehr Verantwortung beherrschte 2014/15 die Diskussion über Deutschlands Rolle in der Welt. Mit ihren Reden auf der Münchener Sicherheitskonferenz hatten Bundespräsident Joachim Gauck, Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen und Außenminister Frank-Walter Steinmeier eine Debatte darüber eröffnet, wie diese Verantwortung konkret zu gestalten sei und welche Konsequenzen sich daraus für die deutsche Außen- und Sicherheitspolitik ergeben.

Mehr Konfliktherde denn je forderten die gegenwärtige Weltordnung heraus. Ob in der Ukraine, in Syrien oder im Irak: Das weltweite Kriegsgeschehen zeigte in beunruhigender Weise, dass die Gewaltdynamik zunimmt, sich regional ausbreitet und eine unüberschaubare Zahl von Akteuren umfasst. Können Deutschland und Europa hier Führungsverantwortung zeigen, ohne sich zu verzetteln oder sich zu übernehmen? Welchen Leitlinien sollte die deutsche und europäische Außen- und Sicherheitspolitik künftig folgen, und welche alternativen Handlungsmöglichkeiten gibt es, wenn wir Verantwortung für den Frieden jenseits militärischer Mittel denken und ernst nehmen?

Das Friedensgutachten 2015 analysierte einige Ursachen dieser gegenwärtigen Krisen und Kriege in der Ukraine, im Nahen und Mittleren Osten, die Entwicklung des sog. Islamischen Staates, aber auch die Ausbreitung von Ebola in Westafrika. Im Friedensgutachten 2016, das die Ursachen der Flüchtlingskrise in den Fokus nimmt, wird die FEST von Corinna Hauswedell vertreten.

Friedens- gutachten 2015

43



© Corinna Hauswedell

Corinna Hauswedell



© Ines-Jacqueline Werkner

Ines-Jacqueline Werkner

Titel des Projekts:
Ist Frieden messbar?

Laufzeit:
Seit 2014

bearbeitet von:
Corinna Hauswedell

Kooperationspartner:
Bonn International Center for
Conversion (BICC); Community
Relations Council (CRC), Belfast

Veröffentlichung:
Shared Space, Issue 18,
November 2014: Special Issue
on Monitoring Peace, published
by the Northern Ireland
Community Relations Council,
Belfast.



Ist Frieden messbar?



© Corinna Hauswedell

Corinna Hauswedell

Lassen sich Veränderungen im Grad der Verfeindung bzw. der Versöhnung zwischen Konfliktparteien messen? Welche Daten sagen etwas über den Gewaltlevel bzw. das Sicherheitsempfinden, über politische Teilhabe und soziale Integration aus, wie spielen sie zusammen? Ist „Stabilität“ ein angemessener Indikator zwischen „negativem“ und „positivem“ Frieden? Wie kann das Monitoring selbst so angelegt und kommuniziert werden, dass es friedliche Entwicklung fördert?

Das waren einige der Ausgangsfragen für das Projekt, das nach Bedingungen für nachhaltige Friedensprozesse und nach vergleichbaren Indikatoren für das Monitoring dieser gesellschaftlichen Transformationen fragt. Mit der Verabschiedung der Sustainable Development Goals (SDGs) im Rahmen der UN Agenda 2030 wurde im September 2015 nach kontroverser Debatte auch ein expliziter Zielkatalog (Goal 16: Peace, Justice and Strong Institutions) für internationale Friedensförderung aufgenommen. In zahlreichen Ländern mit wechselhafter Konfliktgeschichte existieren lokale Instrumente wie beispielsweise das Reconciliation Barometer in Südafrika, der Peace Index in Israel, der Peace Monitoring Report in Nordirland oder der Myanmar Peace Monitor.

Ausgehend von einer Bestandsaufnahme dieser Erfahrungen wurde auf einem Workshop zusammen mit dem BICC im Mai 2015 ein Learning-lessons-Dialog mit nordirischen und afghanischen Teilnehmern initiiert, um die dortigen lokalen Kapazitäten einer höchst fragilen Road Map to Peace zu fördern. Die Zuspitzung der kriegerischen Konfliktlagen in der gesamten Region des Mittleren Ostens erschwert gegenwärtig jedoch diese Anliegen des Projekts und hat deshalb zu neuen Überlegungen für ein u.U. etwas weniger praxisnahes Konzept des Wissenstransfers, z.B. eines Peace Monitoring Angebots im Rahmen der künftigen Friedensgutachten, geführt.



Titel des Projekts:
Religiöse Identitäten in politischen Konflikten

Laufzeit:
Frühjahr 2014 – Januar 2016

gefördert von:
Tagung durch die Evangelische Akademie zu Berlin

bearbeitet von:
PD Dr. Ines-Jacqueline Werkner

Projektpartner:
PD Dr. Oliver Hidalgo, DVPW-Arbeitskreis „Politik und Religion“

Nach Identität wird gefragt, wenn sie zum Problem geworden ist, so formulierte es der Marburger Religionspädagoge Bernhard Dressler. Mit den Erfahrungen in der internationalen Politik deckt sich dies auf offenbar signifikante Weise: Die heute verbreitete Rede von der „Rückkehr der Religionen“ (Riesebrodt) oder auch der „Wiederkehr der Götter“ (Graf) fokussierte von Beginn an auf das Problem, dass religiöse Wahrheitsansprüche und Identitätsmuster nicht selten in Freund-Feind-Konstruktionen münden, aus denen wiederum Intoleranz, Gewalt und kriegerische Aggression resultieren.

Der Band geht auf eine Tagung des Forschungsverbundes „Religion und Konflikt“ zurück, die in Kooperation mit dem Arbeitskreis „Politik und Religion“ der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft in der Evangelischen Akademie in Berlin stattfand. Er fokussiert auf religiöse Identitäten und ihre Rolle in politischen Konflikten, zum einen in Gewaltkonflikten weltweit, zum anderen in innenpolitischen Konflikten. Wie kommt es – so die zentrale Leitfrage –, dass Religion in diesem Zusammenhang oft zu einem zentralen, vorhandene Unterscheidungsmerkmale entdifferenzierenden Identitätsanker avanciert, und was bedeutet dies für den dazugehörenden Konfliktverlauf?

Zunächst widmet sich der erste Teil des Buches der religiösen Identitätsbildung als solcher: Was heißt religiöse Identität? Wie findet religiöse Identitätsbildung statt? Wie verhalten sich individuelle und kollektive Identitätsbildung zueinander? Wie lassen sich kollektive Identitäten konzeptualisieren und messen? Der zweite Teil nimmt die Konflikthanfälligkeit religiöser Identitäten in den Blick. Unter welchen Voraussetzungen entfalten Religionen gewaltfördernde oder -hemmende Potenziale? Kann eine Eskalation von Freund-Feind-Schemata verhindert werden – und wenn ja, wie? Abschließend untersucht der Band religiöse Identitätsstrukturen in politischen Konflikten anhand konkreter Fallbeispiele und diskutiert, welche Impulse diese für die Theoriebildung entfalten können.

Religiöse Identitäten in politischen Konflikten

45



©Ines-Jacqueline Werkner

Ines-Jacqueline Werkner

Titel des Projekts:
Handbuch Friedensethik

Laufzeit:
April 2014 – März 2016

gefördert von:
Springer VS

Projektpartner:
Klaus Ebeling, Institut für
Theologie und Frieden

bearbeitet von:
Ines-Jacqueline Werkner



Handbuch Friedensethik



Ines-Jacqueline Werkner

Krieg und Gewalt sind omnipräsent, in der Realität und medialen Berichterstattung wie auch in der wissenschaftlichen Analyse. Aber Frieden ist dennoch kein realitätsferner Gedanke, wenngleich er häufig nur unter schwierigsten Bedingungen ermöglicht und bewahrt werden kann.

Frieden fungiert zudem als normative Folie der Gewalt- und Kriegskritik – eine Folie, die bisweilen den Kontakt zur Realität und den in ihr gegebenen Möglichkeiten zu verlieren droht. Um dem entgegenzuwirken, möchten wir mit dem Handbuch eine dezidiert realitäts- und problembewusste Auseinandersetzung sowohl mit der Reflexionsgeschichte als auch mit aktuellen Ansätzen ethischer Normierungen und Orientierungen zum Frieden anbieten.

Thematisch gliedert sich das geplante Handbuch in fünf Kapitel: Im ersten Teil erfolgt zunächst eine Verständigung über die Grundbegriffe Frieden und Ethik. Sie erweist sich als unverzichtbar, denn die Begriffe selbst wie auch ihre Verortung sind nicht unumstritten. Die folgenden beiden Teile widmen sich den friedensethischen Diskursen. Der zweite Teil zeichnet die christlichen und säkularen Hauptströmungen in der abendländischen Tradition nach. Im dritten Teil erfolgt eine dialogorientierte Perspektivenerweiterung; dort werden die religiösen und säkularen Traditionen weltweit in den Blick genommen. Der vierte Teil präsentiert friedensethische Analysen zu aktuellen Kontroversen und Zukunftsthemen. Impulse zur ethischen Selbstreflexion der Friedens- und Konfliktforschung beschließen den Band.

Das Handbuch, von Ines-Jacqueline Werkner und Klaus Ebeling herausgegeben, soll im Sommer 2016 im Springer VS erscheinen. Es wendet sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie an Studierende verschiedener Fachrichtungen, ebenso an die politisch interessierte Öffentlichkeit. Es soll umfassend informieren, zu Dialog, auch zu fruchtbarem Streit anregen, kurz: Stoff zum Nach- und Weiterdenken bieten.



Titel des Projekts:
Just Policing – eine Alternative
zur militärischen Intervention?

Laufzeit:
Februar 2015 – Juni 2016

gefördert von:
Evangelische Landeskirche in
Baden

bearbeitet von:
Ines-Jacqueline Werkner

Spätestens seit dem internationalen Gewaltverbot der Vereinten Nationen, das den Staaten jegliche Androhung und Anwendung von Gewalt untersagt, ist militärische Gewaltanwendung zu einem virulenten Thema friedenspolitischer und -ethischer Debatten geworden. Die humanitär begründeten militärischen Interventionen der 1990er Jahre haben diese wieder neu entfacht, aber auch mit der Responsibility to Protect setzen sich diese Kontroversen weiter fort.

Als Lösung, das Ideal der Gewaltfreiheit mit der internationalen Schutzverantwortung in Einklang zu bringen, wurde im friedensethischen Kontext Just Policing, verstanden als „gerechtes polizeiliches Handeln“, vorgeschlagen. Im Fokus dieses Ansatzes steht das Ziel der Gewalteeskalation und Gewaltminimierung. So würden sich Polizeieinheiten aufgrund ihres Aufgabenprofils und ihrer Ausstattung deutlich vom Militär unterscheiden. Angestrebt werde nicht – so Fernando Enns – ein „Sieg über andere“, vielmehr gehe es darum, „gerechte win-win-Lösungen zu ermöglichen“, und diese mit geringstmöglicher Zwangsausübung.

Welche friedenspolitischen Implikationen weist Just Policing aber im internationalen System auf? D.h. inwiefern kann Just Policing eine Alternative zu militärischen Einsätzen darstellen? Inwieweit ist das Konzept geeignet, bedrohte Menschengruppen zu schützen? Und auf welche Weise kann es zur Gewaltprävention und Eskalationsvermeidung beitragen? Ausgehend vom Entstehungskontext und seinen inhaltlichen Ausgangsüberlegungen werden im Projekt zwei Abgrenzungen vorgenommen: zwischen Militär und Polizei sowie zwischen Policing und Just Policing. D.h. worin liegen die grundsätzlichen Unterschiede zwischen militärischer und polizeilicher Gewaltanwendung und was macht Policing zu Just Policing? Empirisch reflektiert werden diese Ausführungen am Fallbeispiel des internationalen Einsatzes in Afghanistan. Intention ist es, die Chancen, aber auch Restriktionen, die diesem Konzept inhärent sind, in den Blick zu nehmen und einer kritischen Analyse zu unterziehen.

Just Policing

47



© Ines-Jacqueline Werkner

Ines-Jacqueline Werkner

Arbeitsbereich Theologie und Naturwissen- schaft



Themenfelder

Magnus Schlette

Der Arbeitsbereich „Theologie und Naturwissenschaft“ widmet sich vor allem den Themenfeldern Mensch, Natur und Religion. Dabei steht das Spannungsverhältnis zwischen Perspektiven der *Deutung* und der *Erklärung* des jeweiligen themenfeldspezifischen Gegenstandes im Vordergrund, einschließlich der Frage, wie diese Perspektiven aufeinander bezogen werden können.

Die Arbeit im *Themenfeld „Mensch“* widmet sich dem Wechselverhältnis zwischen den natürlichen und kulturellen Konstitutionsbedingungen menschlicher Existenz. Der Schwerpunkt liegt auf der anthropologischen Auswertung des Verkörperungsparadigmas in den Lebens- und Kulturwissenschaften sowie auf der Fortentwicklung des methodischen Ansatzes einer differentiellen Anthropologie, die gattungsspezifische Strukturmerkmale menschlichen Lebens in der Auseinandersetzung mit Phänomenen der Differenz im biologischen Entwicklungskontinuum, der Alterität im kulturellen Ausdrucksspektrum und der Anomalie im psychopathologischen Varianzfeld der Abweichung von Normalität herausarbeitet.

Die Arbeit im *Themenfeld „Natur“* untersucht den begrifflichen Gehalt, die kulturellen Entstehungsbedingungen sowie die normativen und pragmatischen Orientierungsleistungen gesellschaftlich relevanter Naturauffassungen. Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt einerseits auf der Auseinandersetzung mit dem aktuellen naturphilosophischen und ökologischen Diskurs, andererseits auf Analysen, wie der Naturbegriff öffentlich im Rahmen der Verfolgung politischer, ökonomischer, ästhetischer, religiöser oder ethischer Zwecke verwendet wird.

In den westlichen Gesellschaften durchläuft die Religion einen nachhaltigen Transformationsprozess, der sich mit den Stichworten der Säkularisierung und Individualisierung religiöser Lebensformen charakterisieren lässt. Im *Themenfeld „Religion“* untersuchen wir die Strukturlogik dieses sozialen Wandels und seine Konsequenzen für religiöse Institutionen, Weltbilder und Habitusformationen. Darüber hinaus zielt unsere Forschung auf ein besseres Verständnis der Voraussetzungen, unter denen ein Perspektivenpluralismus der Interpretation menschlicher Lebenswirklichkeit – von den Wissenschaften über die Kunst bis zur Religion – theoretisch fundiert werden kann.

Titel des Projekts:
Anthropologie der
Wahrnehmung

Laufzeit:
Laufend

bearbeitet von:
Magnus Schlette
Stefano Micali

Mitglieder:

Prof. Dr. A. Bender, Prof. Dr.
P. Bexte, PD Dr. J. Bonnemann,
Prof. Dr. Dr. T. Fuchs, PD Dr.
M. Haidle, Dr. D. Hanus, Prof.
Dr. G. Hartung, Dr. M. Herrgen,
Prof. Dr. M. Jung, Prof. Dr. M.
Moxter, Prof. Dr. K.-S. Rehberg,
Prof. Dr. S. Rinofner-Kreidl,
Prof. Dr. A. Stephan, PD Dr.
C. Tewes, PD Dr. G. Toepfer,
Prof. Dr. L. Wiesing, PD Dr. M.
Wunsch



© Delphimages - Fotolia.com

50

Anthropologie der Wahrnehmung I



© Magnus Schlette

Magnus Schlette



© Stefano Micali

Stefano Micali

An der FEST wurde im Januar 2014 eine neue Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die der Erkundung einer anthropologischen Integration spezialisiert generierten Fachwissens über den Menschen an einem exemplarischen Gegenstand dient, zu dessen Erschließung alle lebens- und erfahrungswissenschaftlich einschlägigen Disziplinen originäre Beiträge liefern können: am Gegenstand der menschlichen Sinneswahrnehmung.

Die menschliche Sinneswahrnehmung ist von zentraler Bedeutung für die anthropologische Forschung, weil in ihr Körper und Geist als Relata einer triadischen Austauschbeziehung des Organismus mit seiner Umwelt eine Einheit bilden. Durch eine komplexe Verschränkung von Propriozeption und Exterozeption realisiert sich in der Sinneswahrnehmung der „three-fold cord“ (Hilary Putnam) von Körper/Leib, Geist und Welt. Die Sinneswahrnehmung ist nicht nur die grundlegende Bedingung dafür, dass der Mensch sich zu der Welt in Beziehung setzen kann, sondern die Wahrnehmung ist vor allem dasjenige Ereignis, durch das dem Menschen darüber hinaus auch sein In-der-Welt-sein auf genuine Weise bezeugt wird. Zu den Aufgaben einer Anthropologie der Wahrnehmung gehört es daher zu verstehen, wie der Mensch der intrinsischen Wechselbezüglichkeit von Körper/Leib, Geist und Welt in der Wahrnehmung gewahr sein kann, mit anderen Worten: was es heißt, durch die Wahrnehmung zu einem Grundverständnis menschlichen In-der-Welt-Seins zu kommen (siehe ausführlicher: FEST- Jahresbericht 2014).

Die mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus der Philosophie, der empirischen Psychologie, der Psychiatrie, Ethologie und Evolutionsbiologie, der Paleoanthropologie, der Kunstwissenschaft und Theologie besetzte Arbeitsgruppe fand sich im Jahr 2015 zu drei Sitzungen zusammen. Nach der Auseinandersetzung mit dem Thema „Wahrnehmung und Interpretation“ im November 2014 standen im folgenden Jahr die Themen „Wahrnehmung und Emotion“, „Wahrnehmung und Aktivität“ und „Wahrnehmung und Sozialität“ im Vordergrund. Im Jahr 2016 wird die AG den Themenschwerpunkt „Wahrnehmung“ des Jahrbuchs „Interdisziplinäre Anthropologie“ bestreiten.



Titel des Projekts:
„Anthropologie der
Wahrnehmung“
Sommerakademie des
Marsilius-Kolleg der
Universität Heidelberg in
Kooperation mit der FEST

Laufzeit:
14.-20.9.2015

bearbeitet von:
Magnus Schlette
Stefano Micali

gefördert von:
BASF

Wie präformieren die hirnpfysiologischen Prozesse das Ereignis der Wahrnehmung – und umgekehrt? In welcher Beziehung stehen die Phänomenalität der Wahrnehmung und die Realität des Wahrgenommenen zueinander? Wie verschränken sich Rezeptivität und Aktivität in der Wahrnehmung, wie der Gegenstandsbezug und die Kooperation mit anderen? Wie verkörpert sich die Art und Weise menschlicher Wahrnehmung in der Kultur und welchen Einfluss hat die Kultur auf die Wahrnehmung?

Die in Kooperation mit der FEST veranstaltete Sommerakademie des Marsilius-Kollegs 2015 setzte sich zum Ziel, das disziplinär differenzierte und spezialisierte Fachwissen von der Wahrnehmung aus den Neurowissenschaften und der Psychologie, aus der Philosophie und den Sprachwissenschaften, aus den Kunst- und Medienwissenschaften miteinander über die *conditio humana* ins Gespräch zu bringen. Die gut dreißig teilnehmenden Doktoranden und Postdoktoranden hatten in diesem Rahmen die Möglichkeit, auch ihre eigenen Forschungsansätze mit international führenden Experten intensiv zu diskutieren und ihre interdisziplinäre Kenntnis in Arbeitsgruppen zu vertiefen.

Zu den Referenten der von Magnus Schlette und Stefano Micali gemeinsam mit Prof. Dr. Dr. Thomas Fuchs (Psychiatrie) und Prof. Dr. Hannah Monyer (Neurowissenschaften) organisierten Sommerakademie zählten neben den Organisatoren Prof. Dr. Peter Bexte (Kunst- u. Medienwissenschaften), Prof. Dr. Stefan Glasauer (Neurowissenschaften), Prof. Dr. Stephan Günzel (Medienwissenschaften), Prof. Dr. Matthias Jung (Philosophie), Prof. Dr. Olaf Müller (Philosophie), Prof. Dr. Sabina Pauen (Psychologie), Prof. Dr. Rinofer-Kreidl (Philosophie), Prof. Dr. Jürgen Trabant (Sprachwissenschaften) und Wilhelm Genazino (Schriftsteller).

Die Beiträge der Sommerakademie werden in einem Sammelband der Schriften des Marsilius-Kollegs im Heidelberger Universitätsverlag Winter dokumentiert.

Anthropologie der Wahrnehmung II

51



© Magnus Schlette

Magnus Schlette



© Stefano Micali

Stefano Micali

Naturphilosophie



© Thomas Kirchhoff

Thomas Kirchhoff



© Magnus Schlette

Magnus Schlette



© FEST

Jürgen Hübner

Laufzeit:
seit 2010

bearbeitet von:
Thomas Kirchhoff, in
Kooperation mit Magnus
Schlette, Jürgen Hübner und
externen Experten

Homepage:
www.naturphilosophie.org

Naturphilosophie



Was ist Naturphilosophie?

Naturphilosophie ist derjenige Bereich der Philosophie, dessen Thema Natur, das Wissen von ihr und das Verhältnis von Menschen zu ihr ist. Sie thematisiert die Charakteristika und Bedingungen der Möglichkeit der heutigen und geschichtlichen lebensweltlichen sowie wissenschaftlichen Naturauffassungen und geht deren Interdependenzen nach. Ihr Aufgabenfeld lässt sich, entsprechend der traditionellen Gliederung der Philosophie, dreiteilen in die Analyse von Natur als Inhalt bzw. Gegenstand theoretischer, praktischer und ästhetischer Urteile.

Insofern Naturphilosophie Natur als Gegenstand der Erfahrungswissenschaften thematisiert, überschneidet sie sich mit der Wissenschaftstheorie der Naturwissenschaften. Sie geht aber nicht – wie es manche Definitionen von Naturphilosophie unterstellen – in dieser auf. Denn sie umfasst nicht nur eine Analyse der Methodik und gesellschaftlichen Wirkungen naturwissenschaftlicher Erkenntnis, sondern auch eine Reflexion auf Grenzen naturwissenschaftlicher Erkenntnis sowie auf nicht-naturwissenschaftliche Naturauffassungen und Naturerfahrungen. Damit können zugleich stillschweigende ontologische Prämissen in den Blick geraten, die nicht nur vormodernen Wissenschaften, sondern auch modernen empirischen Naturwissenschaften immanent sind.

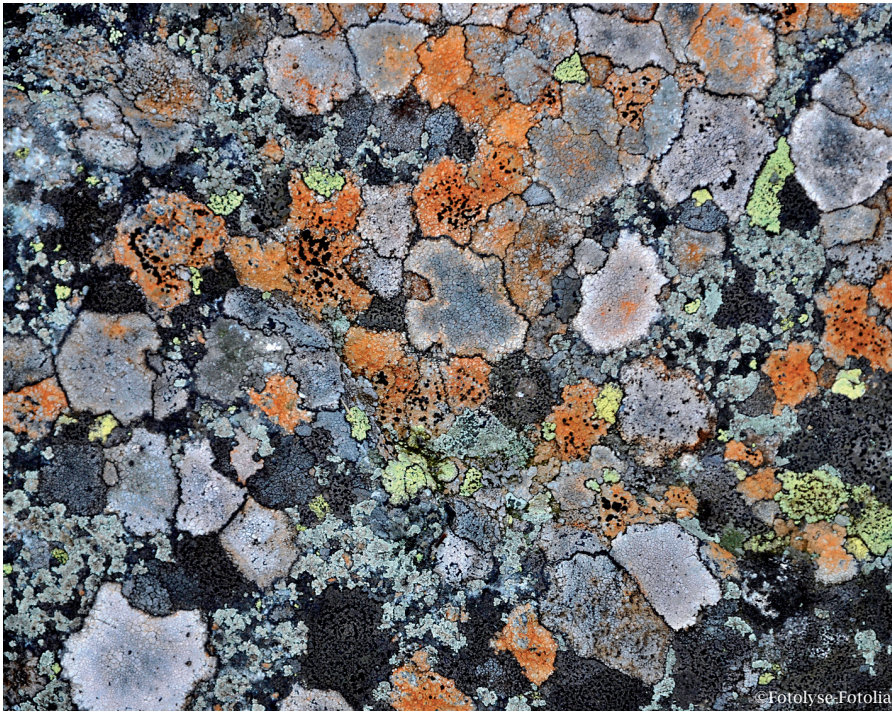
Zentrale Aufgaben heutiger Naturphilosophie

Das Zentrum der Forschung im Themenfeld „Natur“ bildet seit mehreren Jahren die Zusammenarbeit mit Forscherinnen und Forschern aus den Natur-, Kultur- und Geisteswissenschaften in der naturphilosophisch ausgerichteten interdisziplinären Arbeitsgruppe „Natur begreifen – Natur schützen“.

Die Arbeitsgruppe, die von Thomas Kirchhoff geleitet wird, thematisiert wissenschaftliche, technologische und lebensweltliche Naturauffassungen. Sie fragt aus naturphilosophischer Perspektive nach deren Charakteristika, Voraussetzungen und Interdependenzen. Dabei werden Theorien des Mensch-Natur-Verhältnisses als zentrales Moment menschlichen Selbstverständnisses und entscheidende Rahmenannahmen für die Bewertung von Handlungen gegenüber Natur angesehen. Der Forschungsansatz ist praxisbezogen, indem aktuelle Themenfelder wie Synthetische Biologie, Ökosystemdienstleistungen oder Naturerleben und Naturästhetik behandelt werden.

Die Arbeitsgruppe betreibt eine Homepage zur Naturphilosophie (www.naturphilosophie.org).

Der Arbeitsschwerpunkt lag 2015, wie schon 2014, auf der Ausarbeitung des zuvor konzipierten Lehr- und Studienbuches der Naturphilosophie, das in der UTB-Lehrbuchreihe erscheinen wird. Das Lehrbuch ist einem pluralen Ansatz verpflichtet, der sich insbesondere gegen die Einseitigkeiten und Reduktionismen eines szientistischen Naturalismus wendet. Verfasst werden die Buchbeiträge von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe (Prof. Dr. Dirk Evers, Halle; Prof. Dr. Dr. Brigitte Falkenburg, Dortmund; Apl. Prof. Dr. Myriam Gerhard, Oldenburg; Prof. Dr. Gerald Hartung, Wuppertal; Apl. Prof. Dr. Jürgen Hübner, Heidelberg; Prof. Dr. Nicole C. Karafyllis, Braunschweig; Dr. Thomas Kirchhoff, Heidelberg; Prof. Dr. Dr. Kristian Köchy, Kassel; Prof. Dr. Ulrich Krohs, Münster; Apl. Prof. Dr. Thomas Potthast, Tübingen; Pfr. Dr. Otto Schäfer, Bern; Prof. Dr. Gregor Schiemann, Wuppertal; Prof. Dr. Reinhard Schulz, Oldenburg; PD Dr. Magnus Schlette, Heidelberg; Dr. Frank Vogelsang, Bonn) sowie von etwa ebenso vielen ausgewiesenen „externen“ Naturphilosophinnen und Naturphilosophen.



Laufzeit:
seit 2012

bearbeitet von:
Thomas Kirchhoff

Publikation:
Kirchhoff, Thomas (2015):
Konkurrierende Naturkonzepte
in der Ökologie, ihre kultu-
rellen Hintergründe und ihre
Konsequenzen für das Ökosys-
temmanagement, in: Gräb-
Schmidt, Elisabeth (Hg.): Was
heißt Natur? Philosophischer
Ort und Begründungsfunktion
des Naturbegriffs. Ev. Verlags-
anstalt: Leipzig, 175–194.
Kirchhoff, Thomas (2015):
Die Zeitform der Entwicklung
von Ökosystemen und öko-
logischen Gesellschaften, in:
Hartung, Gerald (Hg.): Mensch
und Zeit. Springer: Wiesbaden,
226–248.

Seit Verabschiedung des „Übereinkommens über die biologische Vielfalt“ (CBD) ist Biodiversität zu einem zentralen Thema in nationalen und internationalen gesellschaftlichen und politischen Debatten, in biologischen Fachwissenschaften und in der Umweltforschung geworden. In den Diskussionen über Biodiversität treffen auch unterschiedliche Biodiversitätsauffassungen aufeinander. Es gibt, zumindest diesseits abstrakter Definitionen, nicht *die* Biodiversität, sondern nur eine Vielzahl konkurrierender Biodiversitätskonzepte, nicht *das* Maß für Biodiversität, sondern nur eine Vielzahl interessenabhängiger Indices.

Ziel des Forschungsprojektes ist es, die für Biodiversitätsauffassungen konstitutiven, aber zumeist implizit bleibenden Konzepte von Diversität sowie Kriterien für die Relevanz und Irrelevanz von Unterschieden zwischen biologischen Entitäten zu thematisieren – was bisher trotz einer umfangreichen theoretischen Literatur zu Biodiversität kaum geschehen ist. Dabei wird als heuristische Hypothese zugrunde gelegt, dass diese Konzepte und Kriterien in kulturellen Deutungsmustern, Idealen, Interessen, Praktiken usw. gründen. In diesem Sinne ist Biodiversität ein kulturelles Phänomen und Konzept, in dem empirisch-deskriptive und praktisch-präskriptive Aspekte inhärent miteinander verbunden sind.

Das Forschungsprojekt ist zweistufig angelegt. In der 1. Phase wurden bisher *zum einen* konkurrierende Konzepte von Biodiversität auf der Ebene der Biozönosen bzw. Ökosysteme rekonstruiert, die in den aktuellen Debatten um Biodiversität, Ökosystemmanagement usw. zu unterschiedlichen Positionen führen. *Zum anderen* wurde der kulturelle Gehalt des Konzeptes der „Vielheit“ bzw. „Diversität“ untersucht. Dazu wird 2016 von Thomas Kirchhoff und Prof. Dr. Dr. Kristian Köchy (Kassel) ein Sammelband im Alber Verlag herausgegeben. Die Beiträge arbeiten die begriffs- und ideengeschichtlichen Hintergründe aktueller Konzepte von Biodiversität heraus. Für die 2. Phase soll 2016 ein Antrag für ein Drittmittelprojekt ausgearbeitet werden, in dem eine theoretische Analyse und Systematisierung von Konzepten, Werten sowie Methoden der Erfassung von Biodiversität erfolgen soll, um daraus Vorschläge für die Praxis der Erfassung und Erhaltung von Biodiversität zu entwickeln.

Biodiversität als kulturelles Konzept

53



© Thomas Kirchhoff

Thomas Kirchhoff

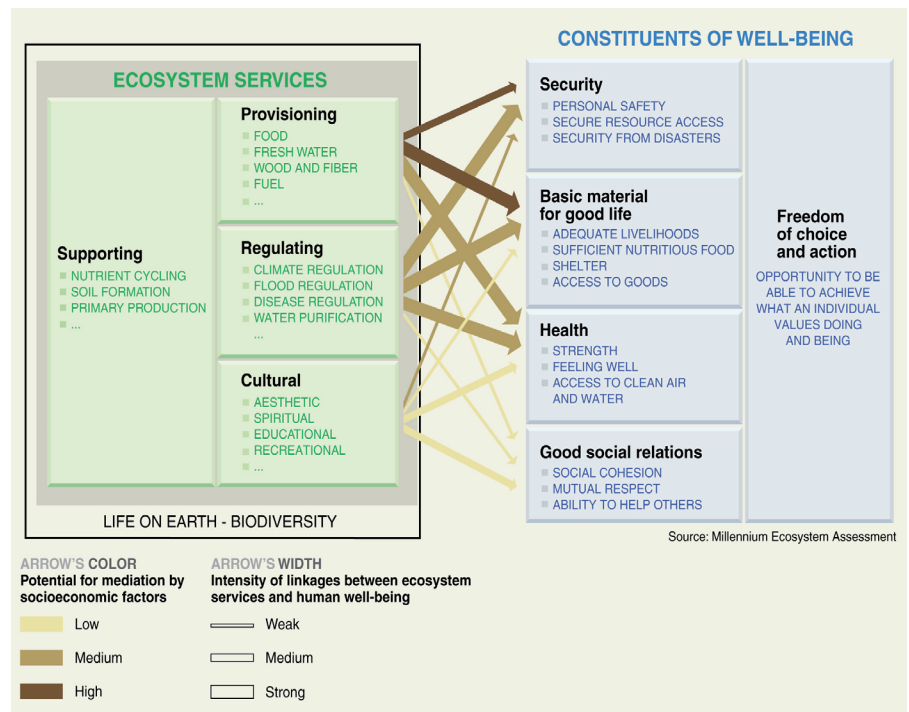
Titel des Projekts:
Kulturelle Ökosystem-
dienstleistungen?

Laufzeit:
seit 2012

bearbeitet von:
Thomas Kirchhoff

Publikation:
Kirchhoff, Thomas (2012):
Pivotal cultural values of nature
cannot be integrated into the
ecosystem services framework.
PNAS 109 (46): E3146.

**Publikation, in Begutachtung
als Habilitationsschrift:**
Kirchhoff, Thomas (2015):
Das Konzept der „kulturellen
Ökosystemdienstleistungen“:
eine begriffliche und methodi-
sche Kritik.



Kulturelle Ökosystem- dienst- leistungen?



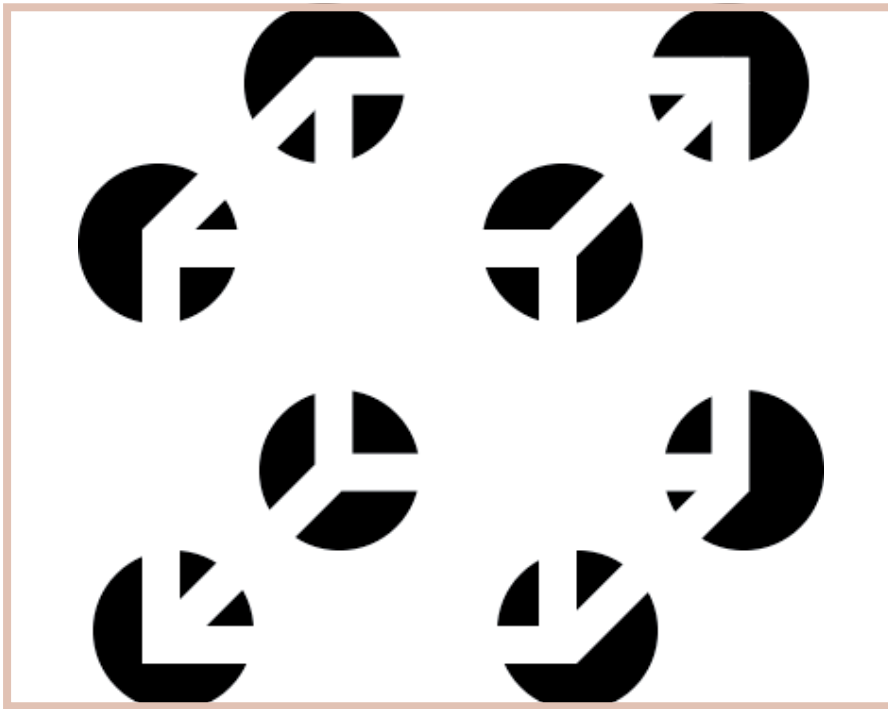
© Thomas Kirchhoff

Thomas Kirchhoff

Der Ökosystemdienstleistungsansatz (ecosystem services approach) hat sich in Praxisfeldern wie Umwelt-, Naturschutz- und Nachhaltigkeitspolitik zu einem weit verbreiteten, ja dominanten Ansatz entwickelt, um die Abhängigkeit von Gesellschaften von ihrer natürlichen Umwelt zu konzeptualisieren und zu analysieren. Dieser Ansatz wurde befördert vor allem durch das Millennium Ecosystem Assessment (MEA) und die Studie The Economics of Ecosystems and Biodiversity (TEEB), die beide im Rahmen des United Nations Environment Programme (UNEP) entstanden sind. Umwelt-, Natur- und Landschaftsschutz etc., einschließlich der Erhaltung von Biodiversität, werden heutzutage zunehmend damit begründet, dass Ökosystemdienstleistungen erhalten werden müssten, da sie in erheblichem Umfang zum menschlichen Wohlergehen beitragen könnten und in vielen Fällen nicht oder nur mit hohem Aufwand durch Leistungen künstlicher Systeme ersetzbar seien.

Ohne Einschränkungen begrüßenswert ist das Ziel des Ökosystemdienstleistungsansatzes, das gesellschaftliche Bewusstsein für den Wert von Natur für den Menschen zu erhöhen und so einen besseren Schutz von Naturphänomenen zu fördern. Fraglich ist allerdings, ob der Ökosystemdienstleistungsansatz mit der Art und Weise, auf die er Natur konzeptualisiert, nämlich als Ökosystem, auch in der Lage ist, die kulturellen Bedeutungen und Werte von Naturphänomenen angemessen zu erfassen, die in dem Ansatz unter den Begriff der sogenannten kulturellen Ökosystemdienstleistungen (cultural ecosystem services) gefasst werden.

Eine kritische Analyse zeigt: Das Konzept der kulturellen Ökosystemdienstleistungen verkennt, auf was für eine Art von Gegenstand sich die kulturellen Werte von Naturphänomenen beziehen und worauf sie beruhen. Dadurch ergeben sich methodische Fehler bei der Erfassung der sogenannten kulturellen Ökosystemdienstleistungen. Erste Überlegungen dazu wurden bereits an prominenter Stelle publiziert, eine ausführliche Analyse, die 2015 abgeschlossen und als Habilitationsschrift im Department für Ökologie & Ökosystemmanagement der Technischen Universität München eingereicht worden ist, befindet sich zur Zeit in Begutachtung (siehe Randspalte).



Titel des Projekts:
Dialog Theologie –
Naturwissenschaft

bearbeitet von:
Thomas Kirchhoff
Jürgen Hübner

55

Dialog Theologie – Naturwissen- schaft

Seit vielen Jahren kooperiert die FEST mit der European Society for the Study of Science and Theology (ESSSAT), der Evangelischen Akademie im Rheinland und dem Evangelischen Studienwerk e.V., um den Dialog zwischen Theologie und Naturwissenschaft zu fördern. Zweijährlich wird dazu an der Evangelischen Akademie im Rheinland eine Tagung organisiert, 2015 mit der Themenstellung „Was die Welt im Innersten zusammenhält. Das Konzept der Materie im interdisziplinären Vergleich“.

Der Begriff der Materie spielt nicht nur in den Naturwissenschaften, sondern auch in den Geisteswissenschaften eine wichtige Rolle. Das lange Ringen um ein Verständnis der alten Dualismen von Geist und Materie oder Bewusstsein und Materie gibt davon ein beredetes Zeugnis. Eine zentrale Fragestellung und Kontroverse dabei war und ist: Wenn wir die Welt als materielles Agglomerat oder System begreifen, ist dann nicht alles, was geschieht, als determiniert anzusehen? Kann man in einem materiellen Weltkonzept Freiheit denken? Kann ein naturalistischer Szientismus eine hinreichende Beschreibung der gesamten Realität liefern?

Den Eröffnungsvortrag „Mythos Determinismus. Zu den Grenzen mechanistischer Erklärungen“ hielt Prof. Dr. Dr. Brigitte Falkenburg (Dortmund), den Abendvortrag mit dem Titel „... erkennen, was die Welt zusammenhält“ Prof. em. Dr. Dr. h.c. Karen Gloy (Luzern). Von der FEST referierte Dr. Thomas Kirchhoff zu der Frage: „Landschaften – materielle oder geistige Einheiten?“, wobei er am Beispiel des Landschaftsbegriffs eine Kritik an szientistischen Reduktionismen formulierte.

Eine Buchpublikation, die auf den Vorträgen und Ergebnisse der Tagung basiert, wird derzeit erarbeitet und soll 2016 erscheinen.



© Thomas Kirchhoff

Thomas Kirchhoff



© FEST

Jürgen Hübner

Titel des Projekts:
Spiritueller Walderfahrung

Laufzeit:
seit 2015

bearbeitet von:
Thomas Kirchhoff
Magnus Schlette

Publikation:
Deuser, Hermann, Kleinert,
Markus & Schlette, Magnus
(Hg.) (2015): Metamorphosen
des Heiligen. Struktur und
Dynamik von Sakralisierung
am Beispiel der Kunstreligion.
Tübingen; Mohr Siebeck.



56

Spiritueller Wald- erfahrung



© Thomas Kirchhoff

Thomas Kirchhoff



© Magnus Schlette

Magnus Schlette

Welche Rolle spielen spirituelle Erfahrungen von Natur in unserer Gesellschaft heutzutage noch? Diese Frage soll am Beispiel von Wäldern empirisch untersucht werden.

Eine wesentliche Motivation dieser Forschungsfrage bildet die folgende Diskrepanz: Spirituelle Werte werden in Verfahren zur Bewertung von Naturphänomenen, z.B. im sog. Ökosystemdienstleistungsansatz, zwar als eigener Wert-typus benannt, praktisch aber kaum berücksichtigt – v.a. nicht, wenn Naturphänomene in modernen Gesellschaften beurteilt werden. Der Grund dürfte die Annahme sein, dass solche Werte zwar in vor-modernen, nicht aber in modernen Gesellschaften eine Rolle spielen. Fundierte Kritiken klassischer Modernisierungstheorien, v.a. an deren Säkularisierungsthese, zeigen jedoch, dass diese Annahme nicht ohne weiteres haltbar ist: Es kommt in modernen Gesellschaften nicht nur zu Säkularisierungen, sondern auch zu Sakralisierungen, zu Transformationen von Heiligem, zur Ausbildung neuartiger Formen von religiöser Erfahrung usw. (vgl. die Publikation in der Randspalte).

Das Forschungsprojekt umfasst theoretische und empirische Analysen, die wechselseitig eng miteinander verzahnt sind. Den Schwerpunkt der theoretischen Analysen sollen zwei Fragen bilden: 1. Was für Formen von spiritueller Erfahrung gibt es in modernen Gesellschaften? Was sind deren Gemeinsamkeiten und Spezifika? 2. Welche spirituellen Erfahrungen sind in unserer Kulturgeschichte mit Wäldern verknüpft gewesen? Den empirischen Schwerpunkt bildet die Analyse unterschiedlicher Praktiken, in denen waldbezogene spirituelle Erfahrungen zu erwarten sind.

Das Forschungsprojekt soll in Kooperation mit anderen Institutionen durchgeführt werden, wobei Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus der Praktischen Theologie bzw. Religionssoziologie, der sozial-empirischen Waldforschung sowie der qualitativen Marktforschung beteiligt werden sollen. Erste Abstimmungen dazu wurden bereits geführt.



Titel des Projekts:
Sakralisierung als religionstheoretischer Prozessbegriff

bearbeitet von:
Magnus Schlette

Laufzeit:
Laufend

Publikationen:
M. Kleinert/V. Krech/M. Schlette, „Kunst und Religion“, in: Handbuch der Religionsgeschichte im deutschsprachigen Raum, Bd. 6/1: 20. Jh. - Epochen und Themen, hg. v. L. Hölscher und V. Krech, Schöningh: Paderborn 2015, 312–345, 491–497; M. Schlette/V. Krech, „Sakralisierung“, erscheint in: V. Krech/D. Pollack/O. Müller/M. Hero (Hg.), Handbuch Religionssoziologie, Springer: Wiesbaden 2016.

Unter Sakralisierung ist in der Religionsforschung ganz allgemein zu verstehen, dass sich die kollektive Verständigung über das Heilige vom religiösen in den nicht-religiösen Bereich ausweitet oder verlagert. Damit ist Sakralisierung ein Komplementärbegriff zu Säkularisierung. Klärungsbedürftig ist, um welche Sachverhalte es sich dabei im Einzelnen handelt und was sie begrifflich in Gemeinsamkeit und Differenz verbindet. Weder in der Geschichte der Religionsforschung noch im gegenwärtigen wissenschaftlichen Diskurs sind Inhalt und Umfang des Sakralisierungsbegriffs bereits hinreichend diskutiert worden, um seine stabile Verwendung zu gewährleisten, auf die sich die zukünftige Forschung in Zustimmung oder Kritik berufen könnte; Einträge zum Stichwort ‚Sakralisierung‘ in den einschlägigen Lexika, Hand- und Wörterbüchern fehlen bislang. Ebenso fehlt eine über erste Ansätze der Begriffsbestimmung hinausführende historisch und systematisch gleichermaßen reichhaltige Theorie der Sakralisierung.

In einer engen Kooperation zwischen Magnus Schlette, Markus Kleinert (Max-Weber-Kolleg, Universität Erfurt) und Volkhard Krech (Direktor des Käte Hamburger-Kollegs „Dynamics in the History of Religions“ und Leiter des Center for Religious Studies (CERES) der Ruhr-Universität Bochum) sind erste Bausteine einer Theorie der Sakralisierung erarbeitet worden (siehe Publikationen).

Die gemeinsame Arbeit soll durch einen zwischen FEST, Max-Weber-Kolleg und CERES kooperativ organisierten Arbeitskreis fortgesetzt werden. Klärungsbedürftig ist sowohl, wie sich die unübersichtliche Vielzahl von Sachverhalten begrifflich bestimmen lässt, die ubiquitär als solche der Sakralisierung bezeichnet werden oder so bezeichnet werden können, als auch die Frage, wie diese Sachverhalte sich in einer als prozesshaft konzeptualisierten Struktur begreifen lassen.

Sakralisierung



© Magnus Schlette

Magnus Schlette

Titel des Projekts:
Metamorphosen des Heiligen

Laufzeit:
2012–2015

bearbeitet von:
Magnus Schlette

Publikation:
Hermann Deuser, Markus Kleinert, Magnus Schlette (Hg.): Metamorphosen des Heiligen. Struktur und Dynamik von Sakralisierung am Beispiel der Kunstreligion, Mohr Siebeck: Tübingen 2015.

Metamorphosen des Heiligen

Herausgegeben von
HERMANN DEUSER,
MARKUS KLEINERT
und MAGNUS SCHLETTE

Religion und Aufklärung
25

Mohr Siebeck

58

Meta- morphosen des Heiligen



© Magnus Schlette

Magnus Schlette

Die „Metamorphosen des Heiligen“ bezeichnen den Gestaltwandel ästhetischer Vergegenwärtigung des Heiligen, der sich zwischen dem 18. und dem 20. Jahrhundert mit der Entstehung und Institutionalisierung von Kunstreligion verbindet. Gemeinsam mit Hermann Deuser und Markus Kleinert hat Magnus Schlette eine Anthologie herausgegeben, die sich diesem Gestaltwandel in interdisziplinärer Zusammenarbeit von Philosophen und Theologen, Literatur- und Musikwissenschaftlern, Soziologen und Kunsthistorikern widmet. Der Band gliedert sich in fünf Abschnitte, die jeweils Phasen dieses Gestaltwandels in den Blick nehmen. Dabei wurde auf eine Untergliederung nach Kunstgattungen verzichtet. Wichtiger als eine solche schematische Gliederung war den Herausgebern die Hervorhebung eines Entwicklungsprozesses, der alle Kunstgattungen erfasst und geprägt hat.

Die Triebkraft der Entwicklung wird im Begriff der Sakralisierung gefasst, worunter hier zu verstehen ist, dass der Sphäre künstlerischen Handelns, seinen Produktionen und deren Rezeption die Funktion zugewiesen wird, eine wesenhaft immaterielle, aber existentiell verbindliche und gemeinschaftlich verbindende Macht, die in der christlichen Tradition mit dem Namen Gottes bezeichnet ist, für die Menschen zu einer sinnlich und gedanklich nachvollziehbaren Präsenz zu bringen. Die Voraussetzung dieses Gestaltwandels des Heiligen wird in der Sakralisierung des ästhetischen Erfahrungssubjekts identifiziert, erkennbar an der Überzeugung, der Mensch könne durch das Vermögen ästhetischer Erfahrung genuinen Zugang zum und sogar Anteil am Heiligen haben, insofern der ästhetischen Erfahrung nämlich eine das Erfahrungssubjekt transformierende Kraft zugebilligt wird. Auf der Grundlage der Sakralisierung ästhetischer Subjektivität wird es dann auch möglich, die verschiedenen Ausdrucksformen ästhetischer Subjektivität als Zeugnisse des Heiligen zu verstehen und eine entsprechende Rezeption dieser Zeugnisse anzuspüren.

Die Beiträge des Bandes setzen sich mit der Kunstreligion von ihrer Vorgeschichte über ihre Etablierung und Popularisierung bis zu den vielfältigen Allianzen zwischen Kunstreligion und politischer Religion, Kunstreligion und Zivilreligion auseinander.



© Sammlung Prinzhorn, Universitätsklinikum Heidelberg

Titel des Projekts:
Phänomenologie der
Bildererfahrung
Annäherungen an Werke der
Sammlung Prinzhorn

bearbeitet von:
Stefano Micali

Angaben zum Bild:
Heinrich Hack (1869–1936
letztmalig erwähnt),
„Karolina von Getlingen“,
undatiert, Inv. Nr. 656
Sammlung Prinzhorn,
Universitätsklinikum
Heidelberg

Am 16./17. April 2015 fand in Kooperation der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft mit der Sektion Phänomenologie der Allgemeinen Psychiatrie der Universität Heidelberg und der Sammlung Prinzhorn an der FEST eine internationale Tagung statt, die sich mit den Werken der Sammlung Prinzhorn interdisziplinär beschäftigt hat. Die Sammlung Prinzhorn ist ein Museum für historische Werke, die in psychiatrischen Anstalten entstanden sind.

Vertreter der drei Disziplinen Kunstgeschichte, Philosophie und Psychiatrie haben den Forschungsansatz „Phänomenologie der Bildererfahrung“ diskutiert. Es ging darum, wie wir die oft unheimlichen Darstellungen in der Bildbetrachtung erfahren und was sich daraus folgern lässt. Was ist eigentlich fremd daran? Ausgehend vom Werk als schöpferischem Ausdruck und unserer Begegnung mit ihm sind grundlegende Strukturen subjektiver Erfahrung und Lebenswelt (Leiblichkeit, Zeitlichkeit, Räumlichkeit, Intersubjektivität) und ihre Verformungen diskutiert worden. Wie erfährt man als Betrachter diese Verformungen? Strukturelle Analysen einzelner Werke standen besonders im Vordergrund. Zudem bildete die kreative Praxis und die besondere Genese des Subjektes im bildnerischen Schaffen den Schwerpunkt der Reflexionen.

Zu den Referenten zählten Prof. Dr. Louis Sass (Rutgers University, New Jersey, USA), Prof. Dr. Arne Groen (Kopenhagen), Prof. Dr. Kyoko Sumido (Surugadai, Japan), Prof. Dr. Daniel Sollberger (Basel), Prof. Dr. Eva Schürmann (Magdeburg) und Prof. Dr. Gregor Wedekind (Mainz). Die Tagung schließt an ein ähnliches Symposium von 2012 an, dessen Vorträge 2014 in der Reihe Übergänge unter dem Titel „Bildererfahrung und Psychopathologie. Phänomenologische Annäherungen an die Sammlung Prinzhorn“ im Fink-Verlag erschienen sind.

Phänomeno- logie der Bild- erfahrung

59



© Stefano Micali

Stefano Micali

Kooperation der Arbeitsbereiche



Titel des Projekts:
Altern als Selbstverwirklichung.
Freiheiten und Zwänge später
Lebensphasen im Schnittpunkt
von Neurowissenschaften,
Vorsorge-, Bildungs- und
Altersdiskurs

Laufzeit:
2014 – 2016

bearbeitet von:
Thorsten Moos und
Magnus Schlette

Mitglieder des Netzwerks:
Prof. Dr. S. van Dyk, Dr. T.
Moos, Dr. C. Mulia, Prof. Dr.
S. Nagel, Dr. L. Pfaller, Dr. C.
Rott, PD Dr. M. Schlette

Gefördert von:
Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Das Ideal der Selbstverwirklichung zählt zu den Leitorientierungen individueller Lebensführung in westlichen Gesellschaften. Angesichts der Demographie ‚alternder‘ Gesellschaften gewinnt zunehmend auch die Frage nach den Mitteln und Formen der Selbstverwirklichung in den späten Lebensphasen an sozialer Bedeutung.

Alter soll nicht nur hingenommen, sondern auch gestaltet werden. Hier zeigen sich neue Freiheiten wie neue Zwänge und potentielle Überforderungen. Denn in der Wechselbeziehung gesellschaftlicher Produktivitäts- und Selbstverwirklichungserwartungen mit den Popularisierungen wissenschaftlicher Diskurse über Krankheitsprävention, ‚lebenslanges Lernen‘, ‚erfolgreiches Altern‘ und die Plastizität des Gehirns verändern sich die sozial wirksamen Konzepte der Altersindividualität und ihrer Gestaltungsräume.

Das DFG-Netzwerk nimmt die Veränderungen der ‚Alternsaufgabe‘ durch die genannten Diskurse interdisziplinär in den Blick. Der individualisierungstheoretische Rahmen erlaubt, verschiedene Stränge naturwissenschaftlich-medizinischer sowie sozial- und kulturwissenschaftlicher Alternsforschung aufeinander zu beziehen und den Einfluss wissenschaftlicher Altersdiskurse und ihrer Popularisierungen auf die Lebenswelt alternder Menschen selbst zu reflektieren.

Nach einer Erkundungsphase 2014/2015, in der die Mitglieder des Netzwerks jeweils ihren eigenen Zugang (und ihre bisherigen thematisch einschlägigen Forschungsergebnisse) präsentiert hatten, konzentrierte sich die Arbeit in den letzten beiden Sitzungen um den Jahreswechsel 2015/2016 auf den Entwurf eines Konzepts für eine internationale Tagung, welche die genannten Diskurse in ihrer Relevanz für das Thema ‚Altern als Selbstverwirklichung‘ in ihrer Wechselwirkung reflektieren soll. Die Ausarbeitung des Tagungsprojekts wird 2016 im Mittelpunkt der Arbeit stehen.

Altern als Selbstverwirklichung

61



Thorsten Moos



Magnus Schlette

© FEST

© Magnus Schlette

Listen

Vorstand und Mitglieder

Vorstand

Bischof Prof. Dr. Martin Hein
(Kassel)
Vorsitzender
bis Juni 2015

Bischof Prof. Dr. Jochen Cornelius
Bundschuh
(Karlsruhe)
Vorsitzender
(ab Juni 2015)

Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke
(Freiburg)

Dr. Horst Gorski
(Hannover)
ab Juni 2015

Vizepräsident Dr. Friedrich
Hauschildt
(Hannover)

PD Dr. Klaus Holz
(Berlin)

OKR Dr. Matthias Kreplin
(Karlsruhe)

Oberkirchenrätin Margit Rupp
(Stuttgart)

Oberkirchenrätin Dr. Karla
Sichelschmidt
(München)

Dr. Ellen Ueberschär
(Fulda)

Evangelische Kirche in Deutsch-
land

Deutscher Evangelischer Kirchen-
tag

Evangelische Akademien in
Deutschland e.V.

Evangelische Landeskirche
Anhalts

Evangelische Landeskirche
in Baden

Evangelisch-Lutherische Kirche
in Bayern

Evangelische Kirche
Berlin-Brandenburg-
schlesische Oberlausitz

Evangelisch-Lutherische Landeskir-
che in Braunschweig

Bremische Evangelische Kirche

Evangelisch-Lutherische Landeskir-
che Hannovers

Evangelische Kirche in Hessen
und Nassau

Evangelische Kirche von Kurhes-
sen-Waldeck

Lippische Landeskirche

Evangelische Kirche
in Mitteldeutschland

Evangelisch-Lutherische Kirche
in Norddeutschland (Nordkirche)

Evangelisch-Lutherische Kirche
in Oldenburg

Evangelische Kirche der Pfalz

Evangelisch-Reformierte Kirche

Evangelische Kirche im Rheinland

Evangelisch-Lutherische Landeskir-
che Schaumburg-Lippe

Evangelische Kirche von Westfalen

Evangelische Landeskirche
in Württemberg

Wissenschaftliches Kuratorium

Vorsitzender

Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke
(Alte Geschichte; Freiburg)

Mitglieder

Regionalbischöfin
Susanne Breit-Keßler
(Theologie; München)

Prof. Dr. Dr. Brigitte Falkenburg
(Philosophie; Dortmund)

Dr. Volker Jung
(Theologie; Darmstadt)

Prof. Dr. J. Martin Lohse
(Medizin/Pharmakologie;
Würzburg)

Prof. Dr. Ute Mager
(Rechtswissenschaft; Heidelberg)

Prof. Dr. Michael Moxter
(Theologie; Hamburg)

Prof. Dr. Hans G. Nutzinger
(Wirtschaftswissenschaften;
Kassel)

Prof. Dr. Karl-Siegbert Rehberg
(Soziologie; Dresden)

Prof. Dr. jur. habil. Dr. rer. pol.
habil. Sabine von Schorlemer
(Rechtswissenschaft, Politikwissen-
schaften; Dresden)

Prof. Dr. Reinhard Schulze
(Kulturwissenschaften; Bern)

Prof. Dr. med. Andreas Unterberg
(Medizin/Neurowissenschaften;
Heidelberg)

Dr. Frank Vogelsang
(Theologie/Ingenieurwissen-
schaften; Bonn)

Prof. Dr. Ulrich Willems
(Politikwissenschaften; Münster)

Ehrenmitglieder

Prof. Dr. Dieter Janz
(Medizin; Berlin)

Prof. Dr. Gerhard Grohs †
(Rechtswiss./Soziologie; München)

Wissenschaftliches Kollegium

Prof. Dr. Klaus Tanner
(Theologie; nebenamtlich)
Leiter der Forschungsstätte

Hauptamtliche Mitarbeiter

Prof. Dr. Hans Diefenbacher
(Ökonomie)
Stellvertreter des Leiters

Dr. Corinna Hauswedell
(Geschichtswissenschaft/ Friedens- und Konfliktforschung)

Dr. Thomas Kirchhoff
(Biologie/Philosophie)

Dr. Thorsten Moos
(Theologie/Physik)

PD Dr. Magnus Schlette
(Philosophie)

Dr. Volker Teichert
(Ökonomie)

Dr. A. Katarina Weilert
(Rechtswissenschaft)

PD Dr. Ines-Jacqueline Werkner
(Politikwissenschaft)

Mitarbeiter mit projektgebundenen Zeitverträgen

Dr. Oliver Foltin
(Ökonomie)

Dipl.-Volksw. Benjamin Held
(Ökonomie)

Dr. Stefano Micali
(Philosophie/Psychiatrie)

Dorothee Rodenhäuser, M.A.
(Politikwissenschaft/Ökonomie)

Dipl.-Soz. Rike Schweizer
(Sozialwissenschaften)

Dr. Julia Thiesbonenkamp-Maag
(Ethnologie/Psychologie/
Ökonomie)

Emeritierte und nebenamtliche Mitarbeiter

Dr. Constanze Eisenbart
(Geschichte; emeritiert)

Prof. Dr. Jürgen Hübner (Theologie/Biologie; emeritiert)

Dr. Ulrich Ratsch
(Physik; emeritiert)

Prof. Dr. Ion-Olimpiu Stamatescu
(Physik; emeritiert)

Dr. Dr. h.c. Ilse Tödt
(Anthropologie; nebenamtlich)

Korrespondierende Mitarbeiter

Prof. Dr. Christopher Daase
(Politologie; Frankfurt a.M.)

Prof. Dr. med. Dr. phil.
Thomas Fuchs (Medizin/Philosophie; Heidelberg)

Prof. Dr. Gerald Hartung
(Kulturphilosophie; Wuppertal)

Prof. Dr. Saskia K. Nagel
(Kognitionswissenschaften/Philosophie; Twente, NL)

Prof. Dr. Carsten Stahmer
(Ökonomie; Wiesbaden)

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Lektorat und Koordination der Arbeitsbereiche

Dr. Ermylia Aichmalotidou-Bauer

Dipl.-Kffr. Anke Muno

Franziska Strohmaier

Doris Träumer

Verwaltung

Bernd Gottschlich

Bibliotheksverwaltung

Dr. Hans-Michael Empell

Reinhold Grombein

Geprüfte/ungeprüfte wissenschaftliche Hilfskräfte, Praktikantinnen/Praktikanten, Stipendiaten

Geprüfte wiss. Hilfskräfte

Paul Purgina (B.Sc. Pol. Wiss./ Geschichte) April 2015–März 2016

Simeon Prechtel (Ev. Theologie) seit Februar 2015

Rainald Basfeld (Pol. Ökonomie) Oktober 2015–März 2016

Ungeprüfte wiss. Hilfskräfte

Rainald Basfeld (Pol. Ökonomie) April 2015–September 2015

Jan Sereda-Weidner (Jura) März 2015–Februar 2016

Leonie Guerrero Lara (Ökonomie) Oktober 2015–März 2016

Praktikantinnen/Praktikanten

Marina Mudersbach (Ingenieurwissenschaften) März–April 2015

Marina Zotovich (Soziologie) Juli–September 2015

Julian Eisenhardt (Pol.Wiss.) Juli–September 2015

Clara Wenz (Theologie/Ethnologie) September–Oktober 2015

Alexandra Nozik (Geografie) Juli– August 2015

Hanna Laura Meier (Soziologie) Oktober–November 2015

Romke Buchholz (Pol.Wiss.) Oktober–Dezember 2015

Lukas Kassel (Soziologie) Oktober–Dezember 2015

Sabine Heizler (Pol. Wiss.) Oktober 2015–Februar 2016

Patrick Wagner (Integrative Soz. Wiss.) November 2015–Februar 2016

Personalia

Wissenschaftliches Kuratorium

Prof. Dr. Gerhard Grohs (Rechtswissenschaft/Soziologie; München), Ehrenmitglied des Kuratoriums der FEST ist im Februar 2015 verstorben.

Prof. Dr. Horst Dreier (Rechtswissenschaft; Würzburg) wurde im März 2015 neu gewählt.

Wissenschaftliches Kollegium

Dr. Stefano Micali hat den Ruf auf eine Professur für Philosophie an der Universität Leuven in Belgien angenommen und ist im August 2015 aus dem Kollegium ausgeschieden.

Berichte aus den Gremien

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V. fand im Jahr 2015 am Nachmittag des 22. Juni statt. OKR Dr. Matthias Kreplin (Evangelische Landeskirche in Baden) leitete die Sitzung, Prof. Dr. Klaus Tanner berichtete über die Arbeit des Kollegiums, Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke über die Sitzung des Wissenschaftlichen Kuratoriums der FEST. Aus der wissenschaftlichen Arbeit des Instituts referierte Dr. Katarina Weilert zum Thema "Sterbehilfe – rechtliche Perspektiven".

In der Mitgliederversammlung trat Bischof Prof. Dr. Martin Hein als Vorsitzender und Mitglied des Vorstands zurück, da seit seiner Berufung in den Deutschen Ethikrat seine Arbeitsbelastung erheblich gestiegen war. Zu seinem Nachfolger wurde Bischof Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh gewählt. Außerdem wurde Vizepräsident Dr. Horst Gorski als Vertreter der EKD im Vorstand in der Nachfolge von Dr. Friedrich Hauschildt gewählt.

Hans Diefenbacher

Wissenschaftliches Kuratorium

Das wissenschaftliche Kuratorium der FEST tagt 2015 vom 27. bis zum 28. März. Eine Neubesetzung ist zu verzeichnen: Der Verfassungsrechtler Horst Dreier wird in geheimer Abstimmung einstimmig in das Kuratorium gewählt und wird diesem ab 2016 angehören.

Der Leiter der FEST, Klaus Tanner, berichtet aus der laufenden interdisziplinären Arbeit des Instituts. Er benennt die zahlreichen Vernetzungen von Mitgliedern des Kollegiums in der universitären Landschaft, beispielsweise für die Universität Heidelberg zur Medizin, zum Marsilius-Kolleg, zum Max-Planck-Institut für Internationales Recht und zur Ökonomik. Aus den Arbeitsfeldern hebt er den Klimaschutz in den Kirchen hervor, bei dem die FEST nach wie vor der wichtigste Ansprechpartner ist, den Bereich der Alternativen Ökonomie. Aus der gemeinsamen Arbeit des Kollegiums ist zu berichten, dass die Lektüre von Axel Honneths „Das Recht der Freiheit“ abgeschlossen und im Anschluss daran verschiedene Themen, die sich aus der Arbeit der einzelnen Arbeitsbereiche ergaben, diskutiert wurden. Dazu gehörten die Themen des Risikos und des Vorsorgeprinzips, der Biodiversität oder des ethischen Investments. Derzeit befasst sich das Kollegium mit dem Oberthema „Sorge“, ein Thema, das methodisch wie zeitdiagnostisch perspektivreich zu sein verspricht und darüber hinaus auch starke innerkirchliche Valenzen hat (Familienpapier). Unter den neu in Angriff genommenen Projekten nennt Klaus Tanner das Projekt „Religion in neuen Stadtquartieren“, das gerade mit einer Drittmittel-Finanzierung versehen werden konnte. Weniger sichtbar, aber für die fachliche Profilierung des Instituts unabdingbar ist die Arbeit zahlreicher Kollegiumsmitglieder an eigenen Qualifikationsarbeiten. Der Bericht wird ergänzt durch die Berichte der drei Arbeitsbereichsleiter, Thorsten Moos, Hans Diefenbacher und

Magnus Schlette, die über personelle Veränderungen und einzelne Projekte in ihren Arbeitsbereichen berichten (siehe dazu die Jahresberichte 2014 und 2015).

Im Kern der Sitzung befasst sich das Kuratorium intensiv mit neuen Projektvorschlägen aus den Arbeitsbereichen. Diskutiert werden das Projekt „Biodiversität definieren, bewerten und erfassen. Entwicklung einer kontextualistischen Typologie, Axiologie und Methodologie“ (Thomas Kirchhoff), eine geplante Tagung zum Thema „Ökonomie des Verschuldet-Seins“ (Stefano Micali), das neue Forschungsvorhaben „Religion in neuen Stadtquartieren. Eine vergleichende empirische Studie“ (Julia Thiesbonenkamp-Maag), ein Überblick über laufende Projekte zum Forschungsschwerpunkt „Assistierter Suizid und Sterbehilfe“ (Katarina Weilert), das Projekt „Orientierungswissen zum Gerechten Frieden. Im Spannungsfeld zwischen ziviler gewaltfreier Konfliktprävention und rechtserhaltender Gewalt“ (Ines-Jacqueline Werkner) sowie die Arbeiten zum nationalen und zu regionalen Wohlfahrtsindizes (Hans Diefenbacher/Benjamin Held/Dorothee Rodenhäuser). Alle Projekte werden intensiv diskutiert; Kuratorinnen und Kuratoren werden zur Begleitung neuer Projekte bestimmt. Andreas Unterberg hält den Abendvortrag zum Thema „Rudi Dutschke, Ariel Sharon, Alberto Contador, Helmut Kohl, Monica Lierhaus, Michael Schumacher – was ist ihnen gemeinsam?“, der das medizinische Verfahren der Dekompressionstrepanation und damit verbundene ethische Fragestellungen im Bereich der Neurochirurgie darstellt.

Thorsten Moos

Wissenschaftliches Kollegium

Im Jahr 2015 war die Kollegiumsarbeit durch zwei Themenschwerpunkte bestimmt.

Zum einen wurde die Analyse der Sorgethematik fortgesetzt: Ausge-

wählte Forschungsliteratur aus verschiedenen Disziplinen zu dieser Thematik wurde vorgestellt und diskutiert. Konzeptionen für eigene Aufsätze zur Thematik wurden entwickelt, wobei immer auch gefragt wurde, wie sich die disziplinären Perspektiven auf die Sorgethematik zu einem interdisziplinären Gesamtprojekt verbinden. Dafür erwiesen sich die Erkenntnisse aus der Kollegiumsarbeit des Vorjahres zu Formen, Möglichkeiten und Grenzen interdisziplinärer Forschung als sehr hilfreich. Im Frühsommer 2016 wird das Kollegium ein Studienwochenende zur Sorgethematik durchführen, auf dem Textentwürfe aus dem Kollegium besprochen werden, denen, bei unterschiedlicher disziplinärer Ausrichtung, zwei übergreifende Leitfragen gemeinsam sind: Warum ist der Begriff der Sorge derzeit wissenschaftlich populär? Welche Problemwahrnehmungen und Lösungsversprechen sind mit dem Sorgebegriff verbunden?

Zum anderen wurde im Kollegium ausführlich über die im Juni 2015 publizierte Enzyklika *Laudato si'* von Papst Franziskus diskutiert – auf der Basis von Implusreferaten, die die Enzyklika aus theologischer, philosophischer, ökonomischer und ökologisch-naturphilosophischer Perspektive analysiert haben. Im Frühsommer 2016 wird das Kollegium einen Kommentar zur Enzyklika publizieren mit Beiträgen von Hans Diefenbacher, Thomas Kirchhoff, Thorsten Moos, Magnus Schlette, Klaus Tanner und Volker Teichert sowie einem ergänzenden Beitrag von Hans Nutzinger, der Mitglied des Kuratoriums der FEST ist.

Zudem hat das Kollegium mehrfach über den Bundeswehreinsatz in Syrien diskutiert, woraus die im Dezember 2015 veröffentlichte Stellungnahme „Auf dem Weg zur Kriegspartei?“ hervorgegangen ist.

Thomas Kirchhoff

Mitgliedschaften der Kollegiumsmitglieder

Hans Diefenbacher

Académie d'Agriculture de France, membre associé étranger

European Christian Environmental Network, Mitglied im Enabling Team

World Economics Association

Deutsch-Polnisches Netzwerk Wissenschaftler für nachhaltige Entwicklung

Foundation for the Economics of Sustainability (Dublin)

Beauftragter des Rates der EKD für Umweltfragen

Kammer der EKD für Nachhaltige Entwicklung

Klima-Kollekte gGmbH, Vertreter der FEST in der Gesellschafterversammlung

Towae-Stiftung Heidelberg, Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes

Martin-Buber-Gesellschaft, Mitglied des Vorstandes

Vereinigung für Ökologische Ökonomie

Constanze Eisenbart

Task force Nichtverbreitung von Massenvernichtungswaffen und sensitiven Technologien der deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik

Beratender Ausschuss für wissenschaftliche Pugwash Conferences on Science and World Affairs

Vereinigung Deutscher Wissenschaftler

„Wissen und Verantwortung“, Verein zur Carl Friedrich von Weizsäcker-Stiftung

Deutsche Shakespeare-Gesellschaft

Corinna Hauswedell

Deutsche Stiftung Friedensforschung (2002–2005 Wiss. Beirat)

Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung (AFK)

Arbeitskreis Historische Friedensforschung (2003–2006 Sprecherin)

Wissenschaft & Frieden (Mitherausgeberschaft)

Gesellschaft zur Förderung politisch-wissenschaftlicher Publizistik und demokratischer Initiativen (Vorsitzende)

Plattform Zivile Konfliktbearbeitung

Women in International Security (WIIS)

Benjamin Held

Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft e.V. (FÖS)

Jürgen Hübner

Wissenschaftliche Gesellschaft für Theologie

Societas Ethica

Akademie für Ethik in der Medizin, Göttingen

Kepler-Gesellschaft

Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft

Viktor von Weizsäcker-Gesellschaft

The Science and Religion Forum, Cambridge/Oxford

European Society for the Study of Science and Theology (ESSSAT)

Thomas Kirchhoff

Arbeitsgruppe „Netzwerk Wildnisforschung“, initiiert von der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF)

Arbeitskreis Landschaftsforschung (<http://www.landschaftsforschung.de/>)

DIVERSITAS Deutschland e. V. (<http://www.diversitas-deutschland.de/>)

Gesellschaft für Ökologie (GfÖ) (<http://www.gfoe.org/>)

International Society for History, Philosophy and Social Studies of Biology (ISHPSSB) (<http://ishpssb.org/>)

Stefano Micali

Deutsche Gesellschaft für Phänomenologische Anthropologie, Psychotherapie und Psychiatrie

Nordic Society for Phenomenology

American Philosophical Association

International Husserl Circle

Deutsche Gesellschaft für phänomenologische Forschung

Society for Phenomenology and Existential Philosophy

Institut für Phänomenologische Forschung, Bergische Universität Wuppertal

Arbeitsgruppe Phänomenologie und neuere französische Philosophie, Universität Bochum

Thorsten Moos

Akademie für Ethik in der Medizin

Präsidium des Deutschen Evangelischen Kirchentages

Deutsche Physikalische Gesellschaft

Evangelische Akademien in Deutschland

Großer Konvent der Evangelischen Akademie Frankfurt

Stadtsynode Heidelberg

Wissenschaftlicher Beirat der Arbeitsstelle „Theologie der Stadt“, Berlin

Evangelischer Hochschulbeirat der EKD

EKD-Konferenz für Krankenhausseelsorge

Beirat der Deutschen Umwelstiftung

Konvent der Bayerischen Pfarrer in der Wissenschaft

Trägerverein des Instituts Technik-Theologie-Naturwissenschaften (TTN e.V.)

Luther-Gemeinde Heidelberg Bergheim; Kreuz-Gemeinde Wieblingen (Predigtaufträge)

Dorothee Rodenhäuser

Förderverein Wachstumswende e. V.

European Society for Ecological Economics

Ulrich Ratsch

Vereinigung Deutscher Wissenschaftler

Internationale Ernst Cassirer Gesellschaft

Magnus Schlette

Wissenschaftlicher Beirat der Zeitschrift „Interdisziplinäre Anthropologie“

Deutscher Hochschulverband

Deutsche Gesellschaft für Philosophie

Deutsche Gesellschaft für Religionsphilosophie

European Society for the Philosophy of Religion

Deutsche Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts

Rike Schweizer

Arbeitsgruppe bei Brot für die Welt, Evangelischer Entwicklungsdienst „Umweltauswirkungen der Projektarbeit“

Jurymitglied des JugendProjekt-Preises „JUPP! 2015“

Ion-Olimpiu Stamatescu

Académie Internationale de Philosophie des Sciences (Korrespondierendes Mitglied)

Deutsche Physikalische Gesellschaft

Volker Teichert

Fachgruppe „Ökumenischer Rat der Kirchen“ im Bereich Ökumene, Mission, Kirchlicher Entwicklungsdienst der Evangelischen Landeskirche in Baden

Vorsitzender der Jury Umweltzeichen des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, des Umweltbundesamtes und des Deutschen Instituts für Gütesicherung und Kennzeichnung (RAL)

Vorsitzender des Klimaschutzbeirates der Stadt Neckargemünd

Deutsche Vereinigung für Sozialwissenschaftliche Arbeitsmarktforschung

Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft

Julia Thiesbonenkamp-Maag

AG Medical Anthropology der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde

Ilse Tödt

Freier Deutscher Autorenverband

Gesamtherausgeberkreis der Dietrich Bonhoeffer Werke

Internationale Bonhoeffer Gesellschaft, Deutschsprachige Sektion; Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats.

Vorstand der Adolf-Loges-Stiftung, Heidelberg

A. Katarina Weilert

Akademie für Ethik in der Medizin

Deutscher Juristinnenbund (djv)

Member of the Editorial Board der Zeitschrift IJHRCS (International Journal of Human Rights and Constitutional Studies)

Mitglied im Arbeitskreis junger Völkerrechtswissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (AjV)

Altstipendiatin der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

UCL Alumni Network Member

Ines-Jacqueline Werkner

Wissenschaftlicher Beirat der Deutschen Stiftung Friedensforschung (DSF)

Wissenschaftlicher Beirat des Instituts für Theologie und Frieden (IThF)

Wissenschaftlicher Beirat der Zeitschrift Sicherheit und Frieden (S+F)

Kuratorium des Hessischen Friedenspreises

Deutsche Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW); Sprecherin des DVPW-Arbeitskreises „Politik und Religion“

Koordinatorin des Forschungsverbundes „Religion und Konflikt“

Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung (AFK)

Arbeitsgemeinschaft für ethische Bildung in den Streitkräften (AEBIS) der Evangelischen Militärseelsorge sowie Untergruppe: Friedensethik

Arbeitsausschuss der Konferenz für Friedensarbeit im Raum der EKD

EAD-Steuerungsgruppe „Dem Frieden der Welt zu dienen“

Beirat für den friedensethischen Prozess der Badischen Landeskirche

Deutscher Hochschulverband

Lehrtätigkeit

Hans Diefenbacher

WS 2014/15 Vorlesung und Übung „Geschichte des ökonomischen Denkens“ (zusammen mit Dr. Christine Lenz, Alfred-Weber-Institut, Universität Heidelberg)

WS 2014/15 Seminar „Statistische Berichterstattung zu Nachhaltigkeit in Städten“ (zusammen mit Dr. Christine Lenz, Alfred-Weber-Institut, Universität Heidelberg)

SS 2015 Seminar „Wachstumstheorie und -kritik in der Geschichte des ökonomischen Denkens“ (zusammen mit Dorothee Rodenhäuser, M.A., Alfred-Weber-Institut, Universität Heidelberg)

WS 2015/2016 Blockseminar „Statistische Messkonzepte für die Sustainable Development Goals“ (zusammen mit Dorothee Rodenhäuser, M.A., Alfred-Weber-Institut, Universität Heidelberg)

Thomas Kirchhoff

SS 2015 Vorlesung „Landschaftsökologie 2“ (zusammen mit Dr. Tina Heger), Lehrauftrag, Technische Universität München (TUM), Wissenschaftszentrum Weihenstephan für Ernährung, Landnutzung und Umwelt (WZW)

Stefano Micali

WS 2014/2015 Hauptseminar „Schuldbewusstsein und Rechtfertigung. Paulus und die Aufhebung

des Gesetzes“ (Universität Heidelberg)

Thorsten Moos

24.02.2015: „Klinikseelsorge und Ethik“, Vortrag und Praxisworkshop auf der Konferenz der Krankenhausseelsorgenden der EKD, Bad Herrenalb.

01.10.2015: „Ethik wissenschaftlichen Publizierens“, Durchführung eines Moduls im Graduiertenkolleg PharMetriX, Universität Potsdam.

07.10.2015 „Ethik in der Krankenhausseelsorge“, Vortrag und Gruppenarbeit im Konvent der Klinikseelsorger in der Pfalz, Klingenstein.

Dorothee Rodenhäuser

SS 2015 Blockseminar „Wachstumstheorie und -kritik in der Geschichte des ökonomischen Denkens“ (zusammen mit apl. Prof. Dr. Hans Diefenbacher), Alfred-Weber-Institut, Universität Heidelberg

WS 2015/16: Blockseminar „Statistische Messkonzepte für die Sustainable Development Goals“ (zusammen mit apl. Prof. Dr. Hans Diefenbacher), Alfred-Weber-Institut, Universität Heidelberg

Magnus Schlette

WS 2014/2015 Blockseminar „Philosophie der Verkörperung“ (Universität Erfurt, Philosophisches Seminar)

SS 2015 Blockseminar „Anthropologie der Wahrnehmung“ (Universität Erfurt, Philosophisches Seminar)

WS 2015/2016 Blockseminar „Freiheitstheorien“ (Universität Erfurt, Philosophisches Seminar)

Ion-Olimpiu Stamatescu

SS 2015 EPG II Seminar „Physik in unserer Gesellschaft: Die moderne Herausforderung II“ (Fakultät für Physik und Astronomie, Universität Heidelberg)

WS 2015 EPG II Seminar „Philosophie und Physik: Charakter und Rolle der Naturgesetze“ (Fakultät für Physik und Astronomie, Universität Heidelberg)

Volker Teichert

WS 2014/2015 „Grundlagen Sustainable Management & Leadership“ (Hochschule Fresenius München)

SS 2015 „Grundlagen Sustainable Management & Leadership“ (Hochschule Fresenius München)

WS 2015/2016 „Grundlagen Sustainable Management & Leadership“ (Hochschule Fresenius München)

Julia Thiesbonenkamp-Maag

WS 2015/16 „Interkulturelle Kompetenzen im Themenfeld Gesundheit und Krankheit“ (Institut für Übersetzen und Dolmetschen, Universität Heidelberg)

WS 2015/16 Blockseminar „Diversity und interkulturelle Kompetenzen in klinischen Arbeitsfeldern“, (Medizinische Fakultät, Universität Heidelberg)

SS 2015 Seminar „Interkulturelle Kompetenzen im Themenfeld Gesundheit und Krankheit“ (Institut für Übersetzen und Dolmetschen, Universität Heidelberg)

Ines-Jacqueline Werkner

WS 2015/16 Forschungspraktikum (4 SWS): „Just Policing – eine Alternative zur militärischen Intervention?“ (Institut für Politikwissenschaft, Goethe-Universität Frankfurt a. M.)

Vorträge, Beratung und Vermittlung

Hans Diefenbacher

20.1.2015 „Was ist Wohlstand? Aus der Praxis der Vermessung gesellschaftlichen Fortschritts“, Vortrag an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Köln

21.1.2015 „Der Nationale Wohlfahrtsindex – Begründung, Aufbau, statistische Probleme und erste Erfahrungen“, Vortrag bei der Ländernetzinitiative Kernindikatoren der Arbeitsgemeinschaft Umweltökonomische Gesamtrechnung der Länder, Thüringische Landesanstalt für Umwelt und Geologie, Weimar

31.1.2015 Sozialethisches Gespräch zur Ökumenischen

Sozialinitiative der Deutschen Bischofskonferenz und der Evangelischen Kirche in Deutschland, Haus am Dom, Frankfurt a.M.

12.2.2015 „Der Nationale Wohlfahrtsindex in Deutschland – Aufbau und erste Erfahrungen“, Vortrag im Umweltbundesamt Dessau

14.2.2015 „Nachhaltige Entwicklung als Herausforderung in Gesellschaft und Kirche“, Fortbildung für Dekane der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Martin-Niemöller-Haus, Arnoldshain

25.2.2015 „Ecomanagement in European churches“, Beitrag zur Vorstandssitzung des European Christian Environmental Network, Bruxelles

3.3.2015 „Nuclear energy and renewables – the protestant churches in Germany and the EKD“, Vortrag bei der Konferenz „The ‚Energy Shift‘ from nuclear power to sustainable forms of energy – what can religious groups contribute to climate protection?“, Martin-Niemöller-Haus, Arnoldshain

9.3.2015 „Wachstumskritik – ein Zwischenresümee nach dreißig Jahren“, Vortrag im Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung, Berlin

10.4.2015 „Komplementärwährungen und Regiogeld“, Vortrag bei der Regiogeld-Initiative, Heidelberg

17.4.2015 „The future of nuclear energy and the position of German evangelical churches“ Vortrag bei einem Workshop „Nuclear energy and the churches in Europe“, European Christian Environmental Network, FEST Heidelberg

27.4.2015 „Statistical indicators on economic governance“, Ad-hoc working group on economic governance, Conference of European Churches, Bruxelles

29.4.2015 „Vom Wert der Natur – Ökologie in der Geschichte der ökonomischen Theorie“, Vortrag in der Veranstaltungsreihe von Real World Economics, Universität Heidelberg

6.5.2015 „Bruttoinlandsprodukt als Maß aller Dinge? Alternative Wohlfahrtsmessung für die Postwachstumsökonomie“, Ringvorlesung an der Universität Oldenburg

8.5.2015 „Die Vermessung des Wohlstands“, Beitrag zur „Nacht der Nachhaltigkeit“, Weltethos-Institut der Universität Tübingen

12.5.2015 „Der Regionale Wohlfahrtsindex Rheinland-Pfalz“, Vortrag in der Veranstaltung „Je reicher, desto glücklicher?“, Wirtschaftsministerium und Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz, Mainz

17.5.2015 „Environmental justice, economy and religion“, Conference of the European Forum for the Study of Religion and Environment on „Religion in the Anthropocene – Challenges, Idolatries, Transformations“, Ludwig-Maximilians-Universität München

20.5.2015, „Ist Klimaschutz messbar? Der Regionale Wohlfahrtsindex Rheinland-Pfalz“, Beitrag zum Workshop „Wie kommt Klimaschutz in die Mitte der Gesellschaft“ der Klimafachmesse Ludwigshafen

22.5.2015 (mit Dorothee Rodenhäuser) „The National and Regional Welfare Index – Methodology, Results and Political Impacts of an Indicator „beyond GDP‘ in Germany“, Vortrag bei der Konferenz „Good Life Beyond Growth“ des Kollegs Postwachstumsgesellschaften, Universität Jena

8.6.2015 „The Regionale Wohlfahrtsindex Rheinland-Pfalz“, Vortrag bei der Veranstaltung „Auf der Suche nach dem guten Leben“ des Wirtschaftsministeriums Rheinland-Pfalz, Neuwied

14.6.2015 „Wozu Wirtschaftsethik?“, Beitrag zur Internationalen Konferenz „Ihr aber glaubet – über Religion und Wachstumsdenken“ der Kulturstiftung des Bundes, Kunstverein Köln

16.6.2015 „Statistical monitoring for Sustainable Development Goals in Europe“, Workshop des European Sustainable Development Network, Bruxelles

9.7.2015 Vorstellung der Konzeptstudie „Jahreswohlfahrtsbericht“ in einer Pressekonferenz im Abgeordnetenhaus in Berlin

25.7.2015 „Der Regionale Wohlfahrtsindex Bayern und Elemente einer wohlfahrtsorientierten Strukturpolitik“, Vortrag bei einer Sitzung des Landesarbeitskreises Wirtschaft und Finanzen der Baye-

rischen Grünen, Tagungshaus Himmelspforten Würzburg

3.9.2015 „Umweltpolitik 2030“, Beitrag zur „Sommerwerkstatt des BMUB in Nauen, Gut Borsig

7.9.2015 „Zur Messung von Wachstum und Wohlfahrt – Bestandsaufnahme und Perspektiven“, Vortrag bei der Tagung des Netzwerks plurale Ökonomik, Universität Münster

15.9.2015 „Der Regionale Wohlfahrtsindex – eine Alternative zum Bruttoinlandsprodukt?“, Vortrag bei der Statistischen Woche der Deutschen Statistischen Gesellschaft, Hochschule der Bundeswehr Hamburg (mit Dorothee Rodenhäuser)

23.9.2015 (mit Volker Teichert) „Braucht der Arbeitsmarkt der Zukunft Wachstum? Degrowth by Disaster“, Vortrag bei der Tagung „Ende des Wachstums – Arbeit ohne Ende“, 4. Tagung in der Reihe „Die Wirtschaft der Gesellschaft“ des Nell-Breuning-Instituts der Hochschule St. Georgen, Frankfurt und der FEST, Heidelberg

30.9.2015, „Erwartungen an die UN-Klimakonferenz in Paris, Podiumsdiskussion „Treffpunkt Gendarmenmarkt, EKD Berlin

17.10.2015, „Gerechtigkeit in der Ökonomie“, Podiumsdiskussion zur Buchmesse, Haus am Dom, Frankfurt a.M.

28.10.2015, „Wachstum und Lebensqualität“, Ringvorlesung „Wachstum“ der TU Dresden, Staatsschauspielhaus Dresden

4.11.2015, „Der regionale Wohlfahrtsindex – politische Wirkungen“, Vortrag im Workshop „Der Regionale Wohlfahrtsindex – ein Prüfstein für Nachhaltigkeitsstrategien?“ beim Kongress Netzwerk 21, Lübeck

5.11.2015, „Kommunen, Kirchen und Religionsgemeinschaften – Bestandsaufnahme und Potenziale von Nachhaltigkeitsprojekten“, Vortrag im Workshop „Wie können Religionsgemeinschaften mit Nachhaltigkeitsakteuren besser kooperieren?“ beim Kongress Netzwerk 21, Lübeck

Oliver Foltin

2.2.2015 (mit Volker Teichert) Beratung der Stadt Stuttgart im

Rahmen der Erstellung ihres kommunalen Nachhaltigkeitsberichts, Stuttgart

6.2.2015: „Bewertung und Prüfung der Nachhaltigkeit von Geldanlagen: Erfahrungen aus dem Anlageverhalten der Kirchen“, Vortrag beim Fachgespräch des Umweltbundesamts und des ÖkoInstituts „Blauer Engel für Nachhaltige Geldanlagen?“, Berlin.

12.2.2015 (mit Volker Teichert) Beratung der Diözese Rottenburg-Stuttgart über die Antragstellung für ein Klimaschutzkonzept im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative, Stuttgart.

12.2.2015 (mit Volker Teichert) Beratung der Stadt Esslingen im Rahmen der Erstellung ihres kommunalen Nachhaltigkeitsberichts, Esslingen

18.2.2015 Fachgespräch des Begleitkreises Zivilgesellschaftliche Organisationen des Forschungsforums Energiewende mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berlin

26.2.2015 Beratung der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz über die Antragstellung für ein Klimaschutzkonzept im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative, Berlin

17.3.2015 „Die Klimaschutzinitiative und KirUm“, Vortrag bei der KirUm-Netzwerkkonferenz 2015, Mainz

6.5.2014 (mit Volker Teichert) Beratung der Stadt Stuttgart im Rahmen der Erstellung ihres kommunalen Nachhaltigkeitsberichts, Stuttgart

11.5.2015 Mitglied des Besetzungsgremiums für die Leitung des Umweltbüros der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Berlin

27.5.2015 Beratung der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg über die Erstellung einer aktualisierten CO₂-Bilanz, Oldenburg

6.6.2015 Organisation des Workshops „Zukunftsfähiges Wirtschaften in Kirchen“ auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag (zusammen mit Brot für die Welt, Christliche Initiative Romero, Servicestelle „Öko-fair-soziale Beschaffung in Kirche und Diako-

nie“ und „Zukunft Einkaufen“), Stuttgart

9.7.2015 (mit Volker Teichert) Beratung des Bistums Trier bei der Umsetzung des Klimaschutzkonzepts, Mannheim

26.9.2015 „Energieverbräuche in kirchlichen Liegenschaften senken“, Vortrag bei der Fachtagung „Kirchen leben Klimaschutz“ der Energieagentur Rheinland-Pfalz, Vallendar

2.10.2015 (mit Volker Teichert) Durchführung des internen Audits des EMAS-Umweltmanagementsystems der Dienststelle des Bevollmächtigten des Rates der EKD bei der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union, Berlin

20.10.2015 Organisation und Durchführung der Tagung „Nachhaltigkeit in kirchlicher Wohlfahrt – Herausforderungen und Chancen des Energiedienstleistungsgesetzes in Einrichtungen der Caritas und Diakonie“ (zusammen mit dem Deutschen Caritasverband, der Diakonie Deutschland, der EnergieAgentur.NRW und dem CSR-Kompetenzzentrum im Deutschen Caritasverband), Wuppertal

3./4.11.2015 Organisation und Durchführung der Tagung „Erfahrungen bei der Umsetzung von kirchlichen Klimaschutzkonzepten“ (zusammen mit der Ev. Landeskirche in Baden und der Ev. Kirche von Westfalen), Heidelberg

13.11.2015 „Energiedienstleistungsgesetz: Auditierung von sozialen Einrichtungen“, Vortrag beim Bauseminar des Diakonischen Werks des Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens e.V., Radeberg

10.12.2015 „Förderung von Klimaschutzprojekten durch die Nationale Klimaschutzinitiative“, Vortrag Bistum Mainz

Corinna Hauswedell

19.–21.3.2015 „Der Review 2014-Prozess aus der Perspektive der Friedensforschung“, Podiumsteilnahme mit Conrad Schetter (AFK), Ulrich Schneckener (Uni Osnabrück), Thomas Bagger (Auswärtiges Amt, Berlin), 47. AFK-Kolloquium, Berlin

16.–18.4.2015 „Leitbild Frieden – Wege zu einer friedenslogischen

Flüchtlingspolitik“, Panelvortrag auf der Jahrestagung der Plattform für Zivile Konfliktbearbeitung, Bad Boll

26.–28.6.2015 „Frieden ohne Primat? Deutsche Außenpolitik zwischen Sicherheits- und Verantwortungsdiskurs“, Vortrag auf dem Pax Christi Kongress 2015: Gerechten Frieden weiterdenken, Rastatt

16.–18.11.2015 „Friedens- und Außenpolitik im neuen Weißbuch“, Panelvortrag und -diskussion mit Christian Jetzelsperger (AA, Berlin) und Sigurd Rink (Militärbischof, Berlin), Loccum

26.11.2015 „Mit Sicherheit mehr Verantwortung? Vor einem neuen Weißbuch der Bundeswehr“, Vortrag bei der DGB Region Ruhr, VHS Hagen

27.11.2015 Laudatio für die nordische Aktivistin Mary Montague im Rahmen der Verleihung des Internationalen Bremer Friedenspreises 2015 der Stiftung Die Schwelle, Rathaus Bremen

Benjamin Held

25.3.2015 „Kosten für ökologische Nahrungsmittel unter der Lupe – Statistik bestätigt Bauchgefühl“, TV-Interview bei Baden TV

22.4.2015 „The Costs of Sustainable Consumption: A basket of goods-based analysis differentiated by income Presentation and Discussion“, Vortrag auf dem Workshop „Perspectives on Sustainable Consumption“, veranstaltet von der Helmut-Schmidt-University Hamburg und dem IUC Dubrovnik, Dubrovnik

11.6.2015 „Der ökologische Verbraucherpreisindex – Kosten und Umweltwirkungsvergleich von nachhaltigem und konventionellem Konsum“, Vortrag auf dem Forschungskolloquium „Forschung für Nachhaltigkeit an deutschen Hochschulen“, veranstaltet von der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, Hamburg

15.7.2015 „Einkommensspezifische Inflation – Sind ärmere Haushalte stärker von Inflation betroffen?“, Vortrag bei der Bundesbank, Frankfurt a.M.

23–24.09.2015 „Ende des Wachstums – Arbeit ohne Ende? Arbeiten

in einer Postwachstumsgesellschaft“, Veranstaltung der Tagung zusammen mit dem Nell-Breuning-Institut der Hochschule St. Georgen, Heidelberg

2.10.2015 „The Regional Welfare Index: Redefining progress in the German federal states“, Vortrag auf „CANUSEE 2015 – Pathways to change“, veranstaltet von der Canadian Society for Ecological Economics (CANSEE) und der United States Society for Ecological Economics (USSEE), Vancouver (über Skype)

Jürgen Hübner

25.4.2015 „Theologie der Evolution? Biologie versus Eschatologie“, Referat im Gesprächskreis von Naturwissenschaftlern und Theologen beim Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, in Düsseldorf

Thomas Kirchhoff

5.12.2015 Landschaftsverträglicher Ausbau der Windenergienutzung. Voraussetzungen und Grenzen – 9 Thesen –, Tagung „Ästhetik der Energiewende“, Museum Angewandte Kunst, Frankfurt/M., Organisation: Heinrich-Böll-Stiftung Hessen

3.–4.9.2015 „'Resilience': the transfer of a concept among disciplines“. Workshop „Ideas on the move. Travelling theory, translation, and performativity“, Swedish University of Agricultural Sciences, Alnarp, Schweden

26.–28.6.2015. „Landschaften – materielle oder geistige Einheiten?“, Tagung „Was die Welt im Innersten zusammenhält. Das Konzept der Materie im interdisziplinären Vergleich“, Evangelische Akademie im Rheinland, in Kooperation mit der European Society for the Study of Science and Theology (ESSSAT), dem Evangelischen Studienwerk e.V., Villigst, und FEST e.V., Heidelberg. Tagungsort: Bonn

29.–31.5.2015 „Wie die ökologische Krise unser Bild von der Natur neu gestaltet“, Tagung „Die Entzauberung der Natur. Zur Ambivalenz neuzeitlicher Naturbeherrschung“, Martin-Niemöller-Haus, Schmitten, Veranstalter: Evangelische Akademie Frankfurt

26.–28.3.2015 „Wilderness – a moral counter-world. A typology of European perceptions of wild nature“, Präsentation von Thomas Kirchhoff und Vera Vicenzotti auf der Konferenz „Landscape, Wilderness and the Wild“, Newcastle University

23.–25.1.2015 „Unser Bild vom Wald – Wildnis oder Kulturgut? Überlegungen vor dem Hintergrund der aktuellen Wildnisdiskussion“. Tagung „Wald und Wildnis. Perspektiven einer nachhaltigen Waldentwicklung“, Evangelische Akademie Villigst

13.1.2015 „Der Begriff der ‚kulturellen Ökosystemdienstleistungen‘ – eine kritische Analyse“ / „The concept of ‚cultural ecosystem services‘ – a critical review“, agrarökonomisches Seminar, Department of Agricultural Economics and Rural Development, Georg-August-Universität Göttingen

Stefano Micali

16./17.4.2015 Organisation, Einleitung und Durchführung der Tagung „Phänomenologie der Bilderfahrung“, FEST

Thorsten Moos

29.1.2015 „Die Ökonomie des Helfens und die Logik der Nächstenliebe“, Vortrag auf der Jahrestagung der Theologischen Vorstände der Kaiserswerther Diakonie, Speyer, 28. bis 29. Januar 2015

11.2.2015 „Ethik und Seelsorge: Zukunftsperspektiven“, Vortrag auf der Tagung „Jetzt auch noch Ethik? Das Multioptionsdilemma als Chance“, Ökumenische Konferenz der Krankenhauseelsorge in Hamburg und Umgebung

13.–14.2.2015 „Die Situation der Ethik in der deutschsprachigen Theologie“, Workshop, Heidelberg, geplant und durchgeführt gemeinsam mit Prof. Dr. Torsten Meireis, Bern

18.4.2015 „Behandlungsqualität in der Onkologie“, Beteiligung an der Podiumsdiskussion im Nationalen Centrum für Tumorerkrankungen, Heidelberg

25.4.2015 „Politische Herausforderungen protestantischer Ethik“, Vortrag auf der Tagung Reforma-

tion und Politik, 23. bis 25.4.2015, Wittenberg

23. bis 25.4.2015 Aufnahme in den Herausgeberkreis der Zeitschrift für Evangelisches Kirchenrecht auf der Tagung der Kirchenrechtslehrer, Halle (Saale)

13.5.2015 Durchführung eines Fachgesprächs zur Loyalitätsrichtlinie der EKD in Berlin, gemeinsam mit dem Institut für Evangelisches Kirchenrecht, Göttingen. Veröffentlichung als epd-Dokumentation

03. bis 07.06.2015: Deutscher Evangelischer Kirchentag in Stuttgart: Beteiligung an der Leitung der Gesamtveranstaltung als Präsidiumsmitglied; Sprecher der Projektleitung zur Konzeption und Durchführung einer dreitägigen Veranstaltungsreihe zur Wissenschafts- und Technikethik; Moderation

18.6.2015: „Religion und Natur“, Interview mit dem Mitteldeutschen Rundfunk, Halle

17.7.2015: „SOP Trust“: Vortrag in der Thorax-Klinik des Universitätsklinikums Heidelberg

2.8.2015 „Am Grund aller Fragen“: Theologische Beratung und Beteiligung am ZDF-Fernsehgottesdienst zum 70. Jahrestag des Abwurfs der Atombombe auf Hiroshima in der Heilig-Geist-Kirche, Heidelberg

Juli/November 2015 Beteiligung am Projekt „Wissenschaft als Religion?“ des Deutsch-Amerikanischen Instituts, Heidelberg (Religionsgespräche mit Daniel Kehlmann, Michael Maar, Michela Murgia)

12.10.2015 „Ethik als Herausforderung für die Seelsorge(rolle). Zentrale Ergebnisse einer empirischen Studie“, Vortrag auf der Jahrestagung der Krankenhauseelsorger/-innen im Bistum Trier, Trier

23.10.2015 „Diakonische Unternehmensführung zwischen Recht, Ökonomie und Theologie“, Vortrag auf der Klausur des Aufsichtsrats der Diakonie Himmelstür, Wildeshausen

7.11.2015 „Sterbehilfe – Freiheit oder Dammbruch“? Moderation einer Podiumsdiskussion auf dem 2. Heidelberger Palliativsymposium, Thoraxklinik, Heidelberg

11.11.2015 „Eintreten in die Desintegration. Theologische Anmerkungen zur Ethik der ärztlichen und pflegerischen Beziehung“, Vortrag auf dem Symposium Pflegeethik am Carl-Thiem-Klinikum (Universitätsklinik der Charité), Cottbus.

22.11.2015 „Ewiges Leben“. Vortrag im Rahmen des Wissenschafts- und Kulturprojekts „in aeternam“, Universität Rostock

Dorothee Rodenhäuser

10.3.2015 „Indikatoren für eine Große Transformation: Anforderungen aus der Perspektive unterschiedlicher Transformationsansätze“, Vortrag bei der Tagung „Politische Ökonomik großer Transformationen“, Ev. Akademie Tutzing, 9.-11.3.2015

(mit H. Diefenbacher) 22.5.2015 „The National and Regional Welfare Index: Methodology, results and political impacts of an indicator 'beyond GDP' in Germany“, Vortrag in der Session „Critique of economics“ der Konferenz „Good life beyond growth“, DFG-Kolleg Postwachstumsgesellschaften, Universität Jena, 21.-23.5.2015

3.7.2015 „The National and Regional Welfare Index: Methodology, results and political impacts in Germany“, Vortrag im Track „Beyond GDP: increasing the policy value of alternative measures of economic welfare“, 11th International Conference of the European Society for Ecological Economics, University of Leeds, 30.6.-4.7.2015

(mit H. Diefenbacher) 15.9.2015 „Der Regionale Wohlfahrtsindex – eine Alternative zum Bruttoinlandsprodukt?“, Vortrag in der Session „Statistical indicators for policy monitoring“, Deutsche Statistische Woche, Hamburg, 15.-18.9.2015

23./24.9.2015 Organisation und Moderation bei der Tagung „Ende des Wachstums – Arbeit ohne Ende? Arbeit in einer Postwachstumsgesellschaft“ in der Reihe „Die Wirtschaft der Gesellschaft“, Heidelberg

2.10.2015 (mit B. Held, über Skype) „The Regional Welfare Index: Redefining progress in the German federal states“, Vortrag per Video in der Session „Green accounting in theory and practice“, Canadian

& US Societies for Ecological Economics 2015 Joint Biennial Conference, Vancouver, 1.-4.10.2015

4.11.2015 „Der RWI: Aufbau und Ergebnisse“, Vortrag im Workshop „Der Regionale Wohlfahrtsindex – Prüfstein für Nachhaltigkeitsstrategien?“, Netzwerk21 Kongress, Lübeck, 4./5.11.2015

20.-22.11.2015 Moderation und Organisation bei der Tagung „Grenzen des Wachstums – Grenzen des Fortschritts? Wege zur Großen Transformation von Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft“, Ev. Akademie Villigst (in Zusammenarbeit mit Ev. Akademie, Wuppertal-Institut und Ev. Studienwerk Villigst)

Magnus Schlette

19.1.2015 „Meinen und Sagen in hermeneutischer Perspektive“, Vortrag im Kolloquium des SFB „Transformationen der Antike“, Humboldt-Universität zu Berlin

9.4.2015 „Mit sich selbst bekannt werden. Überlegungen zum Begriff der Selbstverwirklichung“, Forumsvortrag der Gesellschaft für hermeneutische Anthropologie und Daseinsanalyse, Zürich

7.-9. 5. 2015 „Meinen und Sagen in hermeneutischer Perspektive“, Vortrag im Rahmen der Tagung „Ideengeschichte“, Universität Jena

9.-12. 9.2015 „Pragmatism's Political Religion. Reinhold Niebuhr's Criticism of Dewey“, Vortrag im Rahmen der Internationalen Konferenz „European Pragmatism Conference II“, Paris

14.-20.9.2015 Einführung und Organisation der Marsilius-Sommerakademie „Anthropologie der Wahrnehmung“, IWZ Heidelberg

1.-3.10.2015 „Choose your cause, and then serve it. The individualization of moral law according to Royce and Simmel“, Vortrag im Rahmen der Tagung „Royce. Pragmatist. Philosopher of Religion. Ethicist“, Universität Hamburg

23.11.2015 „Die Philosophie und der Tod“, Vortrag im Rahmen einer Weiterbildungsveranstaltung des Helios-Klinikum Pforzheim auf Einladung der Ethikkommission des Klinikums

9.12.2015 „Kants Beschluss“, Vortrag im Rahmen der Theologischen Sozietät der Universität Heidelberg

Rike Schweizer

13.1.2015 Vorstellung der Klima-Kollekte bei Fastenopfer und bei Brot für Alle in Luzern und Bern

23.01.2015 Workshops beim SchülerInnenkongress „Global Eyes“ zum Thema „Globale Gerechtigkeit“

12./13. 2.2015 Vorstellung der Klima-Kollekte auf der BioFach in Nürnberg, inklusive Teilnahme bei der Podiumsdiskussion „Grünes Sofa“

21. 2.2015 Vorstellung der Klima-Kollekte bei der Fasteneröffnung im Bistum Osnabrück

14./15.2.2015 Vorstellung der Klima-Kollekte beim Heldenmarkt, München

11.3.2015 Durchführung einer Andacht zum Thema „Klimagerechtigkeit“ im Ev. Werk für Diakonie und Entwicklung, Berlin

18.3.2015 Workshop zum Thema CO₂-Kompensation in Aachen

4.-7.6.2015: Vorstellung der Klima-Kollekte auf dem Dt. Ev. Kirchentag in Stuttgart

18.7.2015 Vorführung Globales Puppentheater beim Klimaaktionstag des BUND im Rahmen der Landesgartenschau in Landau

18.9.2015 Podiumsdiskussion Parlamentarischer Abend „ausgezeichnet nachhaltig“ im Landtag, Mainz

20.9.2015 Vorstellung der Klima-Kollekte auf der Hamburger Klima-woche

23./24.9.2015 Tagung „Ende des Wachstums – Arbeit ohne Ende? Arbeiten in einer Postwachstumsgesellschaft“, Heidelberg

13.9.2015 Workshop „Globale Gerechtigkeit“, Weltladen Mannheim

4./5.11.2015 Moderation eines Workshops im Rahmen des Netzwerk21 Kongress, Lübeck

14.11.2015 Inputvortrag und Workshopleitung zum Thema Klimagerechtigkeit und CO₂-Kompensation auf dem Vernetzungs-

treffen „Faire Gemeinden im Bistum Osnabrück“

19.12.2015 Workshop am „Tag der Nachhaltigkeit“ einer Gesamtschule zum Thema „Klimawandel – Verantwortlichkeiten und Verantwortung“

Ion-Olimpiu Stamatescu

1.10.2015 „Complex Langevin Simulations and Zeroes of the Measure“, Vortrag auf dem Workshop „Sign2015“, Debrecen, Hungary

Volker Teichert

29.1.2015 Beratung der Stadt Freiburg im Rahmen der Erstellung ihres kommunalen Nachhaltigkeitsberichts, Freiburg

2.2.2015 (mit O. Foltin) Beratung der Stadt Stuttgart im Rahmen der Erstellung ihres kommunalen Nachhaltigkeitsberichts, Stuttgart

5.2.2015 Leitung der außerplanmäßigen Sitzung der Jury Umweltzeichen, Berlin

6.2.2015 Teilnahme am Fachgespräch „Blauer Engel für Nachhaltige Geldanlagen“ des Umweltbundesamtes und des Öko-Instituts, Berlin

12.2.2015 (mit O. Foltin) Beratung der Diözese Rottenburg-Stuttgart über die Antragstellung für ein Klimaschutzkonzept im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative, Stuttgart

12.2.2015 (mit O. Foltin) Beratung der Stadt Esslingen im Rahmen der Erstellung ihres kommunalen Nachhaltigkeitsberichts, Esslingen

18.3.2015 Beratung der Stadt Stuttgart im Rahmen der Erstellung ihres kommunalen Nachhaltigkeitsberichts, Stuttgart

24.3.2015 Beratung der Stadt Freiburg im Rahmen der Erstellung ihres kommunalen Nachhaltigkeitsberichts, Freiburg

13.4.2015 „Mythos Wachstum“, Diskussionsinput auf einer Veranstaltung des Kreisverbandes Odenwald-Kraichgau von Bündnis 90/Die Grünen, Neckargemünd

27.4.2015 „Die Qual der Wahl. Nachhaltigkeitsindikatoren – ganz praktisch“, Vortrag im Rahmen der Fach-Arbeitstagung „Nachhaltig-

keitskommunikation“ des Umweltamts der Stadt Frankfurt/Main im Museum für Kommunikation, Frankfurt a.M.

29.4.2015 Sondertreffen des Koordinierungskreises Öffentlichkeitsarbeit Blauer Engel, Berlin

30.4.2015 Teilnahme am Fachgespräch mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) zu Kooperationsmöglichkeiten zwischen dem Blauen Engel und dem DOSB, Berlin

6.5.2014 (mit O. Foltin) Beratung der Stadt Stuttgart im Rahmen der Erstellung ihres kommunalen Nachhaltigkeitsberichts, Stuttgart

18.5.2015 „Erfahrungen mit der Nachhaltigkeitsberichterstattung in den beteiligten Kommunen“, Vortrag im Rahmen des Abschluss-Workshops des Projektes „Kommunale Nachhaltigkeitsberichterstattung im Rahmen der Kommunalen Entwicklungspolitik – Modellprojekt in Zusammenarbeit mit ausgewählten Kommunen in Baden-Württemberg“, Stuttgart

2.6.2015 Medientermin „Blauer Engel für klimafreundliche Supermärkte für tegut“ mit Staatssekretär Gunther Adler vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, Marburg

6.6.2015 „Qual der Wahl? Verbraucherzeichen im Vergleich“, Vortrag auf dem Workshop „Zukunftsfähiges Wirtschaften in Kirchen“ des Deutschen Evangelischen Kirchentages, Stuttgart

10./11.6.2015 Leitung der Frühjahrssitzung der Jury Umweltzeichen im Senatssaal der Musikhochschule, Stuttgart

9.7.2015 (mit O. Foltin) Beratung des Bistums Trier bei der Umsetzung des Klimaschutzkonzepts, Mannheim

28./29.7.2015 Auswahlgespräche für den Blauer Engel-Preis 2015, Berlin

23./24.9.2015 (zusammen mit H. Diefenbacher) „Braucht der Arbeitsmarkt der Zukunft Wachstum? Degrowth by Disaster?“, Vortrag im Rahmen der interdisziplinären Tagungsreihe „Ende des Wachstums – Arbeit ohne Ende? Arbeiten in einer Postwachstums-gesellschaft“ der Forschungsstätte

der Evangelischen Studiengemeinschaft und des Nell-Breuning-Instituts der Hochschule Sankt Georgen, Heidelberg

25.9.2015 „Umweltmanagement und Nachhaltigkeitsindikatoren für Schulen und Kommunen und die Kooperation mit außerschulischen Bildungspartnern“, Vortrag im Rahmen der Fachtagung „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, Freiburg

28./29.9.2015 „Ökologische Nachhaltigkeitsziele in kirchlicher Praxis“, Vortrag auf dem 9. Berliner Forum „Kirche im Wandel – den Wandel gestalten. Nachhaltigkeit und Immobilieneigentümergeverantwortung“ des Evangelischen Bundesverbandes für Immobilienwesen in Wissenschaft und Praxis, Berlin

30.9.2015 „Das Programm Blauer Engel und die Rolle der Jury Umweltzeichen“, Vortrag auf dem Parlamentarischen Abend „Verbraucherinformation durch glaubwürdige Produktkennzeichen – Der Blaue Engel: Klar, transparent und unabhängig“ in der Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt, Berlin

1.10.2015 Sondertreffen des Koordinierungskreises Öffentlichkeitsarbeit Blauer Engel zum Thema „Kommunikationskampagne Blauer Engel 2016 bis 2018“, Berlin

2.10.2015 (mit O. Foltin) Durchführung des internen Audits des EMAS-Umweltmanagementsystems der Dienststelle des Bevollmächtigten des Rates der EKD bei der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union, Berlin

20.10.2015 (gemeinsame Veranstaltung von Deutschem Caritasverband, Diakonie Deutschland, EnergieAgentur.NRW, CSR-Kompetenzzentrum im Deutschen Caritasverband und der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft) „Energieauditierung von Einrichtungen der kirchlichen Wohlfahrt nach DIN EN 16247-1, DIN EN ISO 50001 oder Validierung des Umwelt- bzw. des Nachhaltigkeitsmanagements“, Vortrag im Rahmen des Workshops „Herausforderungen und Chancen des Energiedienstleistungsgesetzes in Einrichtungen der Caritas und Diakonie“ im Internationalen Evangelischen

Tagungszentrum „Auf dem heiligen Berg“, Wuppertal

30.10.2015 Übergabe des Blauen Engel zum Energiesparcontracting an das Kreisgymnasium, Riedlingen

10.11.2015 „Kommunale Nachhaltigkeitsberichterstattung“, Vortrag auf der Dialogveranstaltung „Die neuen globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs): Umsetzungsmöglichkeiten für die kommunale Ebene“, Heidelberg

11.11.2015 „Der Blaue Engel – Potenzial für nachhaltig wirtschaftende Unternehmen“, Vortrag auf der Sitzung der Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit Baden-Württemberg bei der Handwerkskammer Region Stuttgart, Stuttgart

18.11.2015 „Integriertes Nachhaltigkeitsmanagement“, Vortrag auf dem Bonn Symposium 2015 „Globale Ziele für nachhaltige Entwicklung lokal umsetzen – Strategien und Instrumente“ der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt/Engagement Global gGmbH, Landesregierung Nordrhein-Westfalen und Sustainable Development Solutions Network Germany, Bonn

20.11.2015 „Industrie 4.0“, Vortrag im Rahmen des Besuches einer Delegation der Tsinghua-University Beijing, Heidelberg

27.11.2015 „Integriertes Nachhaltigkeitsmanagement“, Vortrag auf der Nachhaltigkeitskonferenz „Grenzenlos nachhaltig – Europäische Kommunen im Vergleich“ der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt/Engagement Global gGmbH, Internationale Bodensee-Konferenz, Bodenseestiftung und Translake GmbH, Konstanz

9./10.12.2015 Leitung der Herbstsitzung der Jury Umweltzeichen, Berlin

14./15.12.2015 „Umweltökonomische Gesamtrechnung“, Vortrag vor einer Chinesischen Delegation des Statistischen Amtes der Stadt Beijing, Frankfurt a.M.

16.12.2015 „Nationale und regionale Nachhaltigkeitsberichterstattung“, Vortrag vor einer Chinesischen Delegation des Statistischen Amtes der Stadt Beijing, Frankfurt a.M.

Julia Thiesbonenkamp-Maag

21.2.2014 „Räume der Anerkennung. Welche Rolle spielen Rituale in medizinethischen Konflikten?“, Fachtagung „Ethik in der Klinik-seelsorge Herausforderungen für Praxis, Wissenschaft und Ausbildung“, FEST

A. Katarina Weilert

24. 4.2015 „Suizidbeihilfe – wie viel Recht brauchen wir?“, Vortrag im Rahmen der Tagung: Zu(m) Ende denken. Herausforderung Suizidbeihilfe, Tagung im Rahmen der ökumenischen Woche für das Leben, Evangelische Akademie Baden und Katholische Akademie der Erzdiözese Freiburg, Freiburg

29. 4. 2015 „Schweiz, Niederlande, Belgien, Oregon.... Regelungen und Erfahrungen mit assistiertem Suizid und Tötung auf Verlangen“ Workshop mit Vortrag im Rahmen der Tagung: „Würde, Selbstbestimmung, Sorgeskultur. Den gesellschaftlichen Streit um die Sterbehilfe konstruktiv führen“, Tagung für Multiplikatoren in Bildungsarbeit, Verbänden, Einrichtungen, Medien, Die Evangelischen Akademien in Deutschland, Schwerte

12.6.2015 Tagungsleitung und Moderation des Podiums im Rahmen der Tagung: Menschenwürdig sterben. Theologische, philosophische und juristische Perspektiven im Gespräch, FEST und Ökumenisches Institut der Universität Heidelberg, Heidelberg

13.6.2015 „Sterbehilfe im Recht – Gestaltung eines individuellen und gesellschaftsrelevanten Bereiches“, Vortrag im Rahmen der Tagung: „Sterbehilfe – was soll erlaubt sein? Welche Sterbekultur brauchen wir? Das Lebensende zwischen Selbstbestimmung und Unverfügbarkeit“, Evangelische Akademie Bad Boll

19.6.2015 „Sterbehilfe Rechtliche Perspektiven“, Vortrag und Diskussion im Rahmen der Mitgliederversammlung der FEST

7.9.2015 Tagungsleitung und Moderation des Podiums im Rahmen der Tagung: „Zwischen Gesetz und Gewissen. Folgen des assistierten Suizids für die ärztliche

Rolle und die Gesellschaft“, FEST und Ev. Akademie zu Berlin, Französische Friedrichstadtkirche, Berlin

22.10.2015 „Suizidbeihilfe – welche Neuregelungen zum ärztlich assistierten Suizid sollten getroffen werden?“, Vortrag auf Einladung des Deutschen Juristinnenbundes e.V. und Deutschen Ärztinnenbundes e.V., Amtsgericht Mannheim

12.11.2015 „Spätabtreibung in der Schwangerschaft. Impulse zum Umgang mit Schwangeren und stark geschädigten ungeborenen Kindern“, Vortrag im Diakonissenkrankenhaus Mannheim

7.12.2015 „Hilfe zur Selbsttötung – Ein neues Gesetz und seine Debatte“, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums der Heidelberger Gruppe für Angewandte Ethik, Nationales Centrum für Tumorerkrankungen, Heidelberg

Ines-Jacqueline Werkner

9.6.2015 Vorstellung des Friedensgutachtens 2015, Bundespressekonferenz, Berlin

9.6.2015 Vorstellung des Friedensgutachtens 2015, Bundestag, SPD-Fraktion, Berlin

10.6.2015 Vorstellung des Friedensgutachtens 2015, Bundesministerium der Verteidigung, Berlin

6.10.2015 „Just Policing – Genese, Intention, Theorie“, Theologischer Studientag der Arbeitsgemeinschaft Mennonitischer Gemeinden (AMG) zum Thema „Gewalt und Staatsgewalt in friedentheologischer Sicht, Karlsruhe

24.10.2015 „Realität des Weißbuchprozesses“, 11. Petersberger Gespräche zur Sicherheit „Die Zukunft der deutschen Außen- und Sicherheitspolitik. Krisen- und Konfliktprävention“, Bonn/Petersberg

Publikationen

Hans Diefenbacher

Diefenbacher, Hans (Redaktion): Kooperieren – aber wie? Nachhaltigkeit in Kirchen, Religionsgemeinschaften und Kommunen. Heidelberg: FEST, 60 S.

Diefenbacher, Hans/ Held, Benjamin/ Rodenhäuser, Dorothee/ Zieschank, Roland: Aktualisierung und methodische Überarbeitung des Nationalen Wohlfahrtsindex 2.0 für Deutschland – 1991 bis 2012 – Endbericht. Berlin: Umweltbundesamt, 192 S.

Zieschank, Roland/Diefenbacher, Hans: Jahreswohlstandsbericht – konzeptionelle und empirische Grundlagen. Berlin: Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Bundestag, 73 S. URL: https://www.gruenebundestag.de/fileadmin/media/gruenebundestag_de/themen_az/wirtschaft/Jahreswohlstandsbericht-2015.pdf.

Diefenbacher, Hans/Schweizer, Rike/Teichert, Volker/Oelsner, Gerd: Leitfaden zur Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten in kleinen und mittleren Kommunen. Stuttgart/Karlsruhe: Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg/Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg, 2. aktualisierte Auflage, 2015, 56 S.

Diefenbacher, Hans/Rodenhäuser, Dorothee: „Konkurrenz – wie viel darf's denn sein? Zum theoretischen Fundament und der Frage nach dem richtigen Maß in Ökonomie und Politik“, in: Kirchhoff, Thomas (Hg.): Konkurrenz – historische, strukturelle und normative Perspektiven. Bielefeld: Transcript, 63–92.

Diefenbacher, Hans/Rodenhäuser, Dorothee: „Alternativen zum Bruttoinlandsprodukt“, in: Le Monde diplomatique/Kolleg Postwachstumsgesellschaften (Hrsg.): Atlas der Globalisierung. Berlin: Le monde diplomatique, 112–115.

Diefenbacher, Hans: „Der Teich ist voll – ‚Postwachstum‘ heißt die Herausforderung für die Ökonomie des 21. Jahrhunderts“ (Redaktionstitel), in: Zeitzeichen, Heft 6/2015, 22–25.

Diefenbacher, Hans: „Sustainable Development Goals – Ausdruck der Solidarität für den Süden?“, in: Evangelische Kirche in Deutschland (Hrsg.): Reformation und die Eine Welt. Hannover: EKD, 48–50.

Diefenbacher, Hans: „Verteilen macht glücklich“ (Redaktionstitel), in: Mika, Bascha/Festerling, Arnd (Hrsg.): Was ist gerecht – Argumente für eine bessere Gesellschaft. Frankfurt: Societätsverlag, 24–26.

Oliver Foltin

Foltin, Oliver unter Mitarbeit von Gunkel, Thorsten/Jüttner, Daniel/Nußbaumer, Lucas: Studie zur Bewertung von nachhaltigen Kapitalanlagen. Heidelberg: FEST.

Foltin, Oliver/Teichert, Volker: „Klimaschutz in kirchlichen Gebäuden: Energieverbräuche senken“, in: Myska, Martin (Hg.): Der TÜV-Umweltmanagement-Berater, 79. Ergänzung (Mai 2015).

Foltin, Oliver/Teichert, Volker: „Verbraucherzeichen für einen nachhaltigen Konsum – Teil 3: Labels für Ökostrom“, in: KVI im Dialog 9 (4), 32–36.

Foltin, Oliver/Teichert, Volker: „Verbraucherzeichen für einen nachhaltigen Konsum – Teil 2: Energiekennzeichen“, in: KVI im Dialog 9 (2), 49–55.

Foltin, Oliver/Teichert, Volker: „Verbraucherzeichen für einen nachhaltigen Konsum – Teil 1“, in: KVI im Dialog 9 (1), 38–42.

Dahm, Christian/Foltin, Oliver/Teichert, Volker: „Was bedeutet das Energiedienstleistungsgesetz für kirchliche Institutionen?“, in: KVI im Dialog 9 (3), 38–42.

Dahm, Christian/Foltin, Oliver/Teichert, Volker: Was bedeutet das Energiedienstleistungsgesetz für kirchliche Institutionen? – Eine Lesehilfe. Heidelberg/Wuppertal: FEST und EnergieAgentur. NRW.

Diefenbacher, Hans/Foltin, Oliver/Schweizer, Rike/Teichert, Volker: Ausgleich von Treibhausgasemissionen aus Dienstflügen über die direkte Förderung von Kleinprojekten – Modelle und Erfahrungen. Heidelberg: FEST und SKEW.

Diefenbacher, Hans/ Foltin, Oliver: „Vom Grünen Gockel zum Energie-

dienstleistungsgesetz“, Interview vom 21.07.2015, evangelisch.de.

Corinna Hauswedell

Hauswedell, Corinna: „Sind wir Mit-Krieger? Deutschlands Verantwortung für den Frieden“, in: Werker, Ines-Jacqueline/ Kursawe, Janet/ Johannsen, Margret/ Baumgart-Ochse, Claudia/ von Boemcken, Marc (Hg.): Friedensgutachten 2015 Münster: LIT, 32–44.

Hauswedell, Corinna: „Comprehensive Approach – ein Auslaufmodell? Die fragwürdige Geschichte erweiterter Sicherheit“, in: Die Friedens-Warte, Journal of International Peace and Organization, 2014, Band 89, Heft 3–4, BWV, Berliner Wissenschafts Verlag GmbH, 111–124.

Hauswedell, Corinna: „Von der Battle of the Boyne (1690) zu einer ‚nordirischen Identität‘? Die lange Tradition politisch-religiöser Konfliktgeschichte in Irland“, in: Jahrbuch des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa. Religion und Erinnerung. Band 23, 2015, 73–90.

Hauswedell, Corinna: „Frieden ohne Primat? Deutsche Außenpolitik zwischen Sicherheits- und Verantwortungsdiskurs“, Dokumentation des Pax Christi Kongresses ‚Gerechten Frieden weiterdenken‘, Rastatt Juni 2015.

Benjamin Held

Diefenbacher, Hans/Held, Benjamin/Rodenhäuser, Dorothee/ Zieschank, Roland: Aktualisierung und methodische Überarbeitung des Nationalen Wohlfahrtsindex 2.0 für Deutschland – 1991 bis 2012 – Endbericht. Berlin: Umweltbundesamt, 192 S.

Haubach, Christian/Held, Benjamin: „Ist ökologischer Konsum teurer? Ein warenkorbbasierter Vergleich“, in: Wirtschaft und Statistik 65 (1), 41–53.

Held, Benjamin/Haubach, Christian: „Lohnen sich umweltfreundliche Personenkraftwagen? Eine Analyse der Kosten und Umweltwirkungen“, in: Wirtschaft und Statistik 3/2015. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt, 41–52.

Haubach, Christian/Held, Benjamin: „Der ökologische Verbraucherpreisindex – Kosten-

und Umweltwirkungsvergleich von nachhaltigem und konventionellem Konsum“, in: Leal Filho, Walter (Hg.): *Forschung für Nachhaltigkeit an deutschen Hochschulen*. Wiesbaden: Springer Fachmedien, 313–330.

Jürgen Hübner

„Ewigkeit ist Gotteserfahrung“. „Die Gedanken Gottes denken? Zum naturphilosophischen Ansatz Johannes Keplers“, in: Losch, Andreas, Vogelsang, Frank (Hg.): *Wissenschaft und die Frage nach Gott. Theologie und Naturwissenschaft im Dialog*. Mit einem Geleitwort von Harald Lesch, Bonn 2015.

Thomas Kirchhoff

Kirchhoff, Thomas: „Die Zeitform der Entwicklung von Ökosystemen und ökologischen Gesellschaften. Richtschnur für menschliche Vergesellschaftung?“, in: Hartung, Gerald (Hg.): *Mensch und Zeit*. Wiesbaden: Springer VS, 226–248.

Kirchhoff, Thomas: „Einleitung: Konkurrenz als Epochenparadigma“, in: Kirchhoff, Thomas (Hg.): *Konkurrenz. Historische, strukturelle und normative Perspektiven*. Bielefeld: transcript, 7–36. [Download unter <http://www.transcript-verlag.de/media/pdf/282a7680d49b8808454955404209f03f.pdf>].

Kirchhoff, Thomas: „Inquiry into congruencies and trade-offs among conservation objectives requires a consistent typology of homogeneous types“, in: *PNAS / Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America* 112 (44), E5905.

Kirchhoff, Thomas (Hg.): *Konkurrenz. Historische, strukturelle und normative Perspektiven*. Bielefeld: transcript.

Kirchhoff, Thomas: „Konkurrenz in der Natur. Interspezifische Konkurrenz als Organisations- und Entwicklungsprinzip von Ökosystemen?“, in: Kirchhoff, Thomas (Hg.): *Konkurrenz. Historische, strukturelle und normative Perspektiven*. Bielefeld: transcript, 139–164.

Kirchhoff, Thomas: „Konkurrierende Naturkonzepte in der Ökologie, ihre kulturellen Hinter-

gründe und ihre Konsequenzen für das Ökosystemmanagement“, in: Gräß-Schmidt, Elisabeth (Hg.): *Was heißt Natur? Philosophischer Ort und Begründungsfunktion des Naturbegriffs*. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 175–194.

Kirchhoff, Thomas: „Naturschutz und rechtsextreme Ideologien. Abgrenzungen im Hinblick auf das Ideal landschaftlicher Eigenart“, in: Heinrich, Gudrun; Kaiser, Klaus-Dieter & Wiersbinski, Norbert (Hg.): *Naturschutz und Rechtsradikalismus. Gegenwärtige Entwicklungen, Probleme, Abgrenzungen und Steuerungsmöglichkeiten* (BfN-Skripten 394). Bonn: Bundesamt für Naturschutz, 22–37. [Download unter <https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/service/Dokumente/skripten/skript394.pdf>].

Stefano Micali

Micali Stefano: „Die Macht der Angst“, in: Wehrle, Maren/ Ubiali, Marta (Hg.): *Feeling and Value, Willing and Action*. Springer: Heidelberg, 229–243.

Micali, Stefano: „Il giudizio riflettente estetico nella Critica del Giudizio – una ripresa fenomenologica“, in: *Chiasmi International* (2015), 161–176.

Micali Stefano: „Subjektive und objektive Zeit. Genealogische und methodologische Bemerkungen zur Frage nach der Realität oder Idealität der Zeit“ in: Hartung, Gerald (Hg.): *Mensch und Zeit*. Velbrueck: Weilerswist, 185–203.

Micali, Stefano: „Angst aus philosophischer Sicht“, in: *Psychotherapie im Dialog* (2015), 36–44.

Micali, Stefano: „Deformalization of Time“, in: Breitling, Andris/ Bremmers, Chris/ Cools, Arthur (Hg.): *Debating Levinas's Legacy*. Brill: Leiden, 175–188.

Thorsten Moos

Schaede, Stephan/Moos, Thorsten (Hg.) (2015): *Das Gewissen (Religion und Aufklärung, Band 24)*. Tübingen: Mohr Siebeck.

Heinig, Hans-Michael/ Moos, Thorsten (Hg.): *Kirchenzugehörigkeit als Voraussetzung zur Begründung und Aufrechterhaltung eines Arbeitsverhältnisses in der evangelischen Kirche* (epd-Dokumentation, Heft 43).

Grözinger, Albrecht/Hermelink, Jan/Moos, Thorsten (Hg.): *Verfallsdiskurse (Praktische Theologie. Zeitschrift für Praxis in Kirche, Gesellschaft und Kultur 1 (50))*.

Moos, Thorsten: *Ethik als Herausforderung der Klinikseelsorge. Ergebnisse einer neuen empirischen Studie*, WzM 67 (2015), 605–616.

Moos, Thorsten: *Diakonische Kultur. Zur Popularität einer Programmformel*, PrTh 50, Heft 4, 220–225.

Moos, Thorsten: „Funktionale Differenzierung statt Abstufung. Ein Formulierungsvorschlag für die Loyalitätsrichtlinie“, in: *epd-Dokumentation* 43, 53–54.

Moos, Thorsten: „Auf dem Weg zu einer Theologie der Stadt“, in: *epd-Dokumentation* 36, 34–35.

Heinig, Hans Michael/Moos, Thorsten: „Vorwort“, „Thesen zum Rahmen der weiteren Entwicklung des kirchlichen Individualarbeitsrechts in der EKD“, „Schlussbetrachtungen“, in: *epd-Dokumentation* 43, 2, 4–8, 50–52.

Moos, Thorsten: „Nicht ohne seinen Willen. Theologisch-ethische Überlegungen zur Gewebespende eines Geschwisterkindes“, in: Schües, Christina/ Rehmann-Sutter, Christoph (Hg.): *Rettende Geschwister. Ethische Aspekte der Einwilligung in der pädiatrischen Stammzelltransplantation*, Paderborn: Mentis, 189–213.

Moos, Thorsten: „Sünde, Tod, Teufel und Gesetz. Zur theologischen Bestimmung von Gewissensfreiheit“, in: Schaede, Stephan/ Moos, Thorsten (Hg.): *Das Gewissen. (Religion und Aufklärung)*. Tübingen: Mohr Siebeck, 179–206.

Schaede, Stephan/Moos, Thorsten: *Einleitung*, in: Schaede, Stephan/ Moos, Thorsten (Hg.): *Das Gewissen. (Religion und Aufklärung)*. Tübingen: Mohr Siebeck, V–XXII.

Moos, Thorsten: „Die Inszenierung von Alternativen. Zur Konkurrenz bio- und alternativmedizinischer Heilverfahren im Gesundheitswesen“, in: Kirchhoff, Thomas (Hg.): *Konkurrenz*, Bielefeld, 341–370.

Moos, Thorsten: *Rezension Hartmut Krefß: Die Sonderstellung der Kirchen im Arbeitsrecht – soziale-*

thisch vertretbar? Ein deutscher Sonderweg im Konflikt mit Grundrechten, Nomos-Verlag Baden-Baden 2014, Zeitschrift für evangelisches Kirchenrecht 60 (2), 203–208.

Moos, Thorsten/ Brandi Friedrich: „1. Sonntag nach Epiphania. Röm 12,1–3(4–8): Der vernünftige Gottesdienst und eine Ahnung von Gott“, in: Gräb, Wilhelm/ Claussen, Johann Hinrich/ Engemann, Wilfried/ Eulenberger, Klaus/ Hiller, Doris/ Oxen, Kathrin/ Spehr, Christopher/ Weyel, Birgit (Hg.): Predigtstudien für das Kirchenjahr 2015/2016. Perikopenreihe II – Erster Halbband. Freiburg im Breisgau: Kreuz, 109–117.

Dorothee Rodenhäuser

Diefenbacher, Hans/ Held, Benjamin/ Rodenhäuser, Dorothee/ Zieschank, Roland: Aktualisierung und methodische Überarbeitung des Nationalen Wohlfahrtsindex 2.0 für Deutschland – 1991 bis 2012 – Endbericht. Dessau: Umweltbundesamt.

Diefenbacher, Hans/ Rodenhäuser, Dorothee: „Alternativen zum Bruttoinlandsprodukt“, in: Le monde diplomatique/ Kolleg Postwachstumsgesellschaften (Hg.) (2015): Atlas der Globalisierung – Weniger wird mehr. Berlin: Le monde diplomatique, 112–115.

Diefenbacher, Hans/ Rodenhäuser, Dorothee: „Konkurrenz – wie viel darf's denn sein? Zum theoretischen Fundament und der Frage nach dem richtigen Maß in Ökonomie und Politik“, in: Kirchhoff, Thomas (Hg.): Konkurrenz. Historische, strukturelle und normative Perspektiven. Bielefeld: transcript, 63–91.

Magnus Schlette

Schlette Magnus „Individualisierung durch Konkurrenz. Grundlagen und Entwicklungsdynamik antagonistischer Kooperation“, in: Kirchhoff, Thomas (Hg.): Konkurrenz. Historische, strukturelle und normative Perspektiven. Bielefeld: transcript, 241–264.

Deuser, Hermann/ Kleinert, Markus/ Schlette, Magnus (Hg.): Metamorphosen des Heiligen. Struktur und Dynamik von Sakralisierung am Beispiel der Kunstreligion. Tübingen: Mohr Siebeck.

Kleinert, Markus/ Schlette, Magnus: „Das Heilige und die Kunstreligion“, in: Deuser, Hermann/ Kleinert, Markus/ Schlette, Magnus (Hg.): Metamorphosen des Heiligen. Struktur und Dynamik von Sakralisierung am Beispiel der Kunstreligion. Tübingen: Mohr Siebeck, 1–49.

Schlette, Magnus: „Kontinuität der Aufmerksamkeit. Augustinus und Schleiermacher über die hermeneutische Lebensform“, in: Deuser, Hermann/ Kleinert, Markus/ Schlette, Magnus (Hg.): Metamorphosen des Heiligen. Struktur und Dynamik von Sakralisierung am Beispiel der Kunstreligion. Tübingen: Mohr Siebeck, 229–252.

Kleinert, Markus/ Krech, Volkhard/ Schlette, Magnus: „Kunst und Religion“, in: Hölscher, Lucian/ Krech, Volkhard (Hg.): Handbuch Religionsgeschichte im deutschsprachigen Raum. Band 6/1: 20. Jahrhundert – Epochen und Themen. Paderborn: Schöningh, 312–345, 491–497.

Schlette, Magnus: „Verkörperte Freiheit. Praktische Philosophie zwischen Kognitionswissenschaft und Pragmatismus“, in: Ethik und Gesellschaft 2015/1: Pragmatismus und Sozialethik.

Schlette, Magnus: „Zwischen Innerzeitlichkeit und Überzeitlichkeit. Skizze eines anthropologischen Strukturmodells von Weltzeit“, in: Hartung, Gerald (Hg.): Mensch und Zeit. Wiesbaden: Springer VS, 249–266.

Schlette, Magnus: „Mit sich selbst bekannt werden. Überlegungen zum Begriff der Selbstverwirklichung“, in: Bulletin 2015/2 der Gesellschaft für hermeneutische Anthropologie und Daseinsanalyse. Zürich, 1–6.

Schlette, Magnus: „Anthropologie der Wahrnehmung“, in: Rausch, Thomas/ Schneidmüller, Bernd (Hg.): Marsilius-Kolleg (der Universität Heidelberg) 2014/2015. Heidelberg, 43–54.

Schlette, Magnus: „Die anthropologische Aussagekraft der Kunst“, in: Rausch, Thomas/ Schneidmüller, Bernd (Hg.): Marsilius-Kolleg (der Universität Heidelberg) 2014/2015. Heidelberg, 159–161.

Rike Schweizer

Schweizer, Rike/ Brod, Sina: „Wie kann Klimafinanzierung einen Beitrag zur Armutsbekämpfung und nachhaltige Entwicklung bilden?“, in: KVI im Dialog, 9 (4), 37–39.

Diefenbacher, Hans/ Schweizer, Rike/ Teichert, Volker/ Oelsner, Gerd: Leitfaden zur Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten in kleinen und mittleren Kommunen. Stuttgart/Karlsruhe: Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg/ Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg, 2. aktualisierte Auflage, 2015, 56 S.

Ion-Olimpiu Stamatescu

Stamatescu, Ion-Olimpiu/ Pawłowski J.M. /Zielinski C.: Simple QED- and QCD-like Models at Finite Density, Phys. Rev. D92 (2015), 014508.

Stamatescu, Ion-Olimpiu/ Aarts G. /Seiler, E./ SextyD.: Hopping parameter expansion to all orders using the complex Langevin equation, PoS CPOD2014 (2015) 060.

Stamatescu, Ion-Olimpiu/ Aarts G. /Attanasio, F./ Jaeger, B./ Seiler, E./ Sexty, D.: The phase diagram of heavy dense QCD with complex Langevin simulations, Acta Phys. Polon. Supp. 8 (2015) 405.

Stamatescu, Ion-Olimpiu/ Aarts G. /Attanasio, F./ Jaeger, B./ Seiler, E./ Sexty, D.: Insights into the heavy dense QCD phase diagram using Complex Langevin simulations, C15-07-14 Proceedings, arxiv: 1510.09100.

Volker Teichert

Foltin, Oliver/Teichert, Volker: „Verbraucherzeichen für einen nachhaltigen Konsum – Teil 1“, in: KVI im Dialog, 9 (1), 38–42.

Teichert, Volker/Foltin, Oliver: „Verbraucherzeichen für einen nachhaltigen Konsum – Teil 2: Energiekennzeichen“, in: KVI im Dialog, 9 (2), 49–55.

Dahm, Christian/Foltin, Oliver/ Teichert, Volker: „Was bedeutet das Energiedienstleistungsgesetz für kirchliche Institutionen?“, in: KVI im Dialog, 9 (3), 38–42.

Teichert, Volker/Foltin, Oliver: „Verbraucherzeichen für einen nachhaltigen Konsum – Teil 3: Labels für Ökostrom“, in: KVI im Dialog, 9 (4), 32–36.

Foltin, Oliver/Teichert, Volker: „Klimaschutz in kirchlichen Gebäuden: Energieverbräuche senken“, in: Myska, Martin (Hrsg.): Der TÜV-Umweltmanagement-Berater, 79. Ergänzung (Mai 2015), S. 1–25.

Dahm, Christian/Foltin, Oliver/Teichert, Volker: Was bedeutet das Energiedienstleistungsgesetz für kirchliche Institutionen? Eine Lesehilfe. Heidelberg/Wuppertal: FEST und EnergieAgentur.NRW.

Diefenbacher, Hans/Foltin, Oliver/Schweizer, Rike/Teichert, Volker: Ausgleich von Treibhausgasemissionen aus Dienstflügen über die direkte Förderung von Kleinprojekten – Modelle und Erfahrungen. Heidelberg: FEST und Servicestelle Kommunen in der Einen Welt.

Teichert, Volker: „Rechtskataster als Antwort auf die Anforderungen im Arbeits- und Gesundheitsschutz-, Energie- und Umweltmanagement“, in: Umweltschutz kompakt. März 2015, Kissing: WEKA Media, 1–39.

Teichert, Volker: „Umweltkommunikation nach der DIN EN ISO 14063:2010“, in: Umweltschutz kompakt. Juni 2015, Kissing: WEKA Media, 1–30.

Teichert, Volker: „Umweltleistungsbewertung nach der DIN EN ISO 14031:2013“, in: Umweltschutz kompakt. September 2015, Kissing: WEKA Media, 1–23.

Teichert, Volker: „Änderungen in der DIN EN ISO 14001:2015 gegenüber der DIN EN ISO 14001:2009“, in: Umweltschutz kompakt. Dezember 2015, Kissing: WEKA Media, 1–4.

Teichert, Volker: „Rechtliche Rahmenbedingungen beim Umweltmanagement“, in: Schulungspakete Betrieblicher Umweltschutz. Juni 2015, Kissing: WEKA Media, 17 Folien.

Teichert, Volker: „Betriebliche Umsetzung des Energiemanagements“, in: Schulungspakete Betrieblicher Umweltschutz. September 2015, Kissing: WEKA Media, 12 Folien.

Diefenbacher, Hans/Schweizer, Rike/Teichert, Volker: NI-Berichte für Kommunen. Leitfaden zur Erstellung von kommunalen Nachhaltigkeitsberichten. 2., aktualisierte Auflage. Stuttgart, 58 S.

Teichert, Volker: „Umwelt- und arbeitsrechtliche Aspekte von Großveranstaltungen“, in: Reschke, Werner (Hg.): Öffentliche Veranstaltungen. Praxisratgeber für Genehmigungsbehörden, Sicherheitsverantwortliche und Veranstalter. Merching: Forum Verlag Herkert GmbH, 1–34.

Teichert, Volker: „Nachhaltigkeit bei Veranstaltungen“, in: Reschke, Werner (Hg.): Öffentliche Veranstaltungen. Praxisratgeber für Genehmigungsbehörden, Sicherheitsverantwortliche und Veranstalter. Merching: Forum Verlag Herkert GmbH, 35–45.

Teichert, Volker: „Abfallmanagement: Warum es Sinn macht, Abfall effizient zu trennen“, in: Der Hausmeister, Heft 2, 18–25.

Teichert, Volker: „Hintergrundwissen Energie: EnEV, EEG oder EEWärmeG – Energiespargesetze im Überblick“, in: Der Hausmeister, Heft 4, 34–39.

Teichert, Volker: „Energieauditierung von diakonischen Einrichtungen nach DIN EN 16247-1 oder DIN EN ISO 50001“, in: Hagen, Björn (Hg.): Nachhaltigkeit und Ökologie in den Erziehungshilfen. Umweltpädagogische Konzepte in der Praxis. Hannover 2015: Evangelischer Erziehungsverband, 73–85.

Teichert, Volker: „Die Qual der Wahl: Verbraucherzeichen für nachhaltige Beschaffung“, in: Hagen, Björn (Hg.): Nachhaltigkeit und Ökologie in den Erziehungshilfen. Umweltpädagogische Konzepte in der Praxis. Hannover 2015: Evangelischer Erziehungsverband, 92–119.

Teichert, Volker: Nachhaltigkeitsbericht 2015 der Stadt Esslingen. Esslingen: Stadtplanungs- und Stadtmessungsamt der Stadt Esslingen, Sachgebiet Nachhaltigkeit und Klimaschutz.

Teichert, Volker: Logbuch zur Nachhaltigkeit. Düsseldorf: Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis.

Julia Thiesbonenkamp-Maag

Thiesbonenkamp-Maag, Julia: „Religion im Stadtraum: zwei Fallstudien“, in: epd-Dokumentation, Nr. 36, September 2015, 18–21.

Ilse Tödt

Carl von Mutius, Eine Jugend 1806–1819. Briefe an die Familie und Tagebuchaufzeichnungen. Nach der Erstausgabe durch Albert von Mutius neu zum Druck gebracht von Ilse Tödt. Münster: LIT Verlag, 2015, 499 Seiten.

(Buchvorstellungen im fachbuchjournal (fbj, Dinges & Frick Wiesbaden, ISSN 1867-5328) 7. Jahrgang: Andrea Riccardi, Franziskus – Papst der Überraschungen (Würzburg: Echter Verlag, 2014); Daniel Deckers, Papst Franziskus. Wider die Trägheit des Herzens. Eine Biographie (München: C. H. Beck, 2014); Valentin Schönherr, Träumen ist mir zu poetisch. Das Leben der Pfarrfrau Hilde Schönherr (1912–1962) (Berlin 2014), im fbj April 2015 Ausgabe 2 Seite 14–16; 18–19; 20 und 22. Wolfgang Huber, Torsten Meireis, Hans-Richard Reuter (Hg.), Handbuch der Evangelischen Ethik (München: C.H.Beck, 2015); Manfred Gailus (Hg.), Täter und Komplizen in Theologie und Kirchen 1933–1945 (Göttingen: Wallstein Verlag, 2015); Karl Martin † (Hg.), Dietrich Bonhoeffer (Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2015); Claus Irmscher, Polenfahrt. Durch Schlesien nach Krakau (Ziegenrück: Espero-Verlag, 2015), im fbj August 2015 Ausgabe 4 Seite 42–44; 45–46; 47–48; 58–59.

Fundstücke (in Elisabeth Sifton und Fritz Stern, Keine gewöhnlichen Männer. Dietrich Bonhoeffer und Hans von Dohnanyi im Widerstand gegen Hitler, München: Beck, 2013); Geprägte Worte – neu bedacht. 1. Noch etwas zum Bonhoeffer-Wort vom gregorianischen Singen. (Heinz Eduard Tödt †:) 2. Von der „Teilnahme am Leiden Christi“. In: ibg Bonhoeffer Rundbrief. Mitteilungen der Internationalen Bonhoeffer-Gesellschaft Sektion Bundesrepublik Deutschland, Nummer 110 – August 2015, 54f; 74–78.

(Heinz Eduard Tödt †:) Schema der Sach- und Verlaufsstruktur sittlicher Urteile, in: Peter Kliemann in Zusammenarbeit mit Andreas Rei-

nert, Thema: Ethik. Texte - Hintergründe - Informationen, Band 2: Theologische Ethik, Stuttgart: Calwer Verlag, 2015, 352-358 (aus: Perspektiven theologischer Ethik, Chr. Kaiser Verlag, München 1988, 29-42).

A. Katarina Weilert

Weilert, A. Katarina: „Die vier Gesetzesentwürfe zur Suizidassistent. Eine juristische Einordnung von Regelung und Rechtsfolgen“, in: epd Dokumentation, Heft 38, Frankfurt am Main; Menschenwürdig sterben. Theologische, philosophische und juristische Perspektiven im Gespräch, S. 41-48.

Weilert, A. Katarina: „Ärztlich assistierter Suizid in Deutschland de lege lata und de lege ferenda“, in: Zeitschrift für medizinische Ethik, 61 (3), Ostfildern bei Stuttgart, 242-256.

Weilert, A. Katarina: „Ein Blick in die Nachbarschaft. Was wir bei der Sterbehilfe aus dem Ausland lernen können“, in: horizont E, Magazin 2, Oldenburg, 18-19.

Weilert, A. Katarina: „Rechtliche Regelungen im internationalen Vergleich“, in: Lilie, Ulrich/ Beer, Wolfgang/ Droste, Edith/ Giebel, Astrid (Hg.): Würde, Selbstbestimmung, Sorgkultur. Blinde Flecken in der Sterbehilfedebatte. Diakonie Deutschland die Ev. Akademien in Deutschland und Ev. Akademie Villigst, der hospiz Verlag, 227-241.

Weilert, A. Katarina/ Augsberg, Steffen: Rationalisierung, „Rationierung und Priorisierung aus rechtlicher Perspektive“, in: Weilert, A. Katarina (Hg.): Gesundheitsverantwortung zwischen Markt und Staat. Interdisziplinäre Zugänge. Baden-Baden: Nomos, 391-407.

Weilert, A. Katarina: „Gewährleistungsstaat und Gesundheitsverantwortung“, in: Weilert, A. Katarina (Hg.): Gesundheitsverantwortung zwischen Markt und Staat. Interdisziplinäre Zugänge. Baden-Baden: Nomos, 109-122.

Weilert, A. Katarina: Das völkerrechtliche Menschenrecht auf Gesundheit und seine Implikationen für das nationale Recht, in: Weilert, A. Katarina (Hg.): Gesund-

heitsverantwortung zwischen Markt und Staat. Interdisziplinäre Zugänge. Baden-Baden: Nomos, 65-76.

Weilert, A. Katarina (Hg.): Gesundheitsverantwortung zwischen Markt und Staat. Interdisziplinäre Zugänge. Baden-Baden: Nomos.

Weilert, A. Katarina/ Pfitzner, Julia: „Konkurrenz im Gesundheitssystem“, in: Kirchhoff, Thomas (Hg.): Konkurrenz. Historische, strukturelle und normative Perspektiven. Bielefeld: transcript, 313-340.

Ines-Jacqueline Werkner

Kursawe, Janet/Johannsen, Margret/Baumgart-Ochse, Claudia/Boemcken, Marc von/Werkner, Ines-Jacqueline (Hg.): Friedensgutachten 2015, Münster: LIT.

Kursawe, Janet/Johannsen, Margret/Baumgart-Ochse, Claudia/Boemcken, Marc von/Werkner, Ines-Jacqueline: Stellungnahme der Herausgeber und Herausgeberinnen: Aktuelle Entwicklungen und Empfehlungen, in: Dies. (Hg.): Friedensgutachten 2015, Münster: LIT, 3-29.

Kursawe, Janet/Johannsen, Margret/Baumgart-Ochse, Claudia/Boemcken, Marc von/Werkner, Ines-Jacqueline (Hg.) (2015): Peace Report 2015, Zürich: LIT.

Kursawe, Janet/Johannsen, Margret/Baumgart-Ochse, Claudia/Boemcken, Marc von/Werkner, Ines-Jacqueline: Editors' Statement: Current Developments and Recommendations, in: Dies. (Hg.): Peace Report 2015, Zürich: LIT, 3-29.

Werkner, Ines-Jacqueline: „Friedenspolitische Leitlinien – das Gebot der Stunde“, in: Arbeitskreis Sicherheit und Bundeswehr, 8 (4), 12-14.

Werkner, Ines-Jacqueline: „Rechtes polizeiliches Handeln. Die Idee der Gewaltminimierung bei „Just Policing“ kann Konfliktprävention voranbringen“, in: „Zur Sache BW“ – Evangelische Kommentare zu Fragen der Zeit, Ausgabe 27, 1/2015, 46-48.

Werkner, Ines-Jacqueline: Just Policing – Idee, Konzept, Hintergründe, epd-Dokumentation, Nr.

16, Frankfurt a.M. 14.05.2015, 26-30.

Publikationsreihen der FEST

„Religion und Aufklärung“ (Tübingen: Mohr Siebeck)

Band 1

Enno Rudolph (Hg.)

Die Renaissance und ihre Antike. Die Renaissance als erste Aufklärung I, 1998, 146 S.

Band 2

Enno Rudolph (Hg.)

Die Renaissance und die Entdeckung des Individuums in der Kunst. Die Renaissance als erste Aufklärung II, 1998, 240 S.

Band 3

Enno Rudolph (Hg.)

Die Renaissance und ihr Bild in der Geschichte. Die Renaissance als erste Aufklärung III, 1998, 208 S.

Band 4

Volkhard Krech (Hg.)

Georg Simmels Religionstheorie, 1998, 306 S.

Band 5

Hans-Richard Reuter (Hg.)

Ethik der Menschenrechte. Zum Streit um die Universalität einer Idee I, 1999, 368 S.

Band 6

Gunter Schubert (Hg.)

Menschenrechte in Ostasien. Zum Streit um die Universalität einer Idee II, 1999, 519 S.

Band 7

Enno Rudolph/Dietrich Korsch (Hg.)

Die Prägnanz der Religion in der Kultur, 2000, 268 S.

Band 8

Volkhard Krech (Hg.) Wissenschaft und Religion, 2002, 377 S.

Band 9

Martin Mulsow (Hg.) Das Ende des Hermetismus, 2002, 405 S.

Band 10

Richard Faber/Enno Rudolph (Hg.)

Humanismus in Geschichte und Gegenwart, 2002, 246 S.

Band 11

Jürgen Hübner/Ion-Olimpiu Stamatescu/Dieter Weber (Hg.)

Theologie und Kosmologie, 2004, 519 S.

Band 12

Petra Bahr/

Hans Michael Heinig (Hg.)

Menschenwürde in der säkularen Verfassungsordnung. Rechtswissenschaftliche und theologische Perspektiven, 2006, 417 S.

Band 13

Wolfgang Bock (Hg.)

Islamischer Religionsunterricht? Rechtsfragen, Länderberichte, Hintergründe, 2006, 2007 XII/252 S.

Band 14

Gesine Palmer (Hg.)

Fragen nach dem einen Gott. Die Monotheismusdebatte im Kontext, 2007, 401 S.

Band 15

Johannes Brachtendorf/

Thomas Möllenbeck/ Gregor

Nickel/ Stephan Schaede (Hg.)

Unendlichkeit. Interdisziplinäre Perspektiven, 2008, 395 S.

Band 16

Ulrich Ratsch/Ion-Olimpiu Stamate-

scu/Philipp Stoellger (Hg.)

Kompetenz in Bildern. Funktionen und Grenzen des Bildes in den Wissenschaften, 2009, 354 S.

Band 17

Petra Bahr/Stephan Schaede (Hg.)

Das Leben. Band 1. Historisch-systematische Studien zur Geschichte eines Begriffs, 2009, 530 S.

Band 18

Markus Höfner/Stephan Schaede/

Günter Thomas (Hg.)

Endliches Leben. Interdisziplinäre Zugänge zum Phänomen der Krankheit, 2010, 379 S.

Band 19

Peter Dabrock/Ruth Denkhaus/

Stephan Schaede (Hg.)

Gattung Mensch. Interdisziplinäre Perspektiven, 2010, XIX, 411 S.

Band 20

A. Katarina Weilert (Hg.)

Spätabbruch oder Spätabtreibung – Entfernung einer Leibesfrucht oder Tötung eines Babys?, 2011, 324 S.

Band 21

Gerald Hartung/ Magnus Schlette

(Hg.)

Religiosität und intellektuelle Redlichkeit, 2012, 353 S.

Band 22

Stephan Schaede/ Gerald Hartung/

Tom Kleffmann (Hg.)

Das Leben. Band 2. Historisch-sys-

tematische Studien zur Geschichte eines Begriffs, 2012, 586 S.

Band 23

Gesine Palmer/ Thomas Brose (Hg.)

Religion und Politik. Das Messianische in Theologien, Religionswissenschaften und Philosophien des zwanzigsten Jahrhunderts, 2013, 283 S.

Band 24

Schaede, Stephan/Moos, Thorsten

(Hg.): Das Gewissen, 2015, 579 S.

Band 25

Deuser, Hermann/Kleinert, Markus/Schlette, Magnus (Hg.) Metamorphosen des Heiligen. Struktur und Dynamik von Sakralisierung am Beispiel der Kunstreligion, 2015, 443 S.

Institutsreihe A

(Heidelberg: Texte und Materialien der FEST)

Ab Erscheinungsjahr 2000

Band 46

Volker Teichert

Umweltmanagement in Schulen. Arbeitshilfe zur Umsetzung der EMAS-Verordnung am Beispiel der Dammrealschule Heilbronn und der Internationalen Gesamtschule Heidelberg, 2000, 400 S.

Band 47

Wolfgang Bock/

Wolfgang Lienemann (Hg.)

Frauenordination. Studien zu Kirchenrecht und Theologie, 2000, 296 S.

Band 48

Constanze Eisenbart/ Christopher

Daase (Hg.) Nuklearwaffenfreie

Zonen. Neue Aktualität eines alten Konzeptes, 2000, 319 S.

Band 49

Hans-Michael Empell

Die Staatengemeinschaftsnormen und ihre Durchsetzung. Die Pflichten erga omnes im geltenden Völkerrecht, 2003, 499 S.

Band 50

Sabine Klotz

Zivile Konfliktbearbeitung. Theorie und Praxis, 2003, 204 S.

Band 51

Christiane Fröhlich/

Tanja Rother (Hg.)

Zum Verhältnis von Religion und Politik im Nahostkonflikt. Dokumentation einer interdisziplinären Vortragsreihe an der Forschungs-

stätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V., 2006, 231 S.

Band 52

Christiane Fröhlich

Wasser im Nahen Osten – Weg zur Kooperation zwischen Israelis und Palästinensern?, 2008, 203 S.

Band 53

Ilse Tödt

„Gute Mächte“ – Bonhoeffer-Darstellungen, 2009, 199 S.

Band 54

Marta Wachowiak/

Dariusz Kielczewski/ Hans Diefen-

bacher (Hg./Red.)

Nachhaltiger Konsum? Die Entwicklung des Verbraucher-verhaltens in Polen und Deutschland / Zrównowazona konsumpcja? Rozwój zachowan konsumentów w Polsce i Niemczech, 2011, 484 S.

Band 55

Thorsten Moos/ Hans Diefenbacher

(Hg.) Theologische Ethik der Öko-

logie im interdisziplinären

Gespräch, 2013, 193 S.

Institutsreihe B

(Heidelberg: Texte und Materialien der FEST)

Ab Erscheinungsjahr 2000

Band 28

Richard Douthwaite (Hg.)

Die Ökologie des Geldes. Mit einem Vorwort von Bernard Lietaer und einem Vorwort zur deutschen Ausgabe von Hans Diefenbacher, 2002, 92 S.

Band 29

Sabine Klotz/ Jan Gildemeister

(Hg.)

Die Evaluierung erwünschter und unerwünschter Wirkungen von Ziviler Konfliktbearbeitung. Dokumentation des Heidelberger Gesprächs im März 2003, 2004, 82 S.

Band 30

Hans Diefenbacher/Andreas

Frank/Ingo Leipner/Volker Tei-

chert/Stefan Wilhelmy (Hg.)

Indikatoren nachhaltiger Entwicklung in Deutschland – Ein alternatives Indikatorensystem zur nationalen Nachhaltigkeitsstrategie, 2004, 106 S.

Band 31

Constanze Eisenbart/ Ulrich

Ratsch/ Leopold Barleon/ Eric

Chauvistré/ Christopher Daase/

Dieter von Ehrenstein/ Wilhelm

Gmelin/ Erwin Häckel/ Egbert

Kankeleit/ Thilo Marauhn/Christoph Pistner (Hg.)
Wohin mit dem Plutonium? Optionen und Entscheidungskriterien, 2004, 108 S.

Band 32

Ute Johanna Hartwich
Der Einfluss der Präsenz internationaler Organisationen auf die lokale Wirtschaft in Nachkriegsgebieten – Eine Analyse am Beispiel Bosnien Herzegowina, 2005, 96 S.

Band 33

Hans Diefenbacher/ Constanze Eisenbart/ Ulrich Ratsch unter Mitwirkung von Klaus Breyer und Gerhard Monninger
Die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl – ein Gedenktag nach 20 Jahren. Anlass zur Neuorientierung in der Energiepolitik?, 2006, 18 S.

Band 34

Hans-Michael Empell
Der Internationale Strafgerichtshof und die Verfolgung der Bürger von Drittstaaten. Zur völkerrechtlichen Position der USA gegenüber dem internationalen Strafgerichtshof, 2006, 75 S.

Band 35

Eberhard Schmidt-Aßmann
Die Grundlagen der Wissenschaft in der Begegnung mit dem Evangelium, 2006, 23 S.

Band 36

Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft
Festakt zum 50-jährigen Jubiläum der FEST am 18. Juni 2008, 36 S.

Band 37

Hans Diefenbacher (Hg.)
Nachhaltigkeit und Klimaschutz – Beiträge zu einem Gespräch zwischen den Religionen, Heidelberg, 2011, 108 S.

Institutsreihe „FEST für die Praxis“

Band 1

Arne Cierjacks/ Volker Teichert/ Hans Diefenbacher
Umweltmanagement von Großveranstaltungen, 2008, 70 S.

Band 2

Hans Diefenbacher/ Andreas Frank/ Volker Teichert/ Stefan Wilhelmy
Indikatoren nachhaltiger Entwicklung in Deutschland. Fortschreibung 2008, 2008, 110 S.

Band 3

Beatrice van Saan-Klein/ Marta Wachowiak
Vielfalt als Gewinn. Kirchengemeinden und Biodiversität, 2008, 80 S.

Band 4

Jörg Menke (Hg.)
Die Vielfalt der Schöpfung feiern. Ökumenische Arbeitshilfe für den Gottesdienst, 2008, 72 S.

Band 5

Hans Diefenbacher/ Roland Zieschank (unter Mitarbeit von Dorothee Rodenhäuser)
Wohlfahrtsmessung in Deutschland. Ein Vorschlag für einen neuen Wohlfahrtsindex, 2008, 102 S.

Band 6

Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten der Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland/ Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten der deutschen Diözesen (Hg.)
Vielfalt verstehen. Bausteine für die kirchliche Bildungsarbeit zur Biodiversität, 2009, 77 S.

Band 7

Marta Wachowiak (Hg.)
Im Zeichen der Verständigung. 20 Jahre gelebte Zusammenarbeit/ Ikony porozumienia. 20 lat owocnej współpracy, Heidelberg/ Warszawa, 2011, 108 S.

Band 8

Hans Diefenbacher/ Oliver Foltin/ Benjamin Held/ Dorothee Rodenhäuser/ Rike Schweizer/ Volker Teichert/ Marta Wachowiak
Richtung Nachhaltigkeit – Indikatoren, Ziele und Empfehlungen für Deutschland, 2011, 182 S.

Studienausgabe Georg Picht (Stuttgart: Klett-Cotta)

Hg. von C. Eisenbart in Zusammenarbeit mit E. Rudolph

Kants Religionsphilosophie.
Einführung: *Enno Rudolph*, 1985, ³1998, 638 S.

Kunst und Mythos.

Einführung: *Carl Friedrich von Weizsäcker*, 1986, ⁵1996, 639 S.

Aristoteles' „De anima“.

Einführung: *Enno Rudolph*, 1987, ²1992, 437 S.

Nietzsche.

Einführung: *Enno Rudolph*, 1988, ³2001, 456 S.

Der Begriff der Natur und seine Geschichte.

Einführung: *Carl Friedrich von Weizsäcker*, 1989, ⁴1998, 502 S.

Platons Dialoge „Nomoi“ und „Symposion“.

Einführung: *Wolfgang Wieland*, 1990, ²1992, 612 S.

Glauben und Wissen.

Einführung: *Christian Link*, 1991, ²1994, 290 S.

Zukunft und Utopie.

Einführung: *Enno Rudolph*, 1992, 433 S.

Geschichte und Gegenwart.

Einführung: *Ernst Schulin*, 1993, 390 S.

Die Fundamente der griechischen Ontologie.

Einführung: *Hellmut Flashar*, 1996, 337 S.

Von der Zeit.

Einführung: *Kuno Lorenz*, 1999, 759 S.

Außerhalb der Institutsreihen

Friedensgutachten 2015, (Hg.): Janet Kursawe/ Margret Johansen/ Claudia Baumgart-Ochse/ Marc von Boemcken/ Ines-Jacqueline Werkner. Münster: LIT, 2015, 245 S.

Constanze Eisenbart (Hg.): Die Singuläre Waffe – Was bleibt vom Atomzeitalter? (12 Beiträge) Springer VS 2012, 208 S.

Die Evangelische Studiengemeinschaft e.V.
wird getragen von der Evangelischen Kirche
in Deutschland (EKD), Gliedkirchen der EKD,
den Evangelischen Akademien in Deutschland e.V.
und dem Deutschen Evangelischen Kirchentag.

Vorsitzender des Wissenschaftlichen Kuratoriums:
Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke

Vorsitzender des Vorstands:
Bischof Prof. Dr. Martin Hein
(bis Juni 2015)
Bischof Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh
(ab Juni 2015)

Leiter der Forschungsstätte:
Prof. Dr. Klaus Tanner

Impressum

Redaktion:
PD Dr. Magnus Schlette, Dr. Ermylia Aichmalotidou-Bauer

Grafisches Konzept, Layout:
Cinzia Fenoglio, artefatti, Mannheim

Titelfoto: © FEST

Druck:
Senser-Druck GmbH

Bestellungen erbeten an:
Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V.
Schmeilweg 5, D-69118 Heidelberg
Telefon: 06221/9122-0
Telefax: 06221/167257
E-Mail: info@fest-heidelberg.de

ISBN 978-3-88257-069-4

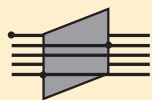
ISSN 2196-341X

Alle Rechte vorbehalten.

Fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung der Forschungs-
stätte der Evangelischen Studiengemeinschaft.

Heidelberg, im März 2016





F·E·S·T

Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V.
Institut für interdisziplinäre Forschung
Protestant Institute for Interdisciplinary Research